

Studien und Texte zu Antike und Christentum / Studies and Texts in Antiquity and Christianity

Herausgegeben von Christoph Marksches, Martin Wallraff und Christian Wildberg

Beirat: Peter Brown, Susanna Elm, Johannes Hahn, Emanuela Prinzivalli und Jörg Rüpke

Die Reihe widmet sich der Erforschung des antiken Christentums in seiner ganzen Breite und in seinen vielfältigen Ausprägungen und Kontexten von den Anfängen bis etwa zum siebten Jahrhundert. Das schließt sowohl Arbeiten zur klassischen Dogmen-, Ideen- und Theologiegeschichte ein als auch Studien zur Sozialgeschichte, zur Entwicklung der betreffenden Institutionen und zur Frömmigkeit und Mentalität des antiken Christentums. Ein besonderer Akzent der Reihe liegt auf Ansätzen, die das antike Christentum in seiner Wechselwirkung und Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen Judentum und seiner griechisch-römischen Umwelt darstellen. Daher finden Bände aus der Theologie ebenso Aufnahme wie Studien aus benachbarten altertumswissenschaftlichen Disziplinen wie Alte Geschichte, Klassische und Altorientalische Philologie, Archäologie und Antike Philosophie. In der Reihe erscheinen verschiedene Formate wie Monographien, Texteditionen, Tagungsbände und Aufsatzbände einzelner Autoren.

ISSN: 1436-3003 - Zitiervorschlag: STAC

Stand: 27.05.2018. Preisänderungen vorbehalten.

Jetzt bestellen:

<https://www.mohr.de/schriftenreihe/studien-und-texte-zu-antike-und-christentum-studies-and-texts-in-antiquity-and-christianity-stac>

order@mohrsiebeck.com

Telefon: +49 (0)7071-923-0

Telefax: +49 (0)7071-51104



Mohr Siebeck

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG

Postfach 2040

D-72010 Tübingen

info@mohrsiebeck.com

www.mohr.de

Seite 1 von 53

Waldner, Katharina

Die Erfindung des Martyriums

Wahrheit, Recht und religiöse Identität in Hellenismus und Kaiserzeit

2018. Ca. 300 Seiten.
erscheint im Oktober

ISBN 978-3-16-152340-3
fadengeheftete Broschur
ca. 70,00 €

ISBN 978-3-16-152652-7
eBook PDF ca. 70,00 €

Das Christentum kennt den Begriff Martyrium im modernen Wortsinn erst seit dem zweiten Jahrhundert. Katharina Waldner rekonstruiert die historischen Voraussetzungen für diese christliche Erfindung. Sichtbar wird dabei die kontingente Geschichte einer diskursiven Konstellation, in der die erzählerische Repräsentation juristischer Verfahren dazu genutzt wird, das Verhältnis zwischen politischer Macht, Wahrheit und Religion zu verhandeln. Im Mittelpunkt des ersten Teils stehen die platonische Darstellung von Prozess und Hinrichtung des Sokrates im Kontext der Religion Athens sowie die Erzählungen über religiöse Konflikte im hellenistischen Judäa (Danielbuch, 1. und 2. Makkabäerbuch). Vor diesem Hintergrund werden die entsprechenden jüdischen und christlichen Texte des ersten und zweiten Jahrhunderts analysiert. Resultat ist nicht nur eine differenziertere Sichtweise auf Praxis und Diskurs des frühen christlichen Martyriums, sondern auch die Geschichte individueller und kollektiver religiöser Identität im Spannungsfeld paganer, jüdischer und christlicher Praktiken und Diskurse.

Coping with Religious Change in the Late-Antique Eastern Mediterranean

Ed. by Eduard Iricinschi and Chrysi Kotsifou

2018. Ca. 300 Seiten.
erscheint im Juni

ISBN 978-3-16-153920-6
fadengeheftete Broschur
ca. 75,00 €

ISBN 978-3-16-153921-3
eBook PDF ca. 75,00 €

Die Autoren dieses Bandes untersuchen die verschiedenen religiösen Reaktionen auf politische, soziale, textuelle und rituelle Veränderungen, die es im östlichen Mittelmeerraum der Spätantike gab. Der Band behandelt das Thema der »Bewältigung religiöser Veränderungen« aus den unterschiedlichen Perspektiven von Archäologie, Kunstgeschichte, Epigraphik, Textanalyse und Papyrologie. Wie haben sich religiöse Subjekte an die Hellenisierung und die Romanisierung von Judäa und Kleinasien angepasst, an die Christianisierung des Römischen Reichs und die islamische Eroberung von Palästina, Ägypten und Nordafrika? Wie viel übernahmen die Betroffenen aus ihrem neuen kulturellen Umfeld, als dieser Wandel in ihren Gesellschaften vor sich ging? Dieser Band schließt eine Lücke in der aktuellen historischen Debatte darüber, wie Veränderung in spätantiken Religionen theoretisch erfasst wird.

Inhaltsübersicht

Table of Contents:

Eduard Iricinschi/Chrysi Kotsifou: Adopting Religious Transformations and Adapting Rituals in the Late-antique Eastern Mediterranean

I. Religious Change in Late-antique Greece and Asia Minor

Angelos Chaniotis: *Horror saltus*: Camouflaging Religious Change (2nd-5th cent. CE) –

Efthymios Rizos: Civic Foundation Narratives and Sacred Topography in Philippi from Paganism to Christianity

II. Adapting to Transformations in Late-antique Palestine

Zeev Weiss: Building God's House: Synagogues, Churches, and Intercommunal Relations in Late Antique Palestine – *Rina Talgam:* Christians and Jews in the Eastern Galilee in Late Antiquity: Challenge and Response – *Joseph Patrich:* A Liturgical Transformation as Reflected in Church Architecture: The Evolution of the Great Entrance in the Churches of Palaestina and Arabia – *Jonathan J. Price:* The Different Faces of Euergetism in Syria and Iudaea/Palaestina in Late Antiquity: The Evidence of Synagogue Inscriptions – *Yair Furstenberg:* The Christianization of Proselyte Baptism in Rabbinic Tradition



Mohr Siebeck

III. Adaptation in Late-antique Egypt

Chrysi Kotsifou: The Manichaean Communities in Fourth-century Egypt: A Case of Persecution or Assimilation? – *Jean-Luc Fournet*: The Impact of Christianity on Papyri: The Case of Dioscorus of Aphrodito (Sixth-Century CE) – *Mark Sheridan*: The Mystery of Bohairic: The Role of Monasteries in Adaptation and Change

IV. Translating Religious Codes

Eduard Iricinschi: 'Write this Book in Hieroglyphic Characters' (NHC VI,6): Egyptian Antiquity in Coptic Antiquity – *Daniel Barbu*: The Invention of Idolatry – *Uriel Simonsohn*: The Survival of the Household under Early Islamic Rule

Wilson, Kenneth M.

Augustine's Conversion from Traditional Free Choice to “Non-free Free Will”

A Comprehensive Methodology

Band 111
2018. XXIV, 388 Seiten.
erscheint im Mai

ISBN 978-3-16-155753-8
fadengeheftete Broschur
94,00 €

ISBN 978-3-16-156286-0
eBook PDF 94,00 €

Der allgemeine Konsens ist der, dass Augustinus seine späteren Überzeugungen ca. 396 n.Chr. entwickelte, während er *Ad Simplicianum*, als Ergebnis seines Bibelstudiums, schrieb. Sein frühes Werk *De libero arbitrio* vertrat den Standpunkt der traditionellen Wahlfreiheit und widerlegte dabei den manichäischen Determinismus, aber seine anti-pelegianischen Schriften lehnen jede Autonomie des Menschen in Glaubensdingen ab. Kenneth M. Wilsons Studie ist die erste Arbeit, die die umfassende Methodik des systematischen und chronologischen Lesens von Augustinus' gesamten, noch vorhandenen Textkorpus (Werke, Predigten und Briefe von 386–430 n.Chr.) anwendet und dadurch die Entwicklung seines Freiheitsverständnisses untersucht. Der Autor analysiert Augustinus' spätere Theologie innerhalb der früheren philosophisch-religiösen Debatte um Willensfreiheit und Determinismus. Diese Untersuchung zeigt, dass Augustinus bis 412 n. Chr. auf dem traditionellen Standpunkt beharrte und dass seine theologische Wandlung hauptsächlich auf seinen vormals stoischen, neoplatonischen und manichäischen Einflüssen beruhte.

The Nag Hammadi Codices and Late Antique Egypt

Ed. by Hugo Lundhaug and Lance Jenott

Band 110
2018. XII, 508 Seiten.

ISBN 978-3-16-153973-2
fadengeheftete Broschur
99,00 €

ISBN 978-3-16-155247-2
eBook PDF 99,00 €

Die Beiträge dieses Bandes verorten die Nag Hammadi Kodizes und ihre Texte im Kontext des spätantiken Ägyptens und behandeln Themen wie koptische Leser und Lesungen, das Problem der Datierung früher griechischer und koptischer Manuskripte, Schreibpraktiken, die Bedeutung von Aufstieg in den Himmel, Askese und die Unterweisung im ägyptischen Mönchtum. Zudem untersuchen sie das Verhältnis der Texte zur Origenistischen Kontroverse und dem Manichäismus, die Kontinuität der mythischen Traditionen in späterer koptischer Literatur und Fragen zur Herstellung der Kodizes und zur Beisetzung. Der Band präsentiert somit die neue Tendenz in der Forschung, die Nag Hammadi Kodizes nicht als Quellen für die Gnosis, sondern stattdessen für Christentum und Mönchtum im Ägypten der Spätantike zu behandeln.

Inhaltsübersicht

Hugo Lundhaug/Lance Jenott: Introduction: The Nag Hammadi Codices in Context

Part I: The Monastic Life

Jon F. Dechow: The Nag Hammadi Milieu: An Assessment in the Light of the Origenist Controversies – *James E. Goehring*: The Material Encoding of Early Christian Division: Nag Hammadi Codex VII and the Ascetic Milieu in Upper Egypt – *Melissa Harl Sellow*: Reading Jesus in the Desert: The *Gospel of Thomas* Meets the *Apophthegmata Patrum* – *Blossom Stefaniw*: Hegemony and Homecoming in the Ascetic Imagination: Sextus, Silvanus, and Monastic



Instruction in Egypt

Part II: Egyptian Christianity and its Literature

Dylan M. Burns: Magical, Coptic, Christian: The Great Angel Eleleth and the 'Four Luminaries' in Egyptian Literature of the First Millennium CE – *Julio Cesar Dias Chaves*: From the *Apocalypse of Paul* to Coptic Epic Passions: Greeting Paul and the Martyrs in Heaven – *Ulla Tervahauta*: The Soul Flees to Her Treasure where Her Mind Is: Scriptural Allusions in the *Authentikos Logos*

Part III: Religious Diversity in Egypt

Christian H. Bull: Hermes between Pagans and Christians: The Nag Hammadi Hermetica in Context – *René Falkenberg*: What Has Nag Hammadi to Do with Medinet Madi? The Case of *Eugnostos* and Manichaeism – *Paula Tutty*: Books of the Dead or Books with the Dead? Interpreting Book Depositions in Late Antique Egypt

Part IV: Scribes and Manuscripts

Hugo Lundhaug: The Dishna Papers and the Nag Hammadi Codices: The Remains of a Single Monastic Library? – *Louis Painchaud*: The Production and Destination of the Nag Hammadi Codices – *Michael A. Williams/David Coblentz*: A Reexamination of the Articulation Marks in Nag Hammadi Codices II and XIII – *Christian Askeland*: Dating Early Greek and Coptic Literary Hands

Krautheim, Frauke

Das öffentliche Auftreten des Christentums im spätantiken Antiochia

Eine Studie unter besonderer Berücksichtigung der Agonmetaphorik in ausgewählten Märtyrerpredigten des Johannes Chrysostomos

Band 109
2018. XI, 304 Seiten.

ISBN 978-3-16-155369-1
fadengeheftete Broschur
74,00 €

ISBN 978-3-16-155774-3
eBook PDF 74,00 €

Seit dem 1. Jahrhundert fasste das Christentum in Antiochia Fuß. Die Stadt wurde ein wichtiges Zentrum für die Ausbreitung des Christentums, aber noch im 4. Jahrhundert prägten hellenistische Elemente die Metropole. Eine vielfältige Unterhaltungskultur bestimmte das öffentliche Leben und gewährte den Zusammenhalt der heterogenen Bevölkerung. Mit dieser Situation war der christliche Prediger Johannes Chrysostomos konfrontiert. Als aufmerksamer Beobachter seiner Umwelt gebrauchte er in seinen Predigten Metaphern, die Aspekte des urbanen Lebensrhythmus' aufnehmen, um seine Botschaft verständlich und attraktiv zu vermitteln. Frauke Krautheim analysiert die Strategie des Predigers, das Christentum zu den bestehenden topographischen, kulturellen wie religiösen Gegebenheiten in Konkurrenz zu setzen, um so die Identität mit dem christlichen Glauben zu stärken. Besondere Berücksichtigung findet hierbei die Agonmetaphorik in ausgewählten Märtyrerpredigten des Stadtpredigers.

Hübner, Reinhard M.

Kirche und Dogma im Werden

Aufsätze zur Geschichte und Theologie des frühen Christentums

Hrsg. v. Roland Kany



Mohr Siebeck

Band 108
2017. VIII, 496 Seiten.

ISBN 978-3-16-155760-6
fadengeheftete Broschur
89,00 €

ISBN 978-3-16-155966-2
eBook PDF 89,00 €

Der Band versammelt vierzehn Aufsätze Hübners aus den Jahren 1972–2017, darunter eine neue, bislang ungedruckte Abhandlung über monarchianische Hintergründe der Johannessakten. Die anderen Studien behandeln u.a. die Anfänge kirchlicher Ämter, die Ignatianen des 2. Jahrhunderts, die ursprüngliche Bedeutung des Ausdrucks „Katholische Kirche“, das Problem der Hellenisierung, verschiedene dem Apolinarius von Laodicea zuzuschreibende Texte und Ideen, die Schrift Gregors von Nyssa über *ousia* und *hypostasis*, den Beitrag des Basilius zur Trinitätslehre und den Weg zur Zweinaturenlehre von Chalcedon. So erforderlich, schließen sich teils ausführliche Addenda et Corrigenda an. Eine neu geschriebene Einleitung Hübners arbeitet Zusammenhänge zwischen den Aufsätzen heraus und bietet Überlegungen zur neueren und künftigen Forschung. Der abschließende Aufsatz skizziert auf dem Hintergrund der Arbeiten des Autors seine Sicht des Weges zur christologischen Zweinaturenlehre.

Schulz-Wackerbarth, Yorick

Die Vita Pauli des Hieronymus

Darstellung und Etablierung eines Heiligen im hagiographischen Diskurs der Spätantike

Band 107
2017. XVI, 283 Seiten.

ISBN 978-3-16-155100-0
fadengeheftete Broschur
59,00 €

ISBN 978-3-16-155101-7
eBook PDF 59,00 €

Paulus von Theben war der erste Mönch, der in der Wüste lebte – so behauptete es der Kirchenvater Hieronymus in einem kleinen Werk, das mit fantastischen Begebenheiten und literarischer Brillanz Leser und Leserinnen seither sowohl fasziniert als auch irritiert hat. Die Vita Pauli ist in der Forschung bisher überwiegend als Produkt der literarischen Ambitionen eines jungen Autors gedeutet und mit Blick auf Form und Gestalt eingehend untersucht worden. Auch ob es Paulus überhaupt gegeben habe, wurde ausführlich diskutiert. Vielfach ist dabei der religiöse Aspekt der Schrift aus dem Blick geraten. In der Vita Pauli wird aber dezidiert ein Heiliger dargestellt und im hagiographischen Diskurs der Spätantike als solcher etabliert. Yorick Schulz-Wackerbarth geht dieser Spur nach und zeigt auf, welche Vorstellungen von Heiligkeit der von Hieronymus gezeichnete Heilige vermittelt.

Die Nag-Hammadi-Schriften in der Literatur- und Theologiegeschichte des frühen Christentums

Hrsg. v. Jens Schröter u. Konrad Schwarz

Band 106
2017. IX, 316 Seiten.

ISBN 978-3-16-155365-3
fadengeheftete Broschur
89,00 €

ISBN 978-3-16-155521-3
eBook PDF 89,00 €

Der vorliegende Band versammelt die Beiträge einer Tagung, die 2015 an der Humboldt-Universität zu Berlin stattfand, dem Jahr, in dem sich der Fund der Nag-Hammadi-Codices zum 70. Mal jährte. Die Perspektive des Bandes ist darauf gerichtet, die Nag-Hammadi-Schriften im Kontext der Literatur- und Theologiegeschichte des frühen Christentums zu interpretieren. Damit wird ein bislang nur wenig beachteter Aspekt in den Vordergrund gestellt. War die Diskussion über die Nag-Hammadi-Schriften bislang häufig darauf gerichtet, deren Verhältnis zur antiken Gnosis bzw. zu den Schriften des Neuen Testaments zu untersuchen, so wird hier ein anderer Ansatz verfolgt. Die Schriften werden entsprechend ihren literarischen Gattungen (etwa: Apokalypsen, theologische und philosophische Traktate oder Evangelien) in den Blick genommen. In Beiträgen international renommierter Forscher wird untersucht, in welcher Weise die Nag-Hammadi-Schriften diese Gattungen realisieren und wie sich ihre Stellung innerhalb der Literatur und Theologie des antiken Christentums beschreiben lässt.

Inhaltsübersicht

Jens Schröter: Einleitung – *Christoph Marksches*: Offene Fragen zur historischen und literaturgeschichtlichen Einordnung der Nag-Hammadi-Schriften – *John D. Turner*: The Reception and Transformation of Philosophical Literary Genres in the Nag Hammadi Writings



I. Apokalypsen in den Nag-Hammadi-Codices

Gregor Wurst: Apokalypsen in den Nag-Hammadi-Codices – *Jaan Lahe*: Die Apokalypse des Adam als ein Werk am Rande der Theologie- und Literaturgeschichte des frühen Christentums – *Dylan M. Burns*: Is the Apocalypse of Paul a Valentinian Apocalypse? Pseudepigraphy and Group Definition in NHC V,2

II. Mythologische Traktate in den Nag-Hammadi-Codices

Nicola Denzey Lewis: Mythological Treatises in the Nag Hammadi Codices – *Ursula Ulrike Kaiser*: »Und sie wurde unter ihren Händen ein Baum« (HA, NHC II,4 p. 89,26f.). Die Hypostase der Archonten und die antike Mythologie – *Karen L. King*: The Apocryphon of John: Genre and Christian Re-Making of the World

III. Liturgische Texte in den Nag-Hammadi-Codices

Hugo Lundhaug: Prayer in the Nag Hammadi Codices – *Antti Marjanen*: Baptism in the Holy Book of the Great Invisible Spirit (NHC III,2 and IV,2)

IV. Evangelien in den Nag-Hammadi-Codices

Simon Gathercole: The Nag Hammadi Gospels – *Paul-Hubert Poirier*: From 1897 to 2015: Some Aspects of the Research on the Gospel according to Thomas – *Katrine Brix*: The Gospel of Truth – *Judith Hartenstein*: Die Weisheit Jesu Christi (SJC)

V. Theologische und philosophische Traktate in den Nag-Hammadi-Codices

Einar Thomassen: Theological and Philosophical Treatises in the Nag Hammadi Codices – *Uwe-Karsten Plisch*: Zostrianus, der philosophisch orientierte Sethianismus und das Gebet des Seth

Brons, Martin

Augustins Trinitätslehre praktisch: Katechese, Liturgie, Predigt

Ritual und Unterweisung auf dem Weg zur Taufe

Band 105
2017. XIV, 253 Seiten.

ISBN 978-3-16-155393-6
fadengeheftete Broschur
69,00 €

ISBN 978-3-16-155394-3
eBook PDF 69,00 €

Wie vermittelt Augustin den trinitarischen Glauben in seiner kirchlichen Praxis? Martin Brons weist nach, dass der trinitarisch entfaltete Gottesglaube bei Augustin vom Erstkontakt eines Glaubensaspiranten mit der Kirche an eine Rolle spielt und eng mit Ritualen verknüpft ist. Diese spezifische Verbindung von Ritual und Unterweisung ermöglicht es Augustin, das trinitarische Heilsmysterium biographisch zu verorten sowie in Liturgie und Predigt kontinuierlich zu vertiefen. Dies wird besonders bei der Taufvorbereitung deutlich. Mithilfe der Ritual Studies gelingt es dem Autor, die fundamentale Bedeutung trinitätstheologischer Strukturen und Argumentationen und deren liturgische Kontextualisierung in den zentralen priesterlichen wie bischöflichen Aufgabenbereichen Augustins darzustellen und angemessen zu würdigen. Dadurch trägt er zu einem Verständnis des Kirchenvaters bei, das patristische, liturgiehistorische und systematische Fragestellungen integrativ berücksichtigt.

Light on Creation

Ancient Commentators in Dialogue and Debate on the Origin of the World

Ed. by Geert Roskam and Joseph Verheyden



Band 104
2017. X, 314 Seiten.

ISBN 978-3-16-154314-2
fadengeheftete Broschur
99,00 €

ISBN 978-3-16-155586-2
eBook PDF 99,00 €

Der vorliegende Band enthält die Ergebnisse eines internationalen Kolloquiums, welches im Februar 2015 an der geisteswissenschaftlichen Fakultät der KU Leuven abgehalten wurden und Experten in (spät)antiker Philosophie und frühchristlichen Studien zusammenbrachte. Die Beiträger wurden gebeten, über die Rezeption zweier grundlegender Texte, die sich mit dem Ursprung der Welt befassen, zu reflektieren – dem dritten Buch von Platons *Timaios* und der Schöpfungsgeschichte aus Genesis. Die Organisatoren hatten zwei Ziele: Sie wollten ein Forum bieten, um den Dialog zwischen Kollegen aus diesen Fachgebieten voranzutreiben, indem sie aus vergleichender Perspektive sowohl ein entscheidendes Thema untersuchen, welches beide Traditionen teilen, als auch die literarischen Gattungen, durch die dieses Thema entwickelt und überliefert wurde.

Inhaltsübersicht

I. The Middle- and Neoplatonic Tradition

Mauro Bonazzi: Middle Platonists on the Eternity of the Universe – *Sarah Klitenic Wear*: The Position and Function of the Demiurge in Syrianus's Cosmos – *Lorenzo Ferroni*: Proclus, in *Timaeum*, II, 340.14–341.24 Diehl. Some Textual Remarks – *Gerd Van Riel*: How Can the Perceptible World be Perceptible? Proclus on the Causes of Perceptibility

II. The Christian Tradition

David C. DeMarco: Basil of Caesarea's Exegesis of the Heavens in *Homiliae in hexaemeron* 3 – *Volker Henning Drecoll*: The Use of Scripture in Basil's *Homilies in Hexaemeron* – *Samuel Pomeroy*: Representing the Jews: John Chrysostom's Use of Exegetical and Theological Traditions for Gen 1:26a (*In Gen. hom.* 8) – *David L. Dusenbury*: Judaic Authority in Nemesius of Emesa's *De natura hominis* (390 CE) – *Benjamin Gleede*: Christian Apologetics or Confessional Polemics? Context and Motivation of Philoponus' *De opificio mundi* – *Paul M. Blowers*: From Nonbeing to Eternal Well-Being: Creation *ex nihilo* in the Cosmology and Soteriology of Maximus the Confessor – *Clement Kuehn*: Christ Hero. An Epic Commentary on Creation – *Dimitrios Zaganas*: The Debate on Gen 1:1–3 According to Anastasius Sinaita's *Hexaemeron*

III. Some Other Voices

Gregory E. Sterling: »The Most Perfect Work«: The Role of Matter in Philo of Alexandria – *Claudio Moreschini*: Calcidius between *Creatio Ex Nihilo* and Platonism – *Gerard P. Luttikhuisen*: Gnostic Views on the Origin and the Nature of the Universe

Beyond Conflicts

Cultural and Religious Cohabitations in Alexandria and Egypt between the 1st and the 6th Century CE

Ed. by Luca Arcari

Band 103
2017. XIII, 460 Seiten.

ISBN 978-3-16-155144-4
fadengeheftete Broschur
94,00 €

ISBN 978-3-16-155171-0
eBook PDF 94,00 €

Zweifellos gab es viele Formen der Interaktion zwischen den verschiedenen Gruppen im griechisch-römischen Ägypten, wie eine Vielzahl mehr oder weniger aktueller regionaler Studien bestätigt hat. Es ist bekannt, dass Ägypten eine Art Sonderstellung bei der Erforschung antiker Kulturen und Religionen innehat, da es der Wissenschaft ermöglicht, sich auf eine große Anzahl unterschiedlicher Dokumente zu beziehen. Es ist das Hauptziel dieses Bandes, die Vielfalt des Materials interaktiv zu untersuchen. Aus sozio-kultureller Perspektive untermauert eine solche Analyse die Darstellung Ägyptens als ein allgegenwärtiges kulturelles System, in dem verschiedene Eliten sich, über Jahrhunderte, um eine bestimmte Anzahl standardisierter Modalitäten scharten und »kulturelle« und »religiöse« Mikrosysteme bildeten: auch wenn die unterschiedlichen Sprachen und textuellen Bräuche fortbestehen, reagieren Menschen auf bestimmte Modalitäten der Lebensgemeinschaft unter dem Schirm dieses vorherrschenden kulturellen »Feldes«.

Inhaltsübersicht



Mohr Siebeck

Studien und Texte zu Antike und Christentum / Studies and
Texts in Antiquity and Christianity
Stand: 27.05.2018

Seite 7 von 53

Introduction

Luca Arcari: Cultural and Religious Cohabitations in Alexandria and Egypt between the 1st and the 6th Cent. CE

Part One: Use, (Re-)Invention and (Re-)Definition of Discursive Practices

Tobias Nicklas: Jewish, Christian, Greek? The Apocalypse of Peter as a Witness of Early 2nd-Cent. Christianity in Alexandria – *Philippe Matthey:* The Once and Future King of Egypt: Egyptian »Messianism« and the Construction of the Alexander Romance – *Antonio Sena:* Demonology between Celsus and Origen: A Theoretical Model of Religious Cohabitation? – *Daniele Tripaldi:* »Basilides« and »the Egyptian Wisdom:« Some Remarks on a Peculiar Heresiological Notice (Ps.-Hipp. Haer. 7.20–27) – *Thomas J. Kraus:* Demosthenes and (Late) Ancient Miniature Books from Egypt: Reflections on a Category, Physical Features, Purpose and Use – *Paola Buzi:* Remains of Gnostic Anthologies and Pagan Wisdom Literature in the Coptic Tradition

Part Two: Ideological Debates as Images of Cultural and Religious Cohabitations

Bernard Pouderon: »Jewish,« »Christian« and »Gnostic« Groups in Alexandria during the 2nd Cent.: Between Approval and Expulsion – *Adele Monaci Castagno:* Messengers from Heaven: Divine Men and God's Men in the Alexandrian Platonism (2nd-4th Cent.) – *Mark J. Edwards:* Late Antique Alexandria and the »Orient« – *Ewa Wipszycka:* How Insurmountable was the Chasm between Monophysites and Chalcedonians? – *Philippe Blauveau:* »Vel si non tibi communicamus, tamen amamus te«. Remarques sur la description par Liberatus de Carthage des rapports entre Miaphysites et Chalcédoniens à Alexandrie (milieu Ve-milieu VIe s.)

Part Three: Cults and Practices as Spaces for Encounters and Interactions

Sofía Torallas Tovar: Love and Hate? Again on Dionysos in the Eyes of the Alexandrian Jews – *Francesco Massa:* Devotees of Serapis and Christ? A Literary Representation of Religious Cohabitations in the 4th Century – *Mariangela Monaca:* Between Cyril and Isis: Some Remarks on the Iatromantic Cults in 5th-Cent. Alexandria

Part Four: »Open« and »Closed« Groups

Marie-Françoise Baslez: Open-air Festivals and Cultural Cohabitation in Late Hellenistic Alexandria – *Livia Capponi:* The Common Roots of Egyptians and Jews: Life and Meaning of an Ancient Stereotype – *Hugo Lundhaug:* The Nag Hammadi Codices in the Complex World of 4th- and 5th-Cent. Egypt

Part Five: The Construction of Authority in Philosophical and Religious Schools

Carmine Pisano: Moses »Prophet« of God in the Works of Philo, or How to Use Otherness to Construct Selfness – *Giulia Sfameni Gasparro:* Alexandria in the Mirror of Origen's didaskaleion: Between the Great Church, Heretics and Philosophers – *Marco Rizzi:* Cultural and Religious Exchanges in Alexandria: The Transformation of Philosophy and Exegesis in the 3rd Cent. in the Mirror of Origen

Pachoumi, Eleni

The Concepts of the Divine in the Greek Magical Papyri

Eleni Pachoumi untersucht den Begriff des Göttlichen in den griechischen Zauberpapyri, indem sie die Rituale und Zaubersprüche sorgfältig und detailliert untersucht. Ziel der Analyse ist es, die zugrunde liegenden religiösen, philosophischen und mystischen Parallelitäten und Einflüsse auf die griechischen Zauberpapyri aufzudecken. Zuerst untersucht die Autorin das religiöse und philosophische Konzept des persönlichen Daimons und die Verbindung des Einzelnen mit seinem Daimon durch das magisch-theurgische Ritual der Systasis. Dann analysiert sie das religiöse Konzept des Paredros als eines göttlichen »Helfers« und die verschiedenen Beziehungen zwischen den Paredroi, dem Göttlichen und dem Individuum. Zuletzt befasst sie sich mit der Auffassung des Göttlichen in seinen vielfältigen religiösen und philosophischen Anpassungen, hauptsächlich zwischen griechischen, ägyptischen und hellenisierten Göttern sowie abstrakten Konzepten des Heiligen jüdischen Ursprungs.

Band 102
2017. XVI, 258 Seiten.

ISBN 978-3-16-154018-9
fadengeheftete Broschur
79,00 €

ISBN 978-3-16-154019-6
eBook PDF 79,00 €

Sophisten in Hellenismus und Kaiserzeit

Orte, Methoden und Personen der Bildungsvermittlung

Hrsg. v. Beatrice Wyss, Rainer Hirsch-Luipold u. Solmeng-Jonas Hirschi

Band 101
2017. VIII, 246 Seiten.

ISBN 978-3-16-154591-7
fadengeheftete Broschur
69,00 €

ISBN 978-3-16-154592-4
eBook PDF 69,00 €

Der Forschung geläufig ist die Rede von einer ersten (5./4. Jh. v. Chr.) und der sog. Zweiten Sophistik (2. Jh. n. Chr.). Aber auch die Literatur des Hellenismus und der frühen Kaiserzeit kennt zahlreiche Sophisten. Der Sophist, verstanden als (schlechter) Lehrer und Redner, Gegenspieler des Philosophen oder Vertreter der griechischen Bildung, bildet deshalb den Dreh- und Angelpunkt der Beiträge, die Schlaglichter auf Orte, Methoden und Personen der Bildungsvermittlung werfen. Sophisten wirken im Gymnasium, im Museion in Alexandria, in Tempeln in Rom oder privaten Schulen in Ägypten und Judäa. Der vorliegende Band diskutiert neben diesen Orten die Methoden der Bildungsvermittlung und die soziale Herkunft der Lehrer. Weitere wichtige Aspekte sind die Konkurrenz als strukturierendes Element des Lebens eines Sophisten und das Bankett als Ort der Bildungsvermittlung. Die Beiträge zeigen, wie pagane und jüdische Denker, Platoniker und Stoiker Bildung als Weg zum richtigen Welt- und Gottesverständnis verstehen.

Inhaltsübersicht

Peter Scholz: Ein Ort bürgerlicher Mühe und Muße. Formen und Funktionen der Institution des griechischen Gymnasiums im historischen Wandel – *Stefanie Holder:* Einrichtungen für Bildung und Lernen im kaiserzeitlichen Alexandria. War das Museion eine antike »Hochschule«? – *Marco Galli:* Le performances dei medici-sofisti. Luoghi della Seconda Sofistica a Roma – *Paul Schubert:* L'activité des sophistes grecs en Égypte d'après le témoignage des papyrus – *Johann Goeken:* Orateurs et sophistes au banquet – *Werner Urbanz:* »Für alle, die Bildung suchen« (Sir 33,18). Aspekte frühjüdischer Bildung im Buch Jesus Sirach – *Gregory E. Sterling:* Philo's School. The Social Setting of Ancient Commentaries – *Alexandra Michalewski:* Pratiques du sophiste et du philosophe dans le Didaskalikos d'Alcinoos et le Prologue d'Albinus – *Christian Fron:* Der ewige Wettkampf. Zur Konkurrenz unter kaiserzeitlichen Sophisten – *Beatrice Wyss:* Σοφιστής in der Kaiserzeit. Gescholtener Lehrer oder gefeierter Redner?

Papoutsakis, Manolis

Vicarious Kingship

A Theme in Syriac Political Theology in Late Antiquity

Band 100
2017. X, 227 Seiten.

ISBN 978-3-16-153929-9
fadengeheftete Broschur
69,00 €

ISBN 978-3-16-154002-8
eBook PDF 69,00 €

Manolis Papoutsakis untersucht das Konzept des »stellvertretenden Königtums«, einem Motiv der politischen Theologie im Syrien der Spätantike. Obwohl die Vorstellung, dass der Machthaber auf Erden als Stellvertreter Gottes im Himmel diene, keine Erfindung der altsyrischen Schriftgelehrten war, scheint es, als ob die altsyrischen Dichter und Homiletiker innerhalb der christlichen Traditionen die ersten waren, die zwischen dem vierten und dem sechsten Jahrhundert (dem Zeitraum, der in diesem Band abgedeckt wird) das »stellvertretende Königtum« in ein vorsichtig durchdachtes und konsistentes eschatologisches Schema brachten. Diese Gelehrten verarbeiteten das kaiserliche Amt, indem sie biblische Erzählungen darauf bezogen, kommentierten und dadurch traditionelle Redensarten beeinflussten. Erst nachdem man ihre schriftliche Bearbeitung der Bibel sorgfältig geprüft und ihren Wortschatz genau verstanden hat, können ihre Gedanken rekonstruiert und ihre Kompositionen gewürdigt werden. Frühe altsyrische Schriften können somit vielleicht Antworten auf Fragen in Fachgebieten liefern, die weit über das Altsyrische hinausgehen.



Mohr Siebeck

Petitfils, James

Mos Christianorum

The Roman Discourse of Exemplarity and the Jewish and Christian Language of Leadership

Band 99
2016. XVIII, 290 Seiten.

ISBN 978-3-16-153904-6
fadengeheftete Broschur
84,00 €

ISBN 978-3-16-154023-3
eBook PDF 84,00 €

Die bevorzugten moralischen Bildungsinhalte einer römischen Erziehung strotzen vor beispielhaften Erzählungen über die Nationalhelden Roms. Um die Idee einer tugendhaften Herrschaft zu indoktrinieren, setzten sowohl Politiker als auch Bevölkerung *exempla* als rhetorisches Werkzeug des *mos maiorum* (Sitte der Vorfahren) ein. James Petitfils untersucht die jüdische und christliche Beteiligung an dieser weitverbreiteten pädagogischen Methode. Nachdem er den römischen Diskurs zu einem vorbildlichen Führungsstil begutachtet hat, zieht er verschiedene Texte zu Rate, die in besonders romanisierter Umgebung verfasst wurden und jüdische oder christliche Vorfahren als Herrscher zelebrieren (Josephus' *Antiquitates* 2–4, Philons *Mosis* 1–2, *1 Clem* und *Der Brief der Kirchen von Vienne und Lyons*). Er hebt ihre jeweilige Aneignung, Anpassung und Neuverwendung des römischen moralischen Vokabulars der beispielhaften Herrschaft hervor, um die bewusst nicht-römischen *exempla* der Vorfahren und die eigene Sprache der Herrschaft zu fördern.

Jonas, Michael

Mikroliturgie

Liturgische Kleinformeln im frühen Christentum

Band 98
2015. XIV, 405 Seiten.

ISBN 978-3-16-154224-4
fadengeheftete Broschur
79,00 €

ISBN 978-3-16-154225-1
eBook PDF 79,00 €

Sprachliche Wendungen wie »Amen«, »Halleluja« oder »Der Herr sei mit euch« werden bis heute nahezu flächendeckend in den christlichen Gottesdiensten verwendet. Diese Kleinformeln sind aber auch weit über den Insider-Kreis der regelmäßigen Gottesdienstteilnehmer hinaus bekannt und werden allgemein mit dem Christentum in Verbindung gebracht.

Wie sind diese Wendungen entstanden? Auf welchem Weg sind sie in die gottesdienstlichen Feiern der frühen Christen gelangt? Wann und wo wurden sie verwendet und welche Bedeutungen schwebten dabei mit?

Michael Jonas geht diesen Fragen anhand der Zeugnisse nach, die die ersten Jahrhunderte zu liturgischen Kleinformeln bieten. Dabei wird erkennbar, welches identitätsstiftende und einheitsbildende Potential diese Mikroeinheiten für die sich ausbildende christliche Liturgie und Frömmigkeit besaßen und bis heute besitzen.

Lundhaug, Hugo / Jenott, Lance

The Monastic Origins of the Nag Hammadi Codices

Band 97
2015. XVIII, 332 Seiten.

ISBN 978-3-16-154172-8
fadengeheftete Broschur
89,00 €

ISBN 978-3-16-154173-5
eBook PDF 89,00 €

Hugo Lundhaug und Lance Jenott untersuchen die Herkunft der Nag Hammadi-Schriften und vertreten die Ansicht, dass sie im vierten und fünften Jahrhundert von christlichen Mönchen in Oberägypten erstellt und gelesen wurden. Die Autoren vermeiden die moderne Klassifizierung der Texte als »gnostisch« und analysieren die Schriften im Kontext der vielschichtigen monastischen Klosterkultur des spätantiken Ägyptens mit besonderem Augenmerk auf das Mönchtum der Thebais und die Kontroversen um außerkanonische Bücher und das theologische Vermächtnis des Origenes. Die Frage des Besitztums wird mittels einer detaillierten Studie der handschriftlichen Notizen und Kolophone der Nag Hammadi-Schriften, der Papyruskartonagen aus den Ledereinbänden sowie der Schreibgewohnheiten und der Kodikologie untersucht und mit zeitgenössischen koptischen und griechischen Bibelmanuskripten und einer Auswahl von Quellen aus dem oberägyptischen Mönchtum verglichen.



Hirschmann, Vera

Die Kirche der Reinen

Kirchen- und sozialhistorische Studie zu den Novatianern im 3. bis 5. Jahrhundert

Band 96
2015. XV, 229 Seiten.

ISBN 978-3-16-153958-9
fadengeheftete Broschur
69,00 €

ISBN 978-3-16-153959-6
eBook PDF 69,00 €

Als in Rom im Jahre 251 die sogenannte decische Christenverfolgung ein Ende fand, begann ein innerkirchliches Drama der zuerst in der römischen Gemeinde, später aber unter allen Christen in der damaligen Welt Aufruhr schürte. Beseelt von dem Gedanken einer »reinen« Kirche, in der die Sünder keinen Platz mehr haben sollten, gründete Novatian eine Sonderkirche, die schnell im Römischen Reich Anhänger fand. Wer waren diese Gläubigen, die die christliche Entwicklung großer Teile des westlichen Kleinasien beeinflusst zu haben schienen? Ihre Lehren waren unbequem, streng und rigoristisch, ihre Auffassung von Gott in den Augen anderer Christen oft unbarmherzig. Dennoch besaßen sie eine Attraktivität, die ihnen (wie lange??) ein Überleben trotz Anfeindungen und Verfolgungen ermöglicht hatte. Vera Hirschmann spürt dieser Attraktivität nach und setzt sich mit der Kirche der Novatianer bewusst nicht von vornherein als einer »Häresie«, sondern als einer echten Alternative für viele damalige Christen auseinander.

Friesen, Courtney J. P.

Reading Dionysus

Euripides' Bacchae and the Cultural Contestations of Greeks, Jews, Romans, and Christians

Band 95
2015. XII, 331 Seiten.

ISBN 978-3-16-153813-1
fadengeheftete Broschur
79,00 €

ISBN 978-3-16-154078-3
eBook PDF 79,00 €

Courtney J. P. Friesen untersucht die Grenzverschiebungen der antiken Religionen anhand der Rezeption einer beliebten Tragödie, Euripides' *Bakchen*. Das Stück behandelt politische Krisen, die durch die Ankunft des »fremden« Gottes Dionysos und seines ekstatischen Kults provoziert werden, was von Publikum und Lesern als Hinweise auf ihre je eigenen kulturellen Kontexte verstanden wurde. Der Gott des Dramas wurde ein Sinnbild für ausgelassene und befreiende Spiritualität und, zur gleichen Zeit, ein Symbol für Eroberung. Daher heben Rezeptionen der *Bakchen* häufig Konflikte zwischen religiöser Unabhängigkeit und politischer Autorität hervor, sowie zwischen ethnischer Vielfalt und sozialem Zusammenhalt. Diese interdisziplinäre Studie spürt Aneignungen des Dramas und Anspielungen darauf zwischen dem fünften Jahrhundert v. Chr. und byzantinischer Zeit nach, nicht nur durch »Heiden«, sondern auch durch Juden und Christen. Schriftsteller schärften auf verschiedene Weise ihre religiösen Vorstellungen in Abgrenzung zu Dionysos, während sie oftmals paradoxerweise die Sprache und Symbolik des Gottes annahmen. Folglich sind Imitation und Nachahmung zeitweise nicht von Polemik und Subversion zu unterscheiden. Diese Arbeit wurde mit dem Manfred Lautenschlaeger Award for Theological Promise 2016 ausgezeichnet.

Furley, William / Gysembergh, Victor

Reading the Liver

Papyrological Texts on Ancient Greek Extispicy



Band 94
2015. X, 123 Seiten.

ISBN 978-3-16-153890-2
fadengeheftete Broschur
39,00 €

ISBN 978-3-16-153891-9
eBook PDF 39,00 €

William Furley und Victor Gysembergh haben hier eine Edition mit Einleitung und Kommentar aller bisher bekannten Papyrus-Fragmente, die die antike griechische Eingeweideschau betreffen, zusammengestellt. Es sind Fragmente antiker Lehrschriften zum Thema, die zwar aus dem Ägypten der ersten nachchristlichen Jahrhunderte stammen, aber den Wissensstand früherer Zeiten im gesamtgriechischen Raum spiegeln. Interessant ist vor allem die geheimnisvolle Sprache der Priester auf diesem Gebiet, die die Schafsleber als Mikrokosmos des Menschen und seiner Umgebung darstellt. Die Autoren gehen insbesondere der Frage nach, ob und in welchem Maße die altgriechische Eingeweideschau direkt auf mesopotamische Vorbilder zurückgeht, wie oft in der Forschung behauptet wird. Die Ergebnisse werfen ein interessantes Licht auf antike Rezeptionsprozesse zwischen Griechenland und dessen östlichen Nachbarn.

Apollinarius und seine Folgen

Hrsg. v. Silke-Petra Bergjan, Benjamin Gleede u. Martin Heimgartner

Band 93
2015. XII, 309 Seiten.

ISBN 978-3-16-153587-1
fadengeheftete Broschur
69,00 €

ISBN 978-3-16-153588-8
eBook PDF 69,00 €

Apollinarius war auf der einen Seite ein Theologe und Bischof, dem man hohen Respekt entgegenbrachte, poetisch begabt, hochgebildet und Zeitgenosse von Basilius von Caesarea, Nizäner und doch auf der anderen Seite der Urheber der wohl wirkungsvollsten Häresie der Antike, die seit 383 in kaiserlichen Edikten verboten wurde und deren Anhänger doch 428 wieder in die Grosskirche aufgenommen wurden. Dieser Band vereint Aufsätze zu ganz verschiedenen Aspekten der Person des Apollinarius und seiner Schüler. Gefragt wird nach einem Apollinarius, der nicht von Vorneherein mit dem Häretiker identifiziert ist, zu dem er in den 70er Jahren wurde. Die frühen Zeugnisse zeigen, wie Apollinarius eingebunden in Entwicklungen ist, die in den 360er Jahren erst einsetzen, wieviel ihn in dieser Zeit mit Diodor oder Gregor von Nazianz verband und wie sehr sein Denken durch die Stadt Antiochien und die Begegnungen dort geprägt ist. Die Autoren der Beiträge untersuchen auch, welche Bedeutung die apollinaristischen Gruppen seit dem 5. Jahrhundert hatten. Die Überlieferung der anti-apollinaristischen Schriften im Rahmen der Athanasius-Corpora, aber auch bisher unbekannte Testimonien werden vorgestellt. Die apollinaristischen Gruppen und ihre Bedeutung, neue, bisher unbekannte Testimonien und das Apollinarius Bild in byzantinischen Quellen werden vorgestellt.

Inhaltsübersicht

I. Der frühe Apollinarius: Nachrichten aus der Zeit um und vor 360

Susanna Elm: Apollinarius of Laodicea and Gregory of Nazianus: The Early Years – *Kelley McCarthy Spoerl*: The Circumstances of Apollinarius's Election in Laodicea – *Volker Henning Drecoll*: Apollinarius, *Ad Iovianum*: Analyse und Bedeutung für die Apollinariuschronologie – *Markus Vinzent*: Pseudo-Athanasius, *Oratio contra Arianos IV*: Apollinarius' Earliest Extant Work

II. Zur Theologie des Apollinarius

Hanns Christof Brennecke: »Apollinaristischer Arianismus« oder »arianischer Apollinarismus«: ein dogmengeschichtliches Konstrukt? – *Johannes Zachhuber*: Derivative Genera in Apollinarius of Laodicea: Some Remarks on the Philosophical Coherence of his Thought – *Benjamin Gleede*: Τὸ ὅλον θεολογεῖν καὶ τὸ ὅλον ἀνθρωπολογεῖν: Der Sprachgebrauch der Schrift als Wurzel apollinarischer Christologie – *Ekkehard Mühlenberg*: Theologie und Frömmigkeit bei den Apollinaristen

III. Fragmente des Apollinarius und Schriften seiner Gegner in ihren Überlieferungskontexten

Uta Heil: Athanasius, Apollinarius und der pseudathanasianische *Sermo contra omnes haereses* – *Alessandro Capone*: Pseudo-Athanasius: *De incarnatione contra Apollinarium*: Einleitende Bemerkungen zur handschriftlichen Überlieferung – *Martin Heimgartner*: Neue Fragmente Diodors von Tarsus aus den Schriften »Gegen Apollinarius«, »Gegen die Manichäer« und »Über den heiligen Geist« – *Karin Metzler*: Segen für die Stämme Israels. Neue Testimonien für die Auslegung des Apollinarius von Gen 49 und Dtn 33 (aus CPG 3680)

IV. Apollinarius in der Wahrnehmung der späteren Jahrhunderte

Silke-Petra Bergjan: Theodoret von Cyrus, Apollinarius und die Apollinaristen in Antiochien –



Theresia Hainthaler: Die apollinaristischen Fälschungen und die christologischen Debatten des 5. und 6. Jahrhunderts. Einige Beobachtungen – *Patrick Andrist*: The Two Faces of Apollinarius: A Glimpse into the Complex Reception of an Uncommon Heretic in Byzantium

Baumkamp, Eva

Kommunikation in der Kirche des 3. Jahrhunderts

Bischöfe und Gemeinden zwischen Konflikt und Konsens im Imperium

Romanum

Band 92
2014. X, 376 Seiten.

ISBN 978-3-16-153686-1
fadengeheftete Broschur
89,00 €

ISBN 978-3-16-153687-8
eBook PDF 89,00 €

Eva Baumkamp untersucht den Briefverkehr von Bischöfen während der Christenverfolgungen im 3. Jahrhundert im Römischen Reich. Dabei arbeitet sie heraus, wie brieflich Konflikte und Streitigkeiten zwischen Gemeinden und Bischöfen ausgetragen wurden. Die aus der Verfolgungssituation resultierenden Probleme, wie der Umgang mit *lapsi*, Schismen und Häretikern, wurden reichsweit in Briefen und regional auf persönlichen Treffen der Bischöfe diskutiert. Baumkamp zeigt, dass die Briefe des alexandrinischen Bischofs Dionysius und des karthagischen Bischofs Cyprian ein lebendiges Bild einer sich formierenden Kirche liefern, die über den Austausch von schriftlichen und mündlichen Informationen Strukturen aufbaute und festigte. Die Institutionalisierung des Briefverkehrs und des Synodalwesens leistete damit auch einen entscheidenden Beitrag zum Erfolg des Christentums und der Etablierung der Kirche im Imperium Romanum.

Die Wurzel allen Übels

Vorstellungen über die Herkunft des Bösen und Schlechten in der Philosophie und Religion des 1.-4. Jahrhunderts. Ratio Religionis Studien III

Hrsg. v. Fabienne Jourdan u. Rainer Hirsch-Luipold

Band 91
2014. XIII, 305 Seiten.

ISBN 978-3-16-152908-5
fadengeheftete Broschur
79,00 €

ISBN 978-3-16-152909-2
eBook PDF 79,00 €

Die Frage nach der Herkunft des Bösen hat philosophische wie religiöse Denker seit jeher beschäftigt. *Unde malum?* Wo immer die Erfahrung des Ausgeliefertseins an Gewalt und Zerstörung, Krankheit und Tod, aber auch die Erfahrung der Abgründigkeit der Seele Menschen erschüttern, drängt sich die Frage nach Ursache und Verantwortlichkeit auf. Die fortgesetzte Suche nach Antworten, durch mythisches Erzählen, durch philosophische Reflexion, durch psychologische, soziale sowie politische Rationalisierung oder durch naturwissenschaftliche Hypothesenbildung wird in den Beiträgen des vorliegenden Bandes in der Literatur des 1.-4. Jahrhunderts n.Chr., nachgezeichnet. Die behandelten Texte spiegeln ein die Geistes-, Philosophie- und Religionsgeschichte durchziehendes Verlangen, die Existenzbedingungen des Menschen zu verstehen und seiner Leiderfahrung auf den Grund zu gehen, getrieben von der Hoffnung, sich am Ende des Übels entheben oder es doch zumindest intellektuell domestizieren zu können.

Inhaltsübersicht

Fabienne Jourdan/Rainer Hirsch-Luipold: Vorwort

I. Einführung

Karin Alt: Zum Phänomen des Bösen in der späteren Antike. Generelle Fragen, Voraussetzungen und ein Ausblick auf zwei Philosophen des 3. Jahrhunderts n.Chr.

II. Hintergründe

Luc Brisson: Whence Comes Evil in Plato – *Troels Engberg-Pedersen*: Is the Stoic Account of the Origin of Evil Good Enough? On Seneca's *De Providentia* and *Hercules Furens* – *Thomas Römer*: The Origin and the Status of Evil According to the Hebrew Bible



III. Die Herkunft des Bösen und Schlechten in der Literatur des 1.-3. Jahrhunderts n.Chr.

Folker Siegert: Die theoretische Bewältigung des Bösen bei Philon – *David T. Runia*: Clement of Alexandria and the Origin of Evil – *Zlatko Plešić*: Evil and Its Sources in Gnostic Traditions – *Fabienne Jourdan*: Materie und Seele in Numenios' Lehre vom Übel und Bösen – *Denis O' Brien*: Plotinus on Matter, Non-Being and Evil

IV. Ausblicke

Marie Hélène Congourdeau: Ursprung des Bösen und körperliche Existenz – *Bernhard Neuschäfer*: Der menschliche Wille als Ursprung des Bösen. Augustins willenstheoretischer Lösungsversuch des *unde malum* -Problems – *Dorothee Pielow*: Vorstellungen über »das Böse« im Koran

Gemeinhardt, Peter

Die Kirche und ihre Heiligen

Studien zu Ekklesiologie und Hagiographie in der Spätantike

Band 90
2014. VIII, 416 Seiten.

ISBN 978-3-16-152717-3
fadengeheftete Broschur
89,00 €

ISBN 978-3-16-153554-3
eBook PDF 89,00 €

Peter Gemeinhardt nimmt in den vorliegenden Studien das spätantike Christentum als Institution und als Gemeinschaft der Heiligen in den Blick. Schwerpunkte liegen auf der Gestalt und dem Selbstverständnis der Kirche im 4. und 5. Jahrhundert und auf der Aktualität der Märtyrer auch nach dem Ende der Verfolgung, weiterhin auf der Bildung von Heiligen und schließlich auf der *Vita Antonii* und ihrem Verfasser Athanasius. Obwohl eine ausdrückliche theologische Reflexion der Kirche selten ist, wird intensiv diskutiert, was Kirche in der Spätantike sein soll: Volkskirche oder elitäre Gemeinschaft? Gemeinhardt verdeutlicht, dass zwar die Ränder der Kirche unscharf waren, dies aber dadurch ermöglicht wurde, dass die Kirche ein klares Zentrum hatte: das Leitbild der Märtyrer und der Heiligen. Diese fruchtbare Spannung von Offenheit und Bestimmtheit war für das Überleben und den Erfolg des Christentums in der Spätantike mit entscheidend.

Luijendijk, AnneMarie

Forbidden Oracles?

The Gospel of the Lots of Mary

Band 89
2014. XII, 208 Seiten.

ISBN 978-3-16-152859-0
fadengeheftete Broschur
69,00 €

ISBN 978-3-16-152860-6
eBook PDF 69,00 €

AnneMarie Luijendijk präsentiert erstmals einen frühchristlichen divinitorischen Text, der innerhalb des koptischen Miniaturkodizes *Das Evangelium von den Losen der Maria* aus dem 5. oder 6. Jahrhundert erhalten wurde, und stellt ihn in den Kontext des Gebrauchs von und der Debatte über Divination in der antiken mediterranen Welt. Losen war in allen Schichten der antiken Gesellschaft eine übliche Hilfe bei der Entscheidungsfindung. Als religiöse Praxis war die Prophezeiung per Los allerdings auch höchst umstritten, da derjenige, der den Zugang dazu und damit zum Göttlichen kontrollierte, dadurch auf religiöser und sozialer Ebene Macht ausübte. Der Text, der reichlich mit biblischen Formulierungen versehen, jedoch grundsätzlich sehr materialistisch in seiner Weltanschauung ist, sprengt unser Konzept dessen, was in der antiken Welt als religiös galt. Die Autorin trägt damit zur Debatte über Fragen der Kategorien Religion und Magie in der Religionswissenschaft bei. Zudem leistet sie einen Beitrag zur Wissenschaft über die Herstellung und Verwendung von Büchern.



Galen's De indolentia

Essays on a Newly Discovered Letter

Ed. by Clare K. Rothschild and Trevor W. Thompson

Band 88
2014. XI, 336 Seiten.

ISBN 978-3-16-153215-3
fadengeheftete Broschur
94,00 €

ISBN 978-3-16-153216-0
eBook PDF 94,00 €

Im Jahr 2005 entdeckte ein französischer Doktorand Galens lange verlorene Abhandlung, *De indolentia* (Περὶ ἀλυπησίας / ἀλυπίας) oder *Über die Vermeidung von Trauer* in einer Klosterbibliothek in Thessaloniki. *De indolentia* ist ein Brief an einen nicht genannten Empfänger, in dem Galen beschreibt, wie er auf das Feuer reagierte, das im Jahr 192 n.Chr. einen Großteil seiner Bibliothek sowie Medikamente zerstörte. Die Handschrift, im Kloster Vlatodon als Codex 14 katalogisiert, ist für Altertumswissenschaftler von unschätzbarem Wert. *De indolentia* wird Galens Schriften zur Moralphilosophie zugeordnet und liefert wichtige Hinweise auf die literarische Kultur des zweiten Jahrhunderts, darunter auch der Bibliothekskultur in der Antike. Er geht auch auf Themen ein, die von Interesse für Wissenschaftler auf dem Gebiet des antiken Christentums sind. Dieser Band enthält eine völlig neue englische Übersetzung des Textes, eine Zusammenstellung aller Diskrepanzen der führenden kritischen Ausgaben des griechischen Textes und Beiträge von bedeutenden Wissenschaftlern zu den verschiedenen Aspekten des Textes.

Der Mensch zwischen Weltflucht und Weltverantwortung

Lebensmodelle der paganen und der jüdisch-christlichen Antike

Hrsg. v. Heinz-Günther Nesselrath u. Meike Rühl

Band 87
2014. VI, 192 Seiten.

ISBN 978-3-16-153091-3
fadengeheftete Broschur
59,00 €

ISBN 978-3-16-153092-0
eBook PDF 59,00 €

Die Beiträge des vorliegenden Bandes leuchten die kulturellen, historischen und religiösen oder philosophischen Muster und Modalitäten aus, die die Menschen der Antike zur Wahl einer bestimmten Lebensform veranlasst haben, und untersuchen die Darstellung und Beurteilung dieser Lebensmodelle in Bild- und Textmedien. Im Mittelpunkt steht dabei jeweils die Frage nach dem Verhältnis zur 'Welt' und die Position im Spannungsfeld von Zugewandtheit und Distanzierung, Diesseits- oder Jenseitsorientierung, Rückzug und Verantwortung, schließlich auch zwischen Modell und Realisierung.

Die Autoren stammen aus den Fächern der klassischen Altertumswissenschaft und Byzantinistik sowie der Theologie, die Beiträge gehen zurück auf das Symposium 'Menschenbilder zwischen Weltverantwortung und Weltflucht' des Graduiertenkollegs »Götterbilder – Gottesbilder – Weltbilder« der Universität Göttingen.

Inhaltsübersicht

A. Paganen Antike *Adolf Borbein*: Bürger in der Polis: Das Menschenbild der klassischen griechischen Kunst – *Heinz-Günther Nesselrath*: Ein homerischer Held im Konflikt mit der Welt? Achill zwischen Flucht und Verantwortung in der Ilias und in späterer griechischer Rhetorik – *Michael Erler*: Weltverantwortung und Weltflucht bei Platon und im Platonismus – *Henrik Mouritsen*: 'Paganen Lebensmodelle?' Gods, pietas, and maiores in the Roman Republic – *Meike Rühl*: Flucht nach vorne: Politische und literarische Positionierungen am Ende der römischen Republik – *Jula Wildberger*: Simus inter exempla! Formen und Funktionen beispielhafter Weltflucht in der frühen Kaiserzeit

B. Jüdisch-christliche Antike *Philip Davies*: Halakhah and Apocalyptic – *Samuel Vollenweider*: Welttdistanz und Weltzuwendung im Urchristentum – *Andreas Müller*: Weltflucht und Weltverantwortung im spätantiken Mönchtum nach der Historia Lausiaca des Palladios von Helenopolis – *Claudia Rapp*: Die unvollständige Weltflucht des frühen Mönchtums – *Martin Tamcke*: Das Menschenbild der christlichen Synoden bei den Ostsyren zwischen Weltverantwortung und Weltflucht



Stöcklin-Kaldewey, Sara

Kaiser Julians Gottesverehrung im Kontext der Spätantike

Band 86
2014. XII, 456 Seiten.

ISBN 978-3-16-153246-7
fadengeheftete Broschur
89,00 €

ISBN 978-3-16-153247-4
eBook PDF 89,00 €

Die hohe Relevanz der Götter- und Glaubenswelt in den Schriften Julians ist unübersehbar. Seine kaiserliche Stellung und Biographie haben dem vielfach artikulierten religiösen Gedankengut seit jeher Beachtung verschafft, denn sie machen Julian zu einer Schlüsselfigur für das Verständnis der religiösen Kultur der Spätantike. In einer systematischen Analyse von Julians Gesamtwerk untersucht Sara Stöcklin-Kaldewey die Vorstellungen, die der Frömmigkeit des Kaisers zugrunde liegen, und erörtert ihre Kohärenz, Begründungen und Konsequenzen. Dabei werden wiederkehrende Motive und Problemstellungen sichtbar, anhand derer eine Verortung auf der geistigen Landkarte der Spätantike vorgenommen wird. Vielfach erweisen sie sich als repräsentativ für die religiösen Diskurse der Zeit, für die großen Fragen, mit denen sich christliche Denker, Philosophen und Vertreter der paganen Bildungselite auseinandersetzen.

Bracht, Katharina

Hippolyts Schrift In Danielelem

Kommunikative Strategien eines frühchristlichen Kommentars

Band 85
2014. XX, 448 Seiten.

ISBN 978-3-16-152034-1
fadengeheftete Broschur
89,00 €

ISBN 978-3-16-152990-0
eBook PDF 89,00 €

Hippolyts Schrift *In Danielelem* (um 204 n.Chr.; im Deutschen meist als *Danielkommentar* bezeichnet) ist die älteste vollständig erhaltene fortlaufende Auslegung eines ganzen biblischen Buches aus christlicher Feder. Sie gehört zu den ältesten Texten dieser Art, die bis auf den heutigen Tag von den exegetischen Wissenschaften rege diskutiert und in Studium und Lehre der Theologie sowie in der kirchlichen Praxis intensiv genutzt wird. Katharina Bracht analysiert die Schrift *In Danielelem* unter besonderer Berücksichtigung ihrer kommunikativen Strategien im Kommunikationsdreieck von Prätext, Kommentar und Leserschaft, um einen exemplarischen Einblick in die Frühzeit des christlichen Bibelkommentars zu gewinnen und die Ursprünge der Gattung »christlicher Bibelkommentar« zu erhellen. Analyse und Interpretation dieser Schrift Hippolyts leisten zudem einen Beitrag zur Klärung ihrer Verfasserschaft und somit zu der so genannten Hippolyt-Frage.

Sanzo, Joseph Emanuel

Scriptural Incipits on Amulets from Late Antique Egypt

Text, Typology, and Theory

Band 84
2014. XIV, 219 Seiten.

ISBN 978-3-16-152965-8
fadengeheftete Broschur
64,00 €

ISBN 978-3-16-152970-2
eBook PDF 64,00 €

Die Verwendung biblischer und parabiblicher Texte auf Amuletten und anderen apotropäischen Objekten war im spätantiken Ägypten allgegenwärtig. Zu den am häufigsten zitierten Textstellen gehörten die Eröffnungszeilen (*Incipits*) der Evangelien, der Psalmen und anderer biblischer Texte. Es wurden bereits wiederholt die apotropäische Verwendung solcher *Incipits* untersucht, eine gründliche und gezielte Analyse steht jedoch noch aus. Im vorliegenden Band befasst sich Joseph E. Sanzo mit diesen offenen Fragen, indem er die erste nachhaltige Untersuchung von biblischen *Incipits* auf griechischen und koptischen Amuletten und anderen apotropäischen Objekten aus dem spätantiken Ägypten liefert. Neben der Katalogisierung und Edition dieser Texte zieht der Autor Erkenntnisse aus der Kognitiven Linguistik, aus Ritus-Studien und der Geschichte des Buches, um eine Typologie der *Incipits* zu schaffen und ihre rituelle Funktion festzustellen.



Gonzalez, Eliezer

The Fate of the Dead in Early Third Century North African Christianity

The Passion of Perpetua and Felicitas and Tertullian

Band 83
2014. XII, 253 Seiten.

ISBN 978-3-16-152944-3
fadengeheftete Broschur
64,00 €

ISBN 978-3-16-152945-0
eBook PDF 64,00 €

Die Ideologie und die Metaphorik in der *Passion der Perpetua* wird stark durch die traditionelle griechisch-römische Kultur vermittelt; vor allem durch traditionelle Vorstellungen vom Leben nach dem Tod und dem Aufsteigen der Seele. Dieser Kontext der *Passion der Perpetua* passt gut zu den vorhandenen materiellen Belegen und den Schriften Tertullians, mit deren Ideologie der Text der *Perpetua* implizit im polemischen Dialog steht.

Eliezer Gonzalez analysiert, wie die *Passion der Perpetua* uns frühe literarische Beweise einer Welt liefert, in der griechisch-römische und christliche Totenkulte, einschließlich die der Märtyrer und Heiligen, sich sehr ähneln. Er zeigt zudem, dass der Text der *Passion der Perpetua* und die Schriften des Tertullian Einblicke in ein frühes Stadium der Polemik zwischen diesen beiden Konzeptualisierungen des Lebens nach dem Tod für die Gerechten gewähren.

Beyond the Gnostic Gospels

Studies Building on the Work of Elaine Pagels

Ed. by Eduard Iricinschi, Lance Jenott, Nicola Denzey Lewis and Philippa Townsend

Band 82
2013. X, 517 Seiten.

ISBN 978-3-16-152834-7
fadengeheftete Broschur
99,00 €

Pagels *The Gnostic Gospels* (*Die gnostischen Evangelien*), welches erstmals 1979 veröffentlicht wurde, ist ein richtungsweisendes Werk der Religionswissenschaften. Es machte nicht nur die Nag Hammadi-Schriften und den Gnostizismus zu populären Themen der modernen Kultur, sondern lud auch dazu ein, das frühe Christentum aus einer neuen Perspektive zu überdenken. Nach der Veröffentlichung von *The Gnostic Gospels* weitete Elaine Pagels ihre Forschungsarbeit in verschiedene Richtungen aus, von Vorstellungen der Sexualität im frühen Christentum und Identitätspolitik bei der Schaffung der Figur des Satan bis zur Rolle von Ritualen in Nag Hammadi-Texten und, in neuester Zeit, dem Judasevangelium und antiken Apokalypsen. Die Beiträge in diesem Band erfassen jede Phase von Pagels weitem Forschungsfeld und bieten eine kritische Einschätzung des Gebiets des »Gnostizismus-Studien«. Die Untersuchungen beinhalten neue Interpretationen der Nag Hammadi-Texte und aktuelle Analysen antiker häresiologischer Literatur.

Inhaltsübersicht

Harold Attridge: Plato, Plutarch, and John: Three Symposia about Love – *April DeConick*: Gnostic Spirituality at the Crossroads of Christianity: Transgressing Boundaries and Creating Orthodoxy – *Ismo Dunderberg*: How Far Can You Go? Jesus, John, the Synoptics and Other Texts – *John Gager*: Paul the Zealot, A Man of Constant Sorrow – *Deirdre Good*: Jesus, Mary and Joseph in Egypt – *Eduard Iricinschi*: 'The Teaching Hidden in Silence' (NH II 1,4): Questions, Answers, and Secrets in a Fourth-Century Egyptian Book – *Lance Jenott*: Clergy, Clairvoyance, and Conflict: The Synod of Latopolis and the Problem with Pachomius' Visions – *David Jorgensen*: »Nor is one ambiguity resolved by another ambiguity«: Irenaeus of Lyons and the Rhetoric of Interpretation – *Karen King*: Rethinking the Diversity of Ancient Christianity: Responding to Suffering and Persecution – *Nicola Denzey Lewis*: The Problem of Bad Baptisms: Rethinking Early Christian Initiation and Its Implications – *AnneMarie Luijendijk*: Buried and Raised: Gospel of Thomas Logion 5 and Resurrection – *Hugo Lundhaug*: Begotten, Not Made, to Arise in This Flesh: The Post-Nicene Soteriology of the Gospel of Philip – *John Marshall*: 6 Ezra and Jewish Reception of Revelation – *Marvin Meyer*: Thought, Forethought, and Afterthought in the Secret Book of John – *Geoff Smith*: Irenaeus, the Will of God, and Anti-Valentinian Polemics: A Closer Look at Against the Heresies I.12.1 – *Einar Thomassen*: The



Mohr Siebeck

Valentinian Materials in James (NHC V,3 and CT,2) – *John D. Turner*: Baptismal Vision, Angelification, and Mystical Union in Sethian Literature – *Michael A. Williams*: A Life Full of Meaning and Purpose: Demiurgical Myths and Social Implications – *Holger Zellentin*: Jesus and the Tradition of the Elders: Originalism and Traditionalism in Early Judean Legal Theory

Monotheistische Denkfiguren in der Spätantike

Hrsg. v. Alfons Fürst, Luise Ahmed, Christian Gers-Uphaus u. Stefan Klug

Band 81
2013. VIII, 293 Seiten.

ISBN 978-3-16-152385-4
fadengeheftete Broschur
74,00 €

ISBN 978-3-16-152823-1
eBook PDF 74,00 €

Monotheistische Gottesvorstellungen haben über einen langen Zeitraum hinweg das Religionsverständnis des christlich geprägten Europa beherrscht. Für die frühen Christen gehörte das vom Judentum übernommene monotheistische Gottesbild elementar zu ihrem Selbstverständnis. Aus dem Blick gerät dabei, dass auch in der polytheistischen antiken Kultur monotheistische Tendenzen zu beobachten sind, die in der Forschung unter dem Phänomen 'paganer Monotheismus' diskutiert werden. Die Beiträge des vorliegenden Bandes analysieren monotheistische Konzepte, Argumentationen und Modelle anhand ausgewählter Werke spätantiker Autoren. Dabei werden wichtige Aspekte monotheistischer Denkfiguren erörtert, in denen die Entwicklung des komplexen antiken Monotheismus sowohl in christlichen als auch in 'paganen' Texten Ausdruck gefunden hat.

Inhaltsübersicht

Christian Gers-Uphaus/Stefan Klug: Einleitung: Die spätantike Debatte über den Monotheismus – *Alfons Fürst*: Die Rhetorik des Monotheismus im Römischen Reich. Ein neuer Zugang zu einem zentralen historischen Konzept – *Luise Ahmed*: Das monotheistische Gottesbild als Konversionsmotiv? – *Christian Müller*: Aggressiver Polytheismus? Monotheismus als (k)ein Thema in christlichen Märtyrerakten – *Christian Gers-Uphaus*: Rhetorik des Monotheismus in der *Oratio ad Graecos* Tatians – *Andrea Villani*: Tertullianische Variationen zum Thema Monotheismus – *Christoph Bruns*: Überlegungen zum Subordinationismus in der Trinitätslehre des Origenes – *Jochen Sauer*: Naturrechtsdiskurs und Monotheismus. Denkfiguren ciceronischer Prägung in Laktanz' Argumentation für den Monotheismus – *Sara Stöcklin-Kaldewey*: Göttliche Hierarchie und Aufgabenteilung bei Kaiser Julian – *Nicola Hömke*: *Pater rerum* und dreieiniger Gott. Die Prädikation des einen Gottes in den *Versus paschales* des Ausonius – *Therese Fuhrer*: Augustins Modellierung des manichäischen Gottesbildes in den *Confessiones* – *Peter Lötscher*: Varro in der lateinischen Apologetik und der pagane Monotheismus – *Franco Chiai*: Die Ortsgebundenheit des Göttlichen bei Macrobius – *Ilinca Tanaseanu-Döbler*: Einheit des Göttlichen bei Proklos

Thum, Tobias

Plutarchs Dialog De E apud Delphos

Eine Studie. Ratio Religionis Studien II

Band 80
2013. XIII, 390 Seiten.

ISBN 978-3-16-152691-6
fadengeheftete Broschur
89,00 €

ISBN 978-3-16-152692-3
eBook PDF 89,00 €

Der Dialog *De E apud Delphos* gehört zu den meistdiskutierten Texten des griechischen Philosophen und Polyhistoren Plutarch von Chaironeia (ca. 45–120 n. Chr.). Unter der Prämisse, dass sich in dem rätselhaften Weihegeschenk in Form eines E an seinem Tempel in Delphi das Wesen des Gottes Apollon als eines Inspirators zur Philosophie ausdrücke, werden die möglichen Bedeutungen des E in fünf Gesprächsbeiträgen mit philosophischen Mitteln erörtert. Vom Verständnis dieses Dialoges hängen dabei Antworten auf zentrale Fragen nach Plutarchs philosophischer Entwicklung, seinem Platonismus, seinem Verhältnis zur Stoa sowie nach seiner philosophischen Deutung der griechischen Religion ab. Tobias Thum analysiert zum ersten Mal den gesamten Dialog in allen seinen literarischen und philosophischen Dimensionen und bietet eine kohärente Neudeutung von Plutarchs Konzeption des Textes und seiner philosophischen Substanz.



Mohr Siebeck

Christliches Ägypten in der spätantiken Zeit

Akten der 2. Tübinger Tagung zum Christlichen Orient (7.-8. Dezember 2007)

Hrsg. v. Dmitrij Bumazhnov

Band 79
2013. XI, 355 Seiten.

ISBN 978-3-16-152777-7
fadengeheftete Broschur
79,00 €

ISBN 978-3-16-152778-4
eBook PDF 79,00 €

In diesem Band werden die, um einige Aufsätze ergänzten, Beiträge der 2. Tübinger Tagung zum Christlichen Orient im Jahr 2007 präsentiert, die den Zeitraum vom 3. bis zum 6. Jh. n.Chr. abdecken. Die Beiträge behandeln das koptische Proverbienbuch, die apokryphen Evangelien in koptischer Sprache und speziell das Thomasevangelium, sowie das frühe Mönchtum in Ägypten und dessen Verbindungen zum heidnischen Schrifttum (die antike Vorgeschichte des »Mittagsdämons« und die plotinische Reminiszenzen in einem Werk des Paulus von Tamma). Außerdem werden die Textgeschichte der Pachomiosviten, die Traktate Didymos des Blinden »Über den Heiligen Geist« und »De sectis« des Abbas Theodor und christlich-ägyptische Ikonographie und Ikonologie am Beispiel der Maiestas-Darstellungen in den koptischen Klöstern untersucht. Der Band enthält außerdem zwei koptische Textpublikationen: Zwei Fragmente Schenutes und die sahidische und bohairische Fassung des Testamentes Isaaks.

Inhaltsübersicht

Biblisches

Frank Feder: Die koptischen Versionen des Proverbienbuches

Apokrypha und Verwandtes

Jan Doehorn: Mythen von der Einsetzung des Erzengels Michaels in der koptischen Literatur – *Emmanouela Grypeou:* Höllenreisen und engelgleiches Leben: Die Rezeption von apokalyptischen Traditionen in der koptisch-monastischen Literatur – *Peter Nagel:* Der Beitrag der Koptologie zur Wiedergewinnung und Erforschung der apokryphen Evangelien – *Uwe-Karsten Plisch:* EvThom 29 als Exzerpt ein Blick in die Entstehungsgeschichte des Thomasevangeliums – *Alexander Toepel:* »Was ihr verabscheut, das tut nicht.« Ethik im Thomasevangelium und bei Epikur

4. Jahrhundert

Pablo Argarate: Zwischen Origenes, Athanasius und Kyrill: ein weiteres Kapitel der alexandrinischen Pneumatologie. Das Traktat 'Über den Heiligen Geist' des Didymos – *Dmitrij Bumazhnov:* Eine Plotinreminiszenz bei dem hl. Paulus von Tamma? Zum Traditionsproblem im frühen ägyptischen Christentum – *Johannes Grossmann:* Neue Beobachtungen zur arabischen Göttinger Pachomiosvita im Vergleich mit den koptischen und griechischen Fassungen nebst einem Anhang zum Pachomiosmaterial der arabischen Handschriften des Sinai – *Irmgard Männlein-Robert:* Vom Wald in die Wüste: Der Mittagsdämon in der Spätantike

5.-6. Jahrhundert

Hans-Joachim Cristea: Schenute gegen ein falsches Sündenbewusstsein. Paris BNF copte 1302 ff. 110–111 (= DS 241/242 + 247/248) – *Benjamin Gleede:* Der Traktat »De sectis« des Abbas Theodor. Eine unvollendete Handreichung zur Widerlegung der διακρινόμενοι – *Eva Schulz-Flügel:* AMATOR EREMI. Zum Stellenwert des Begriffs »Wüste« im ägyptischen und europäischen Mönchtum

Ikonographie und Ikonologie

Bärbel Dümler: Bilder in der Wüste. Fragen zu Funktion und Deutung von Maiestas-Darstellungen in ägyptischen Klöstern

Anhang. Textpublikation

Jan Doehorn: Das Testament Isaaks nach dem sahidischen und dem bohairischen Textzeugen. Eine synoptische Übersicht mit kritischen Anmerkungen



Pevarello, Daniele

The Sentences of Sextus and the Origins of Christian Asceticism

Band 78
2013. XII, 248 Seiten.

ISBN 978-3-16-152579-7
fadengeheftete Broschur
69,00 €

ISBN 978-3-16-152686-2
eBook PDF 69,00 €

Daniele Pevarello analysiert die *Sentenzen des Sextus*, eine Sammlung griechischer Aphorismen aus dem zweiten Jahrhundert, die von Sextus zusammengestellt wurden, einem ansonsten unbekanntem christlichen Autor. Das Besondere an Sextus' Sammlung ist die Tatsache, dass die *Sentenzen* die christliche Neufassung hellenistischer Sprüche sind, von denen einige immer noch in heidnischen Gnomologien und bei Porphyrios erhalten sind. Pevarello untersucht das Problem der Kontinuität und der Diskontinuität zwischen den asketischen Tendenzen des christlichen Übersetzers und den Aphorismen, die in den heidnischen Quellen Selbstbeherrschung propagieren. Er hebt besonders hervor, wie einige Aspekte der stoischen, kynischen, platonischen und pythagoreischen Moraltraditionen, wie zum Beispiel sexuelle Enthaltsamkeit, selbstgewählte Armut, das Schweigegelübde und ein Leben in Abgeschiedenheit, mit Sextus' asketischen Ansichten vor dem Hintergrund der biblischen Traditionen verbunden wurde. Indem er sich auf diese Übernahme von hellenistischen Moraltraditionen stützt, zeigt Pevarello, was für eine bedeutende Rolle die moralische Tradition der griechischen Paideia bei Aufbau und Entwicklung der Selbstbeherrschung unter den frühen christlichen Asketen spielte.

Pietzner, Katrin

Bildung, Elite und Konkurrenz

Heiden und Christen vor der Zeit Constantins

Band 77
2013. IX, 479 Seiten.

ISBN 978-3-16-149624-0
fadengeheftete Broschur
89,00 €

ISBN 978-3-16-152942-9
eBook PDF 89,00 €

Philosophen galten während der römischen Kaiserzeit als Experten der *ars vitae*. Sie waren einflussreiche Ratgeber und Kritiker, Lehrer und Seelsorger. Insbesondere ihr lebenspraktisches Wissen war gefragt. Seit der Mitte des 2. Jahrhunderts füllten nicht nur Heiden diese Rolle aus, sondern in zunehmendem Maße auch Christen. Diese beherrschten die traditionellen kulturellen Praktiken, die sie zugleich nutzten, um ein alternatives Gelehrtenmilieu zu etablieren. Warum dies heidnische Philosophen provozierte und welche Strategien ein Platoniker wie Celsus entwickelte, um die ungeliebten Konkurrenten aus der Bildungselite auszugrenzen, wird in diesem Buch dargelegt. Katrin Pietzner veranschaulicht, wie christliche Experten gerade durch das Etikett der Unbildung und sozialen Inferiorität herausgefordert und in der Rolle des Intellektuellen wirksam wurden.

Religious Dimensions of the Self in the Second Century CE

Ed. by Jörg Rüpke and Gregory D. Woolf

Band 76
2013. XI, 299 Seiten.

ISBN 978-3-16-152243-7
fadengeheftete Broschur
84,00 €

ISBN 978-3-16-152351-9
eBook PDF 84,00 €

Bildet das zweite Jahrhundert n. Chr. eine Zäsur für die Entwicklung von Vorstellungen eines »Selbst«? Wenn ja, weist dieser Prozess eine religiöse Dimension auf? War er mit Veränderungen im Bereich von Praktiken und Institutionen verbunden? Und schließlich: Lassen sich diese Entwicklungen als je eigene Formen von religiöser Individualisierung verstehen? Diesen Fragen widmen sich die Autoren dieses Bandes, Spezialisten für die Philosophie, Theologie, Literatur- und Religionsgeschichte der Epoche. Im Mittelpunkt stehen Texte und Autoren wie Seneca, Plutarch, Epiktet, der »Hirte des Hermas«, Lukian von Samosata, Justin Martyr und Ptolemaeus von Rom und das Corpus Hermeticum. Die Autoren des Bandes zeigen, wie sich Vorstellungen vom »Selbst« mit körperbezogenen Praktiken von Kleidung und Haartracht wie Institutionen ethischer Reflexion und religiöser Erziehung miteinander zu wirkmächtigen Vorstellungen verbinden.

Inhaltsübersicht



Mohr Siebeck

Gregory D. Woolf/Jörg Rüpke: Introduction

Rethinking Philosophical Tradition

Eran Almagor: Dualism and the Self in Plutarch's Thought – Julia Wildberger: Delimiting a Self by God: Epictetus and Other Stoics Religious Concepts of the Self *Jörg Rüpke: Two Cities and One Self: Transformations of Jerusalem and Reflexive Individuality in the Shepherd of Hermas – Harry O. Maier: Dressing for Church: Tailoring the Christian Self in Clement of Alexandria – Christoph Marksches: Das 'Selbst' in der Valentinianischen Gnosis – Anders Klostergaard Petersen: Emergence of Selfhood in the Writings of Justin – Anna Van den Kerchove: Self-Affirmation and Self-Negation in the Hermetic Revelation Treatises – Richard Gordon: Innovation, Individuality and Power in Graeco-Roman Religion: The Mystagogue Second Sophistic Perspectives* *Wolfgang Spickermann: Philosophical Standards and Individual Life Style: Lucian's Peregrinus/Proteus – Charlatan and Hero – Dorothee Elm von der Osten: Habitus corporis und Selbstdarstellung in Lukians Alexander oder der Lügenprophet und der Apologie des Apuleius Practices of the Self* *Zsuzsanna Várhelyi: Selves in Sickness and Health: Some Religious Aspects of Self-Care Among the Imperial Elite – Elena Muñiz Grivaljo: Votive Offerings and the Self in Roman Athens – Peter Gemeinhardt: Wege und Umwege zum Selbst: Bildung und Religion im frühen Christentum*

Dümler, Bärbel

Zeno von Verona zu heidnischer Kultur und christlicher Bildung

Band 75
2013. XIV, 661 Seiten.

ISBN 978-3-16-150224-8
fadengeheftete Broschur
99,00 €

ISBN 978-3-16-152700-5
eBook PDF 99,00 €

Bärbel Dümler untersucht die Traktate des Zeno von Verona, das älteste erhaltene lateinische Predigtcorpus aus der Zeit zwischen 360 und 380 n. Chr. Auf philologischer Grundlage analysiert sie zunächst das Verhältnis des Bischofs zum Heidentum entsprechend dem stoischen Schema der Theologia tripartita. Zenos Äußerungen zu heidnischem Kult, Göttern und mythologischen Gestalten und deren Darstellung sowie zu Philosophie und Intellektualität lassen erkennen, dass er das Christentum für die in jeder Hinsicht überlegenere Religion hält. Anschließend widmet sich die Autorin dem Gegenentwurf des Zeno zur von ihm verworfenen heidnischen Kultur: Entscheidender Unterschied ist die Ausrichtung aller Komponenten des Gegenentwurfs, nämlich religiösen Sachwissens, ethischen Wissens und ethischen Könnens, auf Gott hin, wie dies im auf Meister Eckhard zurückgehenden, hier rückübertragenen Terminus 'Bildung' zum Ausdruck kommt.

Fauth, Wolfgang

Jao-Jahwe und seine Engel

Jahwe-Appellationen und zugehörige Engelnamen in griechischen und koptischen Zaubertexten

Band 74
2014. XI, 133 Seiten.

ISBN 978-3-16-152222-2
fadengeheftete Broschur
74,00 €

ISBN 978-3-16-152708-1
eBook PDF 74,00 €

Die Onomastik spätantiker Zaubertexte präsentiert eine Vielzahl von Varianten des jüdischen Gottesnamens Jahwe, darunter primär die graphische Form J/lao. Wolfgang Fauth befasst sich mit ihrer morphologischen Eigenart, ihrer Erweiterung oder ihrem Ersatz durch die Jao-Appellative Sabaoth, Adonai, Eloai, Abrasax, sowie durch Komposita (Jasabaoth) oder Intensiva (Arbatha Jao). Er beleuchtet die Ergänzung dieses Arrangements aus dem reichhaltigen Fundus jüdisch-hebräischer Engelnamen nebst dem daraus abzuleitenden Rangwechsel Jao-Jahwes zwischen einem Status angelicus und der Hochposition des Allherrschers (Pantokrator). Aus dem nominalen Kontakt mit graecoägyptischen Gottheiten und der personalen Fusion mit dem Salvator Jesus Christus ergibt sich ein komplexes Gesamtbild seines Wesens im Umfeld magischer Anrufungen, Beschwörungen und Verfluchungen, erzeugt von speziellen sublitterarischen Dokumenten der antiken Spätzeit.



Görgemanns, Herwig

Philologos Kosmos

Kleine Schriften zur antiken Literatur, Naturwissenschaft, Philosophie und Religion

Hrsg. v. Rainer Hirsch-Luipold u. Manuel Baumbach

Band 73
2013. VIII, 420 Seiten.

ISBN 978-3-16-151840-9
fadengeheftete Broschur
89,00 €

ISBN 978-3-16-152102-7
eBook PDF 89,00 €

Die kleinen Schriften von Herwig Görgemanns, die in diesem Band anlässlich des 80. Geburtstages des Heidelberger Gräzisten versammelt sind, vereinen, was andernorts in disziplinärer Zersplitterung und im Auseinanderdriften von Spezialistentum und Vermittlungskompetenz auseinanderfällt: Detailstudien zur antiken Literatur, Geistesgeschichte und Naturwissenschaft verbinden sich im Werk von Herwig Görgemanns mit einer souveränen Darstellung der großen philosophischen und religiös-theologischen Zusammenhänge. Die hier versammelten Beiträge reichen von der Frage nach »Wahrheit und Fiktion in Platons Atlantis-Erzählung« über das Problem der »Sonnenfinsternisse in der antiken Astronomie« bis hin zu Darstellungen der Geschichte der Ethik, der »Jenseitsfurcht und Jenseitshoffnung bei den Griechen« und von »Kosmologie, Kosmogonie und Schöpfung«. Sie enthalten Interpretationen von Platon und dem homerischen Hermeshymnus bis hin zu Cicero, Plutarch und Mark Aurel, dem 4. Makkabäerbuch und Origenes.

The Purpose of Rhetoric in Late Antiquity

From Performance to Exegesis

Ed. by Alberto J. Quiroga Puertas

Band 72
2013. XI, 265 Seiten.

ISBN 978-3-16-152269-7
fadengeheftete Broschur
69,00 €

ISBN 978-3-16-152352-6
eBook PDF 69,00 €

In diesem Band versammelt Alberto J. Quiroga Puertas zwölf Aufsätze, die sich mit der Rolle und der Bedeutung der Rhetorik in Theologie, Literatur und Politik in der Spätantike, genauer im 4. Jahrhundert n. Chr., befassen. Ausgangspunkt der Untersuchungen ist die Annahme, dass religiöse, kulturelle und politische Diskussionen zu dieser Zeit auf dem Schauplatz der Rhetorik ausgefochten wurden. Demzufolge werden in diesem Band Aspekte diskutiert, die in Beziehung zur religiösen Orthodoxie und der Verurteilung der Ketzerei, zur spirituellen Weiterentwicklung, zur Gestaltung eines literarischen Werks oder zu den ideologischen Grundsätzen der rhetorischen Bildung in der Spätantike stehen. Autoren wie Themistios, Libanios, Augustinus, Evagrius, Firmicus oder Kaiser Julian nutzten in ihren Werken rhetorische Hilfsmittel und Strategien, um ihre Argumente zu bekräftigen. Das leicht veränderliche Wesen der Rhetorik förderte ihre Verwendung mit variablem Zweck: Sie konnte sowohl der Hermeneutik als auch der Überzeugungskunst oder der Exegese dienen.

Inhaltsübersicht

Alberto J. Quiroga Puertas: Foreword

1. Words and the Word: Rhetorical Strategies and Theology

Philip Rousseau: Homily and Exegesis in the Patristic Age: Comparisons of Purpose and Effect –

Nicholas Baker-Brian: Between Testimony and Rumour: Strategies of Invective in Augustine's De moribus manichaeorum – Ilaria Ramelli: A Rhetorical Device in Evagrius: Allegory, the Bible, and Apokatastasis – Josef Lössl: Profaning and Proscribing. Escalating Rhetorical Violence in Fourth Century Christian Apologetic

2. Sacred and Profane in Late Antique Literature

Laura Miguélez: Rhetoric for a Christian Community: The Poems of the Codex Visonum –

Manfred Kraus: Rhetoric or Law? The Role of Law in Late Ancient Greek Rhetorical Exercises –

Aglæ Pizzone: When Calasiris Got Pregnant: Shifting Perspectives on Story-Telling in

Heliodorus' Aethiopica – John Watt: Themistius and Julian: their Association in Syriac and Arabic Tradition

3. Rhetoric and Political Speeches



Mohr Siebeck

Studien und Texte zu Antike und Christentum / Studies and
Texts in Antiquity and Christianity
Stand: 27.05.2018

Seite 22 von 53

David Konstan: Themistius on Royal Beauty – Guadalupe Lopetegui: The Panegyrici Latini: Rhetoric in the Service of Imperial Ideology – Peter Van Nuffelen/Lieve Van Hoof: No Stories for Old Men. Damophilus of Bithynia and Plutarch in Julian's Misopogon – Alberto J. Quiroga Puertas: Libanius' Horror Silentii Robert Penella: Prologue

Ritter, Adolf Martin

STUDIA CHRYSOSTOMICA

Aufsätze zu Weg, Werk und Wirkung des Johannes Chrysostomos (ca. 349–407)

Band 71
2012. XXIII, 233 Seiten.

ISBN 978-3-16-152035-8
fadengeheftete Broschur
69,00 €

ISBN 978-3-16-152277-2
eBook PDF 69,00 €

Die 13 Studien über Johannes Chrysostomus (ca. 349–407), dem bereits die Göttinger Habilitationsschrift Adolf Martin Ritters gewidmet war, sind seit 1969 entstanden und die meisten seit 1971 veröffentlicht worden; die erste und die letzte waren bislang unveröffentlicht. Sie beleuchten, nicht unkritisch, eine der Lichtgestalten der Kirchengeschichte, und das unter ganz unterschiedlichen, nicht zuletzt methodologischen, Aspekten. Dem Autor ist vor allem an dem Forschungsgespräch gelegen, das oft genug in Ansätzen stecken bleibt, daher nimmt dieses in den Studien einen breiten Raum ein. Während die teilweise schon vor langer Zeit veröffentlichten Studien meist in der Substanz unverändert vorliegen, ist die Forschungsdiskussion (Sozialethik, Verständnis des Mönchtums bei Chrysostomus) an besonders strittigen Punkten bis in die Gegenwart fortgesetzt worden.

Heiser, Andreas

Die Paulusinszenierung des Johannes Chrysostomus

Epitheta und ihre Vorgeschichte

Band 70
2012. XVI, 731 Seiten.

ISBN 978-3-16-150521-8
fadengeheftete Broschur
124,00 €

ISBN 978-3-16-152431-8
eBook PDF 124,00 €

Die Beziehung des um 350 n. Chr. geborenen Johannes Chrysostomus zum Apostel Paulus wurde in der älteren Forschung mit »Paulusliebe« und »Seelenverwandtschaft« beschrieben. Jenseits solcher psychologisierenden Zugänge zeichnet Andreas Heiser durch sprachliche und historische Analyse der Epitheta, die Chrysostomus für Paulus verwendet, die Inszenierung des Apostels als Musterasketen nach. Die Analyse der Paulusepitheta in vorausgehender christlicher Literatur wirft ein Licht auf die Kontinuitäten und Innovationen der Inszenierung, wenn Chrysostomus in Auseinandersetzung mit dem syrisch-antiochenischen Asketentum versucht, mittels Paulus folgenreich und nachhaltig asketische Standards in den Gemeinden Antiochiens zu etablieren.

Goehring, James E.

Politics, Monasticism, and Miracles in Sixth Century Upper Egypt

A Critical Edition and Translation of the Coptic Texts on Abraham of Farshut



Band 69
2012. XIV, 160 Seiten.

ISBN 978-3-16-152214-7
fadengeheftete Broschur
49,00 €

ISBN 978-3-16-152276-5
eBook PDF 49,00 €

Dieser Band enthält die kritische Ausgabe und die Übersetzung der koptischen Texte über Abraham von Farshut, den letzten koptisch-orthodoxen Klostervorsteher der pachomianischen Vereinigung in Oberägypten. Frühere Studien haben ihren Schwerpunkt auf die Ursprünge und frühen Jahre dieser ersten gemeinschaftlichen klösterlichen Bewegung gelegt. In der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich James E. Goehring hingegen mit ihren letzten Tagen und ihrem Untergang während der Herrschaft des byzantinischen Kaisers Justinian I. im 6. Jahrhundert. Er untersucht die literarischen Eigenschaften der Texte, ihre Rolle bei der Erschaffung eines Heiligen und die historischen Ereignisse, die sie reflektieren. Geschichten von Wundern und tendenziöse Darstellungen weichen der Rekonstruktion innerer Debatten über die Entscheidungen des Konzils von Chalcedon, politischen Intrigen und schließlich der Neuordnung der kommunalen klösterlichen Bewegung in Oberägypten.

Patterson, Paul A.

Visions of Christ

The Anthropomorphite Controversy of 399 CE

Band 68
2012. XI, 179 Seiten.

ISBN 978-3-16-152040-2
fadengeheftete Broschur
49,00 €

ISBN 978-3-16-152136-2
eBook PDF 49,00 €

Im späten 4. Jahrhundert nach Christus kursierten Erzählungen von 'Anthropomorphiten', die in der ägyptischen Wüste lebten – ungebildete Mönche, die glaubten, dass Gott einen Körper habe. Diese Darstellung wurde geduldet, bis im 19. Jahrhundert »Die Vita des seligen Apa Aphu des Anachoreten und des Bischofes von Pemdje« gefunden wurde. Obwohl der Text offensichtlich die 'Anthropomorphiten' verteidigt, heisst er den Anthropomorphismus keinesfalls generell gut. Die tiefergehende Analyse führte viele Wissenschaftler zu der Annahme, dass die Anthropomorphiten eigentlich nur das Recht verteidigten, Bilder des fleischgewordenen Christus im Gebet zu bilden. Allerdings kann diese Einschätzung die zahlreichen anti-anthropomorphen Schriften (zum Beispiel von Theophilus, Hieronymus, Cassian oder Augustinus) nicht vollständig erklären. Paul A. Patterson bezieht sowohl diese Schriften, als auch Nag Hammadi Texte und Werke des Philon von Alexandria in seine Untersuchung mit ein und zeigt, dass die Anthropomorphiten Hüter eines antiken Brauchtums waren und im Gebet die Vision des ewigen, göttlichen Körpers Christi suchten.

Uhle, Tobias

Augustin und die Dialektik

Eine Untersuchung der Argumentationsstruktur in den Cassiciacum-Dialogen

Band 67
2012. XIV, 293 Seiten.

ISBN 978-3-16-151985-7
fadengeheftete Broschur
64,00 €

ISBN 978-3-16-152135-5
eBook PDF 64,00 €

Wie integriert Augustin in den Frühdialogen mit Hilfe logischer Schlussverfahren christliche Lehrsätze in den philosophischen Diskurs? Tobias Uhle untersucht Augustins dialektische, das heißt logische, Argumentation in den Cassiciacum-Dialogen (*Contra Academicos*, *De beata vita*, *De ordine* und *Soliloquia*, inklusive *De immortalitate animae*). Obwohl Augustins Argumentation zunächst ausschließlich von pagan-philosophischen Prämissen ausgeht und spezifisch Christliches unsichtbar bzw. im Hintergrund bleibt, werden am Ende der Dialoge christliche Lösungen für die jeweils diskutierten Probleme präsentiert. Dies wird insbesondere durch die gezielte Eliminierung paganer Prämissen und deren geschickte Christianisierung erreicht. Somit dient die Dialektik Augustin dazu, die christliche Glaubenslehre als ernst zu nehmendes Konkurrenzsystem zur paganen Philosophie zu etablieren.



Lange, Christian

Mia Energeia

Untersuchungen zur Einigungspolitik des Kaisers Heraclius und des Patriarchen Sergius von Constantinopel

Band 66
2012. XX, 701 Seiten.

ISBN 978-3-16-150967-4
fadengeheftete Broschur
99,00 €

ISBN 978-3-16-151942-0
eBook PDF 99,00 €

In der Auseinandersetzung um die christologische Aussage des Konzils von Chalcedon (451) ist in der Mitte des 6. Jh. die Einheit der »Reichskirche« zerbrochen. Nur dem Kaiser Heraclius und seinem Patriarchen Sergius von Constantinopel gelang es in den Jahren 628 bis 633 noch ein letztes Mal, die Befürworter wie Gegner der umstrittenen Synode zur Kircheneinheit zu bewegen. Die theologische Grundlage für die Einigung stellte dabei die Aussage von der »Mia Energeia«, der einen (gott-menschlichen) »Wirkweise« des Fleisch gewordenen Gott-Logos dar. Christian Lange untersucht diese kirchenhistorisch wie dogmengeschichtlich spannende Epoche an Hand von teilweise erstmals ins Deutsche übersetzten Quellentexten. Abschließend schlägt der Autor einen neuen Fachbegriff vor: Er verwendet »Miaenergetismus« als Bezeichnung für die Einigungsbestrebungen des Kaisers Heraclius und des Patriarchen Sergius zu Beginn des siebten Jahrhunderts.

Cosgrove, Charles H.

An Ancient Christian Hymn with Musical Notation

Papyrus Oxyrhynchus 1786: Text and Commentary

Band 65
2011. XI, 232 Seiten.

ISBN 978-3-16-150923-0
fadengeheftete Broschur
69,00 €

ISBN 978-3-16-151767-9
eBook PDF 69,00 €

Dieses Buch enthält eine umfassende Untersuchung des Papyrus Oxyrhynchus 1786, eines griechisch-christlichen Hymnus, der aus der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts stammt und das früheste vorhandene Beispiel einer notenschriftlichen christlichen Melodie darstellt. Charles Cosgrove untersucht den Text und die Musik dieses Hymnus und stellt sie in den Kontext der griechischen literarischen (und hymnischen) Überlieferung, der altgriechischen Musik, der antiken christlichen Liturgie und Frömmigkeit und der gesellschaftlichen Umstände von Oxyrhynchus um 300 C.E. Der ausführliche Kommentar berührt die Fachgebiete der klassischen Philologen, der Kirchenhistoriker und der Musikhistoriker mit Interesse an griechischer Musik.

Jenott, Lance

The Gospel of Judas

Coptic Text, Translation, and Historical Interpretation of 'the Betrayer's Gospel'

Band 64
2011. X, 256 Seiten.

ISBN 978-3-16-150978-0
fadengeheftete Broschur
59,00 €

ISBN 978-3-16-151766-2
eBook PDF 59,00 €

Lance Jenott bietet eine neue kritische Edition mit kommentierter Übersetzung und Interpretation des *Judasevangeliums*, die erstmals alle existierenden Fragmente des Manuskriptes umfasst. Ausgehend von der Frage, inwieweit dieses Evangelium aus dem zweiten Jahrhundert den Charakter des Judas Iscariot darstellt, untersucht er die Konzentration des Textes auf die zwölf Jünger Jesu und auf deren Darstellung als unmoralische Priester, die unwissentlich einem falschen Gott Opfer darbringen. Er stellt frühere Interpretationen in Frage, die den Text als gnostisches Werk lesen, das die Opfertheologie, Christologie und die kirchliche Orthodoxie samt Eucharistie und Taufe kritisiert. Statt dessen arbeitet er die politische Kritik des christlichen Autors des Textes am aufsteigenden Klerus heraus, dem er vorwirft, seine ekklesiologische Autorität durch die Berufung auf die apostolische Nachfolge und das alleinige Recht, das Abendmahl auszugeben, zu festigen.



Origenes' Johanneskommentar Buch I-V

Hrsg., übers. u. komm. v. Hans G. Thümmel

Band 63
2011. XV, 276 Seiten.

ISBN 978-3-16-150584-3
fadengeheftete Broschur
59,00 €

ISBN 978-3-16-151765-5
eBook PDF 59,00 €

Origenes hat über einen längeren Zeitraum hinweg Auslegungen zum Johannesevangelium an seinen Mäzen Ambrosius geschrieben. Von dem Werk ist ein knappes Drittel erhalten, wovon Hans G. Thümmel Buch 1 und 2 sowie die erhaltenen Fragmente von Buch 4 und 5 behandelt. Sie beziehen sich auf den Prolog des Johannesevangeliums. Die Publikation verbessert vor allem anhand der Korrekturlisten der älteren Rezensionen den Text und bietet eine Übersetzung. Weitere Klärungen gibt ein Kommentar. Grundlegend für die Ausführungen des Origenes über den Io 1,1 genannten Logos ist die Vorstellung des Schöpfungsmittlers, der gleichermaßen die Zusammenfassung der Schöpfung darstellt. Origenes verbindet ihn mit der Sophia in gleicher Funktion. Das bedeutet aber nicht, daß Origenes abstrakte Metaphysik betreibt. Ihm geht es um den Menschen in seinem erlösungsbedürftigen Zustand, und alles ist darauf angelegt, diesen Zustand zu erklären und dann zu zeigen, wie der Mensch ihn überwinden kann. Origenes entwickelt seine Vorstellungen von der Schöpfung als Folge eines Abfalls und vom Heil als Rückkehr zu Gott. Er bemüht sich, für jede Aussage die exegetische Grundlage darzulegen, wofür er besonders auf Paulus rekurriert. Er ist überzeugt, in allem, was er sagt, das göttliche Wort auszulegen. So begegnen sich bei Origenes die feste Überzeugung, daß Gott in dem verbal inspirierten Text spricht, der deshalb auch in grammatischen Feinheiten ernst genommen werden muß, und eine feste Vorstellung davon, wie sich das Drama von Gott und Welt, Abfall und Rückkehr vollzogen hat und vollzieht. Beides steht in einer gewissen Spannung zueinander, erklärt sich aber letztlich gegenseitig.

Syrien im 1.-7. Jahrhundert nach Christus

Akten der 1. Tübinger Tagung zum Christlichen Orient (15.-16. Juni 2007)

Hrsg. v. Dmitrij Bumazhnov u. Hans R. Seeliger

Band 62
2011. VIII, 284 Seiten.

ISBN 978-3-16-151000-7
fadengeheftete Broschur
64,00 €

ISBN 978-3-16-151764-8
eBook PDF 64,00 €

Die Beiträge dieses Konferenzbandes umfassen die Entwicklung des syrischen Christentums seit dem 1. Jahrhundert nach Chr. bis in die frühe islamische Zeit. Die Aufsätze setzen thematisch bei den Syrern im Neuen Testament an und behandeln Fragen nach den Anfängen der syrischen asketischen Bewegung, der Geschichte der Bischofssitze in West- und Ostsyrien sowie nach den syrischen Quellen des arabischen Christentums und Judentums. Sie befassen sich mit der Theologie des Geistes Gottes bei den Ost-Syrern, dem Martyrium der Mimen und der »syrischen Masora«, einer Neuinterpretation des Perlenliedes.

Mit Beiträgen von:

Luise Abramowski, Yuri Arzhanov, Dmitrij F. Bumazhnov, Till Engemann, Heinz Gaube, Cornelia Horn, Nestor Kavvadas, Jonathan Loopstra, Anna Maria Schwemer, Hans Reinhard Seeliger, Felix Thome, Jürgen Tubach

Inhaltsübersicht

Luise Abramowski: Der Bischof von Seleukia-Ktesiphon als Katholikos und Patriarch der Kirche des Ostens – *Yuri Arzhanov*: Syrische Quellen zur Geschichte des Christentums und des Judentums im vorislamischen Südarabien – *Dmitrij F. Bumazhnov*: Qyāmā before Aphrahat. The Development of the Idea of Covenant in Some Early Syriac Documents – *Till Engemann*: Monastisch geprägter Theologe oder theologisch gebildeter Mönch? Das Zentrum der Theologie Babais des Großen – *Heinz Gaube*: The Umayyad »Desert Castles«. Some political and economical considerations concerning their origin – *Cornelia Horn*: Women, Prostitution, and Violence in the Syriac *Martyrdom of the Mimes* – *Nestor Kavvadas*: Der Geist Gottes und die Vergöttlichung des Menschen bei Isaak von Ninive – *Jonathan Loopstra*: Jacob of Edessa and Patristic Collections in the »Syriac Masora«: Some Soundings – *Anna Maria Schwemer*: Die ersten Christen in Syrien – *Hans Reinhard Seeliger*: Die Erforschung der spätantiken Bischofssitze des syrisch-palästinischen Raumes und ihrer Bauten – *Felix Thome*: Gottes Liebe zur verlorenen Menschheit. Die Abrahamerzählung in der Auslegung Narsais von Edessa –



Mohr Siebeck

Studien und Texte zu Antike und Christentum / Studies and
Texts in Antiquity and Christianity
Stand: 27.05.2018

Seite 26 von 53

Jürgen Tubach : Zur Interpretation des Perlenliedes. Exegetische Prämissen und ihre Schlussfolgerungen

Kisic, Rade

Patria Caelestis

Die eschatologische Dimension der Theologie Gregors des Großen

Band 61
2011. XIV, 293 Seiten.

ISBN 978-3-16-150600-0
fadengeheftete Broschur
74,00 €

ISBN 978-3-16-151360-2
eBook PDF 74,00 €

Die Lehre des ersten Mönchs auf dem Papstthron, Gregors I., genannt der Große, übte einen maßgeblichen Einfluss auf die Theologie des Mittelalters und besonders auf die mystische Tradition des Westens aus. Vor dem Hintergrund des Zusammenbruchs der antiken Zivilisation am Ende des sechsten Jahrhunderts entwickelte Gregor eine in der lateinischen Tradition verwurzelte, stark eschatologisch orientierte Theologie, die entscheidend von der Antithese *temporalis – aeternus* geprägt ist. Rade Kisić erörtert die eschatologische Dimension der Theologie Gregors, die für alle Aspekte seines Denkens grundlegend ist. Ihr Konvergenzpunkt ist die *patria caelestis*, »die himmlische Heimat«. Die gesamte Lehre Gregors ist von seinem auf das Jenseits gerichteten Blickwinkel geformt.

Cristea, Hans-Joachim

Schenute von Atripe: Contra Origenistas

Edition des koptischen Textes mit annotierter Übersetzung und Indizes einschließlich einer Übersetzung des 16. Osterfestbriefs des Theophilus in der Fassung des Hieronymus (ep. 96)

Band 60
2011. VIII, 387 Seiten.

ISBN 978-3-16-150598-0
fadengeheftete Broschur
79,00 €

ISBN 978-3-16-151359-6
eBook PDF 79,00 €

Schenute von Atripe (gest. nach 451), der berühmte Archimandrit und bedeutendste Autor der koptischen Originalliteratur, verteidigt in diesem Traktat die orthodoxe Lehre gegen eine Vielzahl abweichender Strömungen, die von Origenes über Arius und verschiedene gnostische Lehren bis zu seinem Zeitgenossen Nestorius reichen und nach wie vor die monastische Disziplin und Frömmigkeit bedrohen. Nach der Erstedition durch T. Orlandi und der Zuordnung weiterer Textzeugen (sowie der Ermittlung des Incipit: »I Am Amazed«) durch St. Emmel legt Hans-Joachim Cristea hier erstmals eine urkundengetreue Edition aller Handschriften mit deutscher Übersetzung vor. In der Einleitung liegt ein Schwerpunkt auf dem Nachweis der Quellen; die Anmerkungen und die Indizes dienen vor allem der philologischen und linguistischen Erschließung des koptischen Textes. Ein Teil des Werks ist der 16. Osterfestbrief des Theophilus von Alexandria, dessen lateinische Fassung des Hieronymus hier mit der koptischen Version verglichen wird.

Moschos, Dimitrios

Eschatologie im ägyptischen Mönchtum

Die Rolle christlicher eschatologischer Denkvarianten in der Geschichte des frühen ägyptischen Mönchtums und seiner sozialen Funktion



Band 59
2010. XIV, 477 Seiten.

ISBN 978-3-16-150045-9
fadengeheftete Broschur
89,00 €

ISBN 978-3-16-151358-9
eBook PDF 89,00 €

Das christliche Mönchtum wurde schon öfter mit einem immanent christlichen Gedanken verbunden, und zwar der Vorwegnahme des Reiches Gottes, des Eschatons, der begriffsgeschichtlich gründlich erforscht wurde. Die Umsetzung dieser Idee in die Tat offenbart jedoch eine breite Palette unterschiedlichster organisatorischer Formen, religiöser Erlebnisse, theologischer Ansichten und sozialer Funktionen. Diese Vielfalt wurde bisher normalerweise 'von außen', im Hinblick auf die soziale Umgebung, untersucht. Anhand narrativer und archäologischer Quellen greift Dimitrios Moschos die Eigenentwicklung der christlichen Eschatologie im Mönchtum wieder auf. Er stellt fest, daß konkrete theologische Strömungen und entsprechende eschatologische Auffassungen mit analogen sozialen Funktionen interagieren, was letztlich zum Aufbau neuer Identitäten führt. Die Erkenntnis dieses Prozesses hilft zum besseren Verständnis der religiösen Transformation Ägyptens und ferner der spätantiken Welt im 4. Jh.

Children in Late Ancient Christianity

Ed. by Cornelia Horn and Robert R. Phenix

Band 58
2009. XXVI, 497 Seiten.

ISBN 978-3-16-150235-4
fadengeheftete Broschur
84,00 €

ISBN 978-3-16-151357-2
eBook PDF 84,00 €

Die Autoren der Beiträge in diesem Band zeigen aus unterschiedlichsten Perspektiven und im Rückgriff auf diverse Quellen wie die christlichen Apokryphen und Papyri sowie auf Dokumente der Sozial- und Medizingeschichte, inwieweit die Darstellung von Kindheit Erkenntnisse über die Entwicklung des Christentums und der Gesellschaft in der Spätantike bringt. In den hier gesammelten Aufsätzen geht es um Kinder und Familienbeziehungen in Christentum und Spätantike, die Ideologie der Familie, ägyptisches Mönchtum, Askese, Mönchtum und Eigentum, Erbrecht, Kinder in Religion und Heilkunde, Generationenverhältnisse, Familienleben, Frauen und Frühchristentum, Armut, Missbrauch von Kindern, Witwen in Frühchristentum und Spätantike, Ideal und Wirklichkeit im Leben in der Spätantike, bis hin zur den Darstellungen der Kindheit Jesu.

Müller, Barbara

Führung im Denken und Handeln Gregors des Grossen

Band 57
2009. X, 476 Seiten.

ISBN 978-3-16-149534-2
fadengeheftete Broschur
84,00 €

ISBN 978-3-16-151356-5
eBook PDF 84,00 €

Gregor der Grosse (590–604) war sowohl ein geschickter Kirchenpolitiker als auch ein inspirierter Denker. Barbara Müller erschliesst den inneren Zusammenhang beider Bereiche unter dem Aspekt der Führung, indem sie sowohl Gregors literarische Werke als auch seine päpstliche Korrespondenz analysiert.

Aus Gregors Schriften geht hervor, dass für ihn Kirchenleitung vor allem kluge Personalpolitik bedeutete. Obschon sein Ideal der Mönchsbischof nach östlichem Vorbild war, zeichneten sich in der Praxis seine Personalpolitik und seine Führungsmassnahmen durch eine erstaunliche Vielfalt aus. Durch die Berücksichtigung verschiedenster Schriften und aufgrund des konsequent chronologischen Vorgehens lassen sich im führungsbezogenen Denken und Handeln Gregors sowohl Entwicklungen als auch Divergenzen feststellen. Der umfassende Zugang durchbricht die in der Gregor-Forschung verbreitete Tendenz, das Denken und das kirchenpolitische Handeln Gregors je gesondert voneinander zu beleuchten.

Die Studie geht auch auf bislang wenig Beachtetes ein, wie beispielsweise Gregors Andreaskloster in Rom, das als ein Hort der kirchlichen Reform identifiziert wird, oder seine östliche Prägung aufgrund seines langjährigen Aufenthaltes in Konstantinopel. Barbara Müller analysiert seine Korrespondenz und zeigt einen anfänglich zerrissenen Mönch, der schliesslich zu einem quasi-mystischen Verständnis von Führung und Kirchenpolitik fand.



Köckert, Charlotte

Christliche Kosmologie und kaiserzeitliche Philosophie

Die Auslegung des Schöpfungsberichtes bei Origenes, Basilius und Gregor von Nyssa vor dem Hintergrund kaiserzeitlicher Timaeus-Interpretationen

Band 56
2009. XV, 626 Seiten.

ISBN 978-3-16-149831-2
fadengeheftete Broschur
94,00 €

ISBN 978-3-16-151355-8
eBook PDF 94,00 €

Die antike christliche Kosmologie ist als Auslegung des biblischen Schöpfungsberichtes und gleichzeitig als Teil der antiken kosmologischen Debatte zu verstehen, die maßgeblich von der Diskussion um Platons Timaeus geprägt ist.

Charlotte Köckert arbeitet heraus, wie drei bedeutende Theologen des dritten und vierten Jahrhunderts – Origenes, Basilius von Caesarea und Gregor von Nyssa – in der Auslegung von Gen 1 christliche Naturphilosophie betreiben und dabei einerseits in Auseinandersetzung mit ihren exegetischen Vorgängern treten, andererseits Themen und Fragestellungen der kosmologischen Debatte aufgreifen und sich dabei direkt oder indirekt gegen andere philosophische Kosmologien wenden. Die Debatte um die Interpretation des Timaeus stellt die Autorin anhand der Auslegungen von Plutarch, Atticus, Numenius, Alkinoos und Porphyrius dar. Vor diesem Hintergrund treten in den Analysen der Genesisauslegungen deutlich die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen den christlichen und platonischen kosmologischen Entwürfen hervor.

Bemerkenswert ist, daß die Christen und die Platoniker Kosmologie in der Auslegung eines autoritativen Textes betreiben. Dabei verteidigen sie gegenüber atomistischen Kosmologien die rationale Struktur des Kosmos. Vor allem ab dem dritten Jahrhundert grenzen sie sich systematisch von dualistischen Interpretationen ihrer Schöpfungserzählungen ab. Charlotte Köckert zeigt, daß etablierte Annahmen über die Spezifika der antiken christlichen Kosmologie – wie die »Theologie des göttlichen Willens« oder die Lehre von der »Schöpfung aus dem Nichts« – präzisiert bzw. revidiert werden müssen.

Die Arbeit erhielt den Kurt-Hartwig-Siemers-Wissenschaftspreis 2007 der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung und wurde mit dem Hanns-Lilje-Preis 2008 der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen ausgezeichnet.

Reutter, Ursula

Damasus, Bischof von Rom (366–384)

Leben und Werk

Band 55
2009. XI, 567 Seiten.

ISBN 978-3-16-149848-0
fadengeheftete Broschur
89,00 €

ISBN 978-3-16-151354-1
eBook PDF 89,00 €

Bischof Damasus von Rom ist eine wichtige Persönlichkeit der Kirchengeschichte, die in der Forschungsgeschichte aufgrund der unübersichtlichen Quellenlage durchaus sehr unterschiedliche Bewertung und Würdigung erfahren hat. Ursula Reutter beleuchtet deshalb Leben und Werk des Damasus durch eine genaue Rekonstruktion, Einordnung und Interpretation seiner Schriften von neuem. Zu dieser ebenso vielseitigen wie schwierigen Textgrundlage gehören unter anderem die *Epigrammata Damasiana*, das *Decretale ad Gallos episcopos*, der *Codex Veronensis LX*, der *Tomus Damasi* und das *Decretum Gelasianum (Damasi)*. Um den Bezug zu Damasus herstellen zu können, wird jeweils dem Originaltext eine Übersetzung und ein Fußnotenkommentar beigegeben, wobei Überlieferungswege nachvollzogen, Datierungen vorgenommen und der historische und kirchenpolitische Kontext erschlossen werden. Hieraus ergeben sich verschiedene Wirkungsbereiche des Damasus: der Blick wandert von Rom aus über die westliche Kirche und den Kontakt zu den Kaisern bis zu den Verhandlungen mit der östlichen Kirche und dem Anspruch des Damasus gegenüber der gesamten Kirche. Anhand dieser einzelnen Mosaiksteine zeigt die Autorin, dass Damasus ein Programm der Christianisierung Roms und der Romanisierung des Christentums verfolgt und somit ganz wesentlich Anteil an der Entstehung des Papsttums hat; denn Damasus ist es, der die Macht des römischen Bischofs einerseits durch die Anbindung an die Kaiser und die antike römische Tradition gestärkt hat, andererseits seinen Anspruch, den ersten Rang unter den Bischöfen der ganzen Kirche innezuhaben, nicht nur verkündet und praktiziert, sondern auch begründet hat.



Gleede, Benjamin

Platon und Aristoteles in der Kosmologie des Proklos

Ein Kommentar zu den 18 Argumenten für die Ewigkeit der Welt bei Johannes Philoponos

Band 54
2009. XIV, 546 Seiten.

ISBN 978-3-16-150043-5
fadengeheftete Broschur
89,00 €

ISBN 978-3-16-151353-4
eBook PDF 89,00 €

Anders als ihre Übermittlung in einem als christliche Apologetik präsentierten Traktat suggeriert, bieten die 18 Argumente des Proklos für die Ewigkeit der Welt insgesamt keine Polemik gegen die christliche Schöpfungslehre, sondern dokumentieren vielmehr in exemplarischer Weise die für den Neuplatonismus charakteristischen intensiven exegetischen Bemühungen um das Verhältnis von Platon und Aristoteles. Dabei zeigt sich, in welch überraschend hohem Maße der spätere Platonismus darum bemüht war, die sachlichen Einsichten des Aristoteles nicht nur in sein eigenes System zu integrieren, sondern auch als dem Gehalt nach platonisch und damit Aristoteles selbst als den herausragendsten Schüler Platons darzustellen. Aller Gewalttätigkeit in der Einzelinterpretation zum Trotz beweisen Platons Erben in der Akademie dabei eine bewundernswerte Intuition für die Verwandtschaft platonischer und aristotelischer Naturbetrachtung, von der auch die moderne philosophiehistorische Forschung noch lernen kann.

Heyden, Katharina

Die »Erzählung des Aphroditian«

Thema und Variationen einer Legende im Spannungsfeld von Christentum und Heidentum

Band 53
2009. XIV, 440 Seiten.

ISBN 978-3-16-149815-2
fadengeheftete Broschur
79,00 €

ISBN 978-3-16-151352-7
eBook PDF 79,00 €

Die »Erzählung des Aphroditian« berichtet in einer phantasievollen Ausgestaltung der Magierperikope (Mt 2,1–12) von der wundervollen Offenbarung der Geburt Christi durch heidnische Götter im persischen Heratempel und der dadurch ausgelösten Reise der Magier nach Juda. Während die Erzählung im Westen weitestgehend unbekannt ist, erfreute sie sich in der byzantinischen und slavischen Welt größter Beliebtheit. Katharina Heyden widmet sich erstmalig der komplexen Überlieferungsgeschichte der »Erzählung des Aphroditian«. In Anknüpfung an die musikalische Gattung »Thema und Variationen« analysiert sie die verschiedenen literarischen, ikonographischen und historischen Überlieferungskontexte sowie die daraus resultierenden theologischen Akzentsetzungen als »Variationen«. Die Darstellung erfolgt rückwärts durch die Überlieferungsgeschichte von der selbständig überlieferten Erzählung im Russland des 15. und 16. Jhs. über prachtvolle byzantinische Miniaturencodices aus dem 11. Jh., eine Weihnachtspredigt des Johannes von Damaskos (8.Jh.), den Disputationsroman »De gestis in Perside« (6./5.Jh.) und die »Christliche Geschichte« des Philippos von Side (5. Jh.) zu den Ursprüngen der Erzählung, die in vorkonstantinscher Zeit in Syrien vermutet werden. Als Leitmotiv erscheint dabei die Frage nach den in den »Variationen« zu Tage tretenden Spielarten einer positiven Bezugnahme auf den heidnischen Kult. Ein Materialteil enthält die verschiedenen Versionen der Erzählung in Originalsprache und Übersetzung sowie die (teilweise erstmals veröffentlichten) byzantinischen Miniaturen. Die Arbeit wurde mit dem GSCO-Preis 2009 der Gesellschaft zum Studium des christlichen Ostens ausgezeichnet.



Bumazhnov, Dmitrij

Visio mystica im Spannungsfeld frühchristlicher Überlieferungen

Die Lehre der sogenannten Antoniusbriefe von der Gottes- und Engelschau und das Problem unterschiedlicher spiritueller Traditionen im frühen ägyptischen Mönchtum

Band 52
2009. XII, 308 Seiten.

ISBN 978-3-16-149729-2
fadengeheftete Broschur
79,00 €

ISBN 978-3-16-151351-0
eBook PDF 79,00 €

Dmitrij Bumazhnov widmet sich dem Problem der spirituellen Traditionen im frühen ägyptischen Mönchtum. Am Beispiel der *visio mystica* in den sog. Antoniusbriefen, in der pachomianischen Tradition, in den Apophthegmata patrum, bei dem hl. Johannes Cassian, in den Briefen des hl. Ammonas, im Traktat *De patientia* des Ps.-Ammonas und in den Schriften des hl. Epiphanius von Salamis demonstriert er, dass das ägyptische Mönchtum im 4. Jh. zwei unabhängige und miteinander konkurrierende Traditionen der mystischen Schau – die unmittelbare Augenschau und die mentale Gottesschau – kannte, die sich auf die biblische und parabiblische Überlieferung einerseits und auf die christlich-platonische Tradition andererseits zurückführen lassen. Strittig dabei ist die Frage, ob man die Gottheit mit bloßen Augen betrachten kann. Das Bestehen der beiden mönchisch-ägyptischen Traditionen weist der Autor für die Zeit gegen 370 nach, womit er eine Vorstufe des ersten origenistischen Streites 399 in Ägypten dokumentiert. Das Auseinanderhalten der beiden Traditionen liefert einen wichtigen Ansatzpunkt für das Studium der weitgehend unbekanntem Anfänge des Mönchtums im Niltal. Die Analyse der Briefe des sog. Antoniuskorpus zeigt außerdem, dass der erste Brief und die Briefe 2–7 auf unterschiedliche Autoren zurückgehen, wobei der Brief 1 mit größerer Wahrscheinlichkeit dem Vater der Mönche zugeschrieben werden kann als der Rest der Sammlung. In Bezug auf das Traktat *De patientia* des Ps.-Ammonas wird deutlich, dass dieser Text im späten 4. Jh. in den origenistischen mönchischen Kreisen Ägyptens entstanden ist.

Religiöse Philosophie und philosophische Religion der frühen Kaiserzeit

Literaturgeschichtliche Perspektiven. Ratio Religionis Studien I

Hrsg. v. Rainer Hirsch-Luipold, Herwig Görgemanns, Michael von Albrecht unter
Mitarb. v. Tobias Thum

Band 51
2009. X, 418 Seiten.

ISBN 978-3-16-149593-9
fadengeheftete Broschur
79,00 €

ISBN 978-3-16-151350-3
eBook PDF 79,00 €

In der frühen Kaiserzeit werden Traditionen der gelebten Religion verstärkt als Quelle philosophischen Denkens interpretiert und plausibilisiert. Heilige Erzählungen, Riten und Kultgegenstände erscheinen als Reflex göttlicher Wahrheit: sie eröffnen Erkenntnis, die wahres Leben verspricht. Umgekehrt beruft sich philosophische Weltdeutung auf die religiöse Tradition als letzten Erkenntnisgrund. Dieser Verschmelzung religiöser und philosophischer Diskurse, die insbesondere den Platonismus jüdischer, christlicher und pagan-religiöser Provenienz kennzeichnet, entspringen kreative Neudeutungen in beiden Feldern. Im vorliegenden Tagungsband zeichnen ausgewiesene Fachleute aus den Bereichen Klassische Philologie, Theologie, Religionswissenschaft, Judaistik und Philosophiegeschichte ein Panorama der religiös-philosophischen Literatur der frühen Kaiserzeit, über religiös-kulturelle Herkunftsbereiche, Sprachgrenzen und Literaturgattungen hinweg. Die Beiträge reichen von der paganen griechischen und lateinischen Literatur über hellenistisch-jüdische und neutestamentliche Texte bis hin zu Qumran sowie dem gnostischen und hermetischen Schrifttum. Dieser Querschnitt durch die religiös-philosophische Literatur der Kaiserzeit wird ergänzt und vertieft durch exemplarische Studien zu einzelnen Autoren und Texten (Philon von Alexandria, Plutarch, Johannesevangelium, Klemens von Alexandria). Die Beiträge wurden bei der »Impulstagung« des Projekts *Ratio Religionis* im Februar 2007 an der Georg-August-Universität Göttingen gehalten. Wichtige Quellentexte werden am Schluss zweisprachig dargeboten.



Mohr Siebeck

Inhaltsübersicht

Albrecht Dihle: Die griechische Philosophie zur Zeit ihrer Rezeption durch Juden und Christen – *Michael von Albrecht*: Philosophie und Religion in der lateinischen Literatur der Kaiserzeit – *Herwig Görgemanns*: Religiöse Philosophie und philosophische Religion in der griechischen Literatur der Kaiserzeit – *Gregory Sterling*: Alexandrian Jewish Exegetical Tradition: Philosophy as the Handmaid of Wisdom – *Reinhard Feldmeier*: »Göttliche Philosophie«. Die Interaktion von Weisheit und Religion in der späteren Antike – *Devorah Dimant*: Time, Torah and Prophecy at Qumran – *Zlatko Pleše*: Gnostic and Hermetic Literature: Oriental Wisdom – *Rainer Hirsch-Luipold*: Die religiös-philosophische Literatur der frühen Kaiserzeit und das Neue Testament – *Adolf Martin Ritter*: Christentum und Philosophie als Thema frühkaiserzeitlicher Kirchenväterliteratur – *Tobias Thum*: 'Welche Fülle von Reden!': Plutarchs Schrift De E apud Delphos – *Peter Kirchschräger*: Der Wahrheitsbegriff im Johannesevangelium – Jane Heath: 2 Cor 4, 7–12: Viewing Paul as an Icon of Christ – *Ilinca Tanaseanu*: Gräber und Symbole: Tempel im Werk Clemens' von Alexandrien – *Fritz Heinrich*: Der religiöse Intellektuelle: Apuleius und Ali Schariati

Phenix, Robert

The Sermons on Joseph of Balai of Qenneshrin

Rhetoric and Interpretation in Fifth Century Syriac Literature

Band 50
2008. XVII, 333 Seiten.

ISBN 978-3-16-149676-9
fadengeheftete Broschur
69,00 €

ISBN 978-3-16-151349-7
eBook PDF 69,00 €

Robert Phenix untersucht eine Sammlung von 12 syrischen Predigten in Versform über die Geschichte von Joseph in Genesis 37 und 39–50. Er fragt nach der Urheberschaft dieser Texte, die er Balai von Qenneshrin zuschreibt. Zudem rekonstruiert er den historischen und religiösen Hintergrund des Autors und der frühsyrischen Literatur, das Zusammenleben von Juden und Christen in Zentralsyrien sowie das Verhältnis dieser Predigten zu anderen literarischen Quellen. Robert Phenix zeigt, wie der Autor hellenistische Rhetorik und literarische Themen verwendet und kombiniert hat, die andere frühsyrische Autoren ebenfalls benutzten.

Leuenberger-Wenger, Sandra

Ethik und christliche Identität bei Gregor von Nyssa

Band 49
2008. IX, 426 Seiten.

ISBN 978-3-16-149677-6
fadengeheftete Broschur
84,00 €

ISBN 978-3-16-151348-0
eBook PDF 84,00 €

Sandra Leuenberger-Wenger untersucht die ethischen Reflexionen und Ratschläge Gregors von Nyssa, ihre unterschiedlichen Formen und ihre Bedeutung für die Vergewisserung christlicher Identität. Dabei zeigt sie, dass sich die Frage nach dem geglückten Leben in einer spezifisch christlichen Lebensweise mit wechselndem Adressatenkreis unterschiedlich stellte. Je nachdem, ob Gregor sich in Predigten an seine Gemeinde wandte oder Schriften für ein literarisches Publikum verfasste, ging er von unterschiedlichen Voraussetzungen und Interessen aus, welche sich in seiner Argumentationsweise niederschlugen. Die Mehrheit der Gemeinde musste zuerst von der Bedeutung einer guten christlichen Lebensweise überzeugt und dazu motiviert werden. Dagegen brachte das literarische Publikum Gregors sowohl Bildung als auch Interesse an einem möglichst vollkommenen christlichen Leben mit, zudem vielfach auch Kenntnisse von philosophischen Konzepten des guten Lebens, gegenüber denen das christliche überzeugen musste. Die Autorin stellt dar, wie Gregor gegenüber seinen unterschiedlichen Adressatenkreisen die Bedeutung eines guten christlichen Lebens aufzeigte und sich bemühte, seinen Adressaten ein Bewusstsein für christlich motiviertes Handeln zu vermitteln: Die Adressaten sollten sich sowohl durch ihr Handeln als auch durch die Begründung ihres Handelns vor sich und der Umwelt als Christen ausweisen. Auf der Grundlage seines Tugendbegriffs und seiner christlichen Anthropologie zeigte Gregor in unterschiedlichen Kontexten und anhand verschiedener Problemstellungen sozial- wie auch individuelle ethischer Art auf, worin ein geglücktes christliches Leben besteht.



Festrituale in der römischen Kaiserzeit

Hrsg. v. Jörg Rüpke

Band 48
2008. VII, 228 Seiten.

ISBN 978-3-16-149710-0
fadengeheftete Broschur
64,00 €

ISBN 978-3-16-151347-3
eBook PDF 64,00 €

Gegenstand dieses Bandes sind die Feste der antiken Gesellschaften. Die Beiträge blicken auf das Fest als Ort von religiösem Austausch auch über die Grenzen einer politischen oder religiösen Gemeinschaft hinweg. Die Diffusion von Festen und Festpraktiken gerät in den Blick. Große öffentliche Feste waren der Ort, an der religiöse Kommunikation an einem Ort besonders intensiv und breitenwirksam wurde. Die ständig vorhandenen Zeichen – Kultstätten oder gar Kultstatuen, religiöse Rollen – wurden ins Licht gerückt, wurden für wenigstens ein Fest im Jahr aktualisiert. Die Dramaturgie des Festes machte viele zu Akteuren, mehr Personen noch zu Zuschauern: Rituelle Elemente wie Schauspiele, Zirkusspiele oder Prozessionen ermöglichten eine solche Beteiligung für viele in Städten und wurden zum Anziehungspunkt für Festgäste von außerhalb, 'Touristen'. Professionelle Athleten, Schauspieler und Festredner verbreiteten neue Praktiken und Standards. Der Wettbewerb zwischen den Städten und in den städtischen Eliten war ein wichtiger Motor von Innovationen und der Neuerfindung von Festen. Beiträge über auswärtige Festbesucher, Kalendertexte und über Feste zu Ehren des römischen Herrscherhauses lassen diese Funktionen wie die Realität antiker Feste greifbar werden, die Weinkulte wie Mysterien einschlossen.

Inhaltsübersicht

Jörg Rüpke: Einführung – *Hubert Cancik:* Auswärtige Teilnehmer an stadtrömischen Festen – *Jörg Rüpke:* Kalender- und Festexport im Imperium Romanum – *Peter Scherrer:* Die Stadt als Festplatz. Das Beispiel der ephesischen Bauprogramme rund um die Kaisereokorien Domitians und Hadrians – *Angelos Chaniotis:* Konkurrenz und Profilierung von Kultgemeinden im Fest – *Christian Mileta:* Die offenen Arme der Provinz. Überlegungen zur Funktion und Entwicklung der prorömischen Kultfeste der Provinz Asia (erstes Jahrhundert v. Chr.) – *Peter Herz:* Überlegungen zur Geschichte des makedonischen Koinon im dritten Jahrhundert – *Dirk Kossmann:* Römische Soldaten als Teilnehmer von Festen – *Babett Edelmann:* Pompa und Bild im Kaiserkult des römischen Ostens – *Alfred Schäfer:* Religiöse Mahlgemeinschaften der römischen Kaiserzeit. Eine phänomenologische Studie – *Anne-Françoise Jaccottet:* Das bakchische Fest und seine Verbreitung durch Kult, Literatur und Theater

Steimle, Christopher

Religion im römischen Thessaloniki

Sakraltopographie, Kult und Gesellschaft 168 v. Chr. – 324 n. Chr.

Band 47
2008. XI, 240 Seiten.

ISBN 978-3-16-149410-9
fadengeheftete Broschur
64,00 €

ISBN 978-3-16-151346-6
eBook PDF 64,00 €

Christopher Steimle untersucht die Religionen und Kulte in Thessaloniki während der Zeit der römischen Republik und der Kaiserzeit. Dabei gilt sein Hauptinteresse den Veränderungen, die als Folge der Einbindung Makedoniens in das römische Provinzsystem erkennbar werden und die Ergebnis von Austauschprozessen zwischen Reichszentrum und Provinz, zwischen Thessaloniki und anderen städtischen oder religiösen Zentren innerhalb Makedoniens sowie auch zwischen Makedonien und seinen benachbarten Regionen sind. Quellen sind vorrangig epigraphische und archäologische Zeugnisse, wobei für letztere in weiten Bereichen eine kritische Neuvorlage geleistet wird.

Indem die Vielfalt reichsweiter Beziehungen sowie die Bedingungen von Angebot und Auswahl von Religion durch die Rezipienten besonders berücksichtigt werden, wird auch ein neuartiges Erklärungsmodell für die lokale Religionsgeschichte gewonnen. Besonderes Gewicht liegt auf der Darstellung der Transportwege und -mechanismen religiöser Diffusion ebenso wie der beteiligten Personen (etwa Soldaten, Beamte, Händler) und Medien (Literatur, Inschriften, Münzen). Viele der Kulte der Stadt werden hier erstmals im Hinblick auf sozialgeschichtliche Aspekte betrachtet. Provinzialrömische Religion erweist sich dabei in Thessaloniki nicht als Importgut, welches vom Zentrum Rom aus die Provinzen durchdrungen hat, sondern als am Ort entstandene – und dabei größtenteils aktiv gestaltete – Reaktion auf die sich ständig



Mohr Siebeck

wandelnden Bedingungen, denen die Stadt gegenüberstand.

Förster, Hans

Die Anfänge von Weihnachten und Epiphania

Eine Anfrage an die Entstehungshypothesen

Band 46
2007. XII, 342 Seiten.

ISBN 978-3-16-149399-7
fadengeheftete Broschur
84,00 €

ISBN 978-3-16-151345-9
eBook PDF 84,00 €

Die wissenschaftliche Diskussion um die Entstehung von Weihnachten und Epiphania kreist meist um zwei Entstehungshypothesen: Vor allem im angelsächsischen Sprachraum wird in der theologischen Literatur ein innerchristlicher Entstehungszusammenhang aufgrund von frühchristlichen Berechnungen favorisiert, während sonst meist auf parallele heidnische Feiern als Anlaß für die Entstehung der beiden Feste verwiesen wird. Eine derartige Parallelbildung eines christlichen Festes am Termin eines beliebten heidnischen Festes würde, so die weit verbreitete Ansicht, den heutigen Kenntnissen über die Inkulturation des Christentums entsprechen. Hans Förster zeigt, daß beide Hypothesen für die Entstehung von Weihnachten und Epiphania die Situation des vierten Jahrhunderts nicht erklären können. Die Sonnensymbolik hat sicherlich zur Wahl des Festtermins entscheidend beigetragen. Sie konnte dies jedoch gerade deswegen, weil es eben kein paralleles römisches Sonnwendfest gab, das sich im vierten Jahrhundert besonderer Beliebtheit erfreut hätte. Das angeblich weit verbreitete und beliebte »Sol-Invictus-Fest« wurde vielmehr aufgrund einer höchst fragwürdigen Interpretation christlicher Quellen konstruiert; eine genaue Lektüre dieser Quellen vermag jedoch zu zeigen, daß es dieses Fest wahrscheinlich nicht gab, zumindest hat es sich um kein verbreitetes oder beliebtes Fest gehandelt. Dies bedeutet eine entscheidende Akzentverschiebung der gängigen Sicht des Christentums im vierten Jahrhundert.

Lubomierski, Nina

Die Vita Sinuthii

Form- und Überlieferungsgeschichte der hagiographischen Texte über Schenute den Archimandriten

Band 45
2007. XI, 309 Seiten.

ISBN 978-3-16-149297-6
fadengeheftete Broschur
74,00 €

Schenute war die überragende geistliche Gestalt Oberägyptens im vierten und fünften Jahrhundert. Seine hohe Bedeutung spiegelt sich in der breiten Überlieferung hagiographischer Texte über ihn wider. Bisher wurde in der Forschung in Übereinstimmung mit der koptischen Tradition davon ausgegangen, dass Besa, der Nachfolger Schenutes, während seiner Amtszeit als Vorsteher des Weißen Klosters eine Biographie Schenutes, die Vita Sinuthii, verfasste. Nina Lubomierski vertritt die These, dass Besa nicht der Verfasser der Texte ist, die als Vita Sinuthii bezeichnet werden. Diese entstanden, indem verschiedene Lobreden und andere hagiographische Schriften über Schenute von einem unbekanntem Redaktor zu einer Materialsammlung zusammengefasst wurden. Vermutlich hatte diese Materialsammlung ursprünglich den Umfang der von Émile Amélineau in den Jahren 1888–95 veröffentlichten arabischen Version und wurde schon in Schenutes Kloster gekürzt. Dieses Modell basiert auf der Einschätzung der Texte der sog. Vita Sinuthii als liturgische Texte, die zur *living literature* gehören und deren Veränderung als legitim angesehen wurde. Die Bezeichnung 'Vita Sinuthii' verschleiert den liturgischen Sitz im Leben der Texte und ist daher irreführend. Gattungsmäßig sind die vollständig erhaltenen Texte der Vita Sinuthii als eine für die christliche Hagiographie typische Mischung aus enkomiastischen, biographischen und paränetischen Elemente zu bestimmen. Im Rahmen der Arbeit wurden die sahidischen Fragmente aus Schenutes Kloster, die heute auf Bibliotheken und Sammlungen in fünf Ländern zerstreut sind, erstmals vier Handschriften zugeordnet. Die Arbeit enthält Editionen von bisher unveröffentlichten sahidischen Fragmenten der Vita Sinuthii, kodikologisch geordnet und mit deutscher Übersetzung, sowie eine Synopse aller Episoden der Vita Sinuthii in den verschiedenen Versionen.



Frühchristliches Thessaloniki

Hrsg. v. Cilliers Breytenbach in Verb. m. Ingrid Behrmann

Band 44
2007. XV, 186 Seiten.

ISBN 978-3-16-147858-1
Leinen 109,00 €

ISBN 978-3-16-151343-5
eBook PDF 109,00 €

Die Dokumentation der frühesten Belege des Christentums in Thessaloniki ist ein Desideratum sowohl aus theologisch-religionswissenschaftlicher als auch aus archäologisch-kunstwissenschaftlicher Sicht. Die Idee für dieses Buch ist aus der Suche nach Zeugnissen entstanden, die die 'dunklen Jahrhunderte' zwischen der Verkündung des Evangeliums durch Paulus im Jahre 50 n. Chr. (Apostelgeschichte und Thessalonicherbriefe) und der offiziellen Einführung des Christentums als Staatsreligion erhellen könnten. Neben einigen Inschriften erweisen sich hier vor allem die ausgemalten Gräber in Thessaloniki als sichere Zeugnisse für das Christentum in der Stadt.

Der Band richtet sich nicht nur an ein Fachpublikum verschiedener Disziplinen, sondern auch an interessierte Laien. Er enthält ein Glossar, in dem alle archäologischen, philologischen oder sonstige termini technici erklärt sind, und ein Register.

Inhaltsübersicht

H. Koester: Archäologie und Paulus in Thessaloniki – *E. Marki*: Das kreuzförmige Martyrion und die christlichen Gräber an der Tritis-Septemvriou-Straße in Thessaloniki – *E. Marki*: Die ersten christlichen Friedhöfe in Thessaloniki – *E. Marki*: Die frühchristliche Grabmalerei in Thessaloniki – *E. Marki*: Frühchristliche Darstellungen und Motive, die die weltliche Malerei nachahmen, in einem Doppelgrab der Westnekropole von Thessaloniki – *G. Gounaris*: Die Wandmalereien aus dem Grab Nr. 18 der theologischen Fakultät der Aristoteles-Universität Thessaloniki – *Chr. Mavropoulou-Tsioum*: Susanna in einem frühchristlichen Grab von Thessaloniki

Gruppenreligionen im römischen Reich

Sozialformen, Grenzziehungen und Leistungen

Hrsg. v. Jörg Rüpke

Band 43
2007. VII, 212 Seiten.

ISBN 978-3-16-149128-3
fadengeheftete Broschur
54,00 €

ISBN 978-3-16-151342-8
eBook PDF 54,00 €

Die Autoren der Beiträge in diesem Band, der aus einem Kolloquium des Schwerpunktprogramm »Römische Reichs- und Provinzialreligion« erwachsen ist, konzentrieren sich auf eine besondere Sozialform von Religion, nämlich auf Religionen, die sich über das Prinzip der Mitgliedschaft oder »Einweihung« als dauerhafte Kultgruppen organisieren. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach der internen Strukturierung und der kultischen Intensivierung: Wie werden die Sozialbeziehungen in religiösen Gruppen strukturiert, strukturieren Mitgliedschaften und Einweihungen religiöse Biographien? Welche Rolle spielen Kulträume einerseits, die Frequenz von Kultakten und gemeinsamen Banketten andererseits? Dabei richtet sich der Blick auf das Verhältnis von Gruppenreligionen zu anderen traditionellen, öffentlichen oder krisenorientierten Kulturen in lokalen Kontexten. Es wird deutlich, wie stark die scheinbar exklusiven religiösen Gruppierungen in lokale Religion integriert sind und zugleich auf der Basis geteilter Annahmen das kultische wie theologische Spektrum vergrößern. Ein wichtiges Ergebnis gegenüber der jüngeren Forschung zu religiösen Vereinen ist, daß der Organisationsgrad viel wechselhafter war, oft auch niedriger, die Lebensdauer der religiösen Gruppen viel kürzer, als unterstellt. Das Spektrum begann bei Kulturen von Familien und Hausklaven; »Dachorganisationen«, die örtliche Gruppen zusammenfassten, kamen nur selten und nicht immer dauerhaft zustande.

Inhaltsübersicht

Inhalt:

Hubert Cancik: Haus, Schule, Gemeinde. Zur Organisation von fremden Religionen in Rom (1.-3.Jh.n.Chr.) – *Andreas Bendlin*: Die Konstruktion zivilen Ungehorsams. Religiöse Gruppenbildung im sogenannten Senatus Consultum de Bacanalibus und bei Livius 39,8–19 – *Celia Schultz*: Soziale Klassifikation und die religiöse Erfahrung von Frauen in der römischen Republik – *James D. G. Dunn*: Boundary markers in early Christianity – *Michael Bachmann*: Zur



Rezeptions- und Traditions-geschichte des Paulinischen Ausdrucks »Erga nomou« – *Johannes Woyke*: Depontenzierung und Tabuisierung von Göttern nach 1 Ko 10 – *Jörg Rüpke*: Integrationsgeschichten. Gruppenreligionen in Rom: Priester – *Wolfgang Spickermann*: Die Integration von Mysterienkulten in das lokale Pantheon in Gallien und Germanien – *Alfred Schäfer*: Dionysische Kultlokale in Kleinasien und dem Donauraum – *Günther Schörmer*: Saturnkult als Gruppenreligion in der Africa proconsularis

Ronning, Christian

Herrscherpanegyrik unter Trajan und Konstantin

Studien zur symbolischen Kommunikation in der römischen Kaiserzeit

Band 42
2007. IX, 445 Seiten.

ISBN 978-3-16-149212-9
fadengeheftete Broschur
84,00 €

ISBN 978-3-16-151341-1
eBook PDF 84,00 €

Welche Funktion erfüllte die Herrscherpanegyrik der römischen Kaiserzeit? Handelte es sich hierbei um »propagandistische« Auftragswerke zur Glorifizierung des Machthabers oder um Instrumente einer raffinierten Lenkung des Monarchen unter dem Deckmantel des Lobpreises? Anhand der dichten Analyse exemplarischer Reden aus der Zeit Trajans (Plinius, Panegyricus) und Konstantins (Pan. Lat. 5 u. 12) arbeitet Christian Ronning die Rahmenbedingungen dieser Festreden, die gesellschaftliche und politische Stellung der Redner sowie die individuelle Zielsetzung heraus und stellt sie in ihren historischen Kontext. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Verschränkung der Panegyrik mit ihrem zeremoniellen Umfeld, auf den Ritualen, die die Rede umgeben und die in sie selbst Eingang gefunden haben. Festreden erscheinen dabei als ein konstitutives Element der Austauschbeziehungen zwischen Herrscher, Städten und Funktionseliten im Römischen Reich. Sie spiegeln die jeweils aktuellen Machtlagerungen wider und zeugen von der Aneignung und spezifischen Deutung der herrscherlichen Rituale durch die Beteiligten. Die kaiserzeitliche Panegyrik ist damit keine Rhetorik der propagandistischen Beeinflussung oder Verschleierung, sondern ein gemeinsamer Code, dessen sich Herrscher und Untertanen bedienen, um sich ihres wechselseitigen Verhältnisses zu versichern – und dieses gegenüber den Ansprüchen und Interessen Dritter abzugrenzen. Zugleich dient die Panegyrik der Speicherung, Aktualisierung und Re-Interpretation vergangener Ritualhandlungen; sie ist in diesem Sinne von einer auf Zeremonien basierten Gesellschaft nicht zu trennen.

Gemeinhardt, Peter

Das lateinische Christentum und die antike pagane Bildung

Band 41
2007. XII, 594 Seiten.

ISBN 978-3-16-149305-8
fadengeheftete Broschur
99,00 €

ISBN 978-3-16-151340-4
eBook PDF 99,00 €

Die antike Schulbildung galt den frühchristlichen Theologen als 'heidnisch' und wurde daher vielfach abgelehnt. Doch neben dieser theologischen Kritik zeigt sich bei näherem Hinsehen eine lebhaftere Rezeption der antiken Bildung. Auf Grabinschriften, in Briefen und in Heiligenviten erscheint Bildung als Bestandteil christlicher Identität; und trotz aller Kritik entwickelten Theologen hermeneutische Verfahren zur Aneignung, ja zur 'Konversion' der antiken Bildung in christlichem Sinne. Die Grenzen zwischen Christen und Heiden waren daher noch in der Spätantike keineswegs so strikt gezogen, wie es in der antiken Polemik und vielfach auch noch in der modernen Forschung erscheint. Am Beispiel der Bildung arbeitet Peter Gemeinhardt heraus, wie eng das Christentum trotz aller Distanznahme in seine 'heidnische' Umwelt verwoben war. Dabei erweist sich das 4. Jahrhundert als Phase theologischer Verunsicherung, in der die Kirche verstärkten Zulauf auch von Gebildeten erfuhr, die keinen Widerspruch zwischen Glaube und Bildung empfanden. Die Kritik eines Hieronymus und Augustin verklingt im 5. Jahrhundert, als sich die Christen gegenüber den 'Barbaren' als 'Römer' wahrnehmen und die Institutionen der klassischen Schulbildung in den Wirren der Völkerwanderung zu bewahren versuchen. Erst im 6. Jahrhundert beobachten und beklagen Christen das Ende der antiken Bildung.



Tuschling, R.M.M.

Angels and Orthodoxy

A Study in their Development in Syria and Palestine from the Qumran Texts to Ephrem the Syrian

Band 40
2007. XI, 271 Seiten.

ISBN 978-3-16-149179-5
fadengeheftete Broschur
64,00 €

ISBN 978-3-16-151339-8
eBook PDF 64,00 €

Ruth Tuschling untersucht die Funktion der Engel im Monotheismus. Sie geht den Fragen nach, woher Engelvorstellungen im Judentum und Christentum stammen und welche Formen der Engelverehrung existierten. Dazu analysiert sie Engelvorstellungen aus der Zeit vor und nach dem babylonischen Exil, im 1. Jh. sowie nach 70 n. Chr. Inwieweit die Engelvorstellungen im Christentum den Monotheismus bedrohen oder sogar eher unterstützen, ist ebenso Thema der Untersuchung wie die Textanalyse des Sanctus der Liturgie und eine genaue Analyse der unterschiedlichen (auch modernen) Kategorien von Engeln. Abschließend zeigt sich, daß Engel als Modelle dienen, denen die Gläubigen nachahmen sollen, und daß sie somit die Orthodoxie bestärken.

Zentralität und Religion

Zur Formierung urbaner Zentren im Imperium Romanum

Hrsg. v. Hubert Cancik, Alfred Schäfer u. Wolfgang Spickermann

Band 39
2006. VIII, 319 Seiten.

ISBN 978-3-16-149155-9
fadengeheftete Broschur
74,00 €

Das gewaltige circummediterrane *imperium Romanum* ist von einem einzigen städtischen Zentrum aus, der 'ewigen', 'heiligen' Stadt am Tiber, dem *caput mundi*, errichtet und über einen vergleichsweise langen Zeitraum hin beherrscht worden. Diese gewaltsame Expansion hat alte Zentren erfaßt, umgestaltet und zerstört wie Karthago, Korinth und Jerusalem. Gleichzeitig wurden neue *capita provinciarum* geschaffen (Lyon/Gallien, Caesarea/Judaea, Trier, Köln, Mainz, Tarraco, Corduba, Emerita, Sarmizegetusa/Dacien). Ein wichtiges Thema moderner Urbanistik und Raumforschung ist die Ausbildung eines Zentrums einer Region und das dazugehörige Verständnis zu anderen Zentralorten und der Peripherie. 'Zentralität' ist jeweils Ergebnis vieler Faktoren. Neben der Geographie spielen auch Ökonomie und Demographie eine große Rolle. Das Zentrum ist aber nicht nur eine faktische Verdichtung von Menschen, Ressourcen und Macht, sondern auch eine ästhetisch erfahrbare, emotionale, geistige Mitte. Der Imagination, Konstruktion, Wahrnehmung von Zentralität dienen urbanistische, architektonische, literarische, künstlerische und religiöse Mittel. Zentralität ist deshalb ein fruchtbares Thema in der Erforschung römischer Reichs- und Provinzreligion. Im Mittelpunkt des Bandes steht die Frage, wie und in welchem Ausmaß das Symbolsystem 'Religion' mit seinen Festen, Ritualen, Bildern, Symbolen, mit Götterkult und Kaiserverehrung 'Zentralität' auf den jeweiligen politisch-administrativen Ebenen (regional, überregional) und im engen Bereich von Religion selbst, 'inszeniert', 'repräsentiert', geschaffen hat.

Inhaltsübersicht

Teil I: Systematische Beiträge

Hubert Cancik: Caput mundi. Rom im Diskurs »Zentralität«

Rainer Wiegels: Zentralität – Kulturraum – Landschaft. Zur Tauglichkeit von Begriffen und Ordnungskriterien bei der Erfassung religiöser Phänomene im Imperium Romanum

Jörg Rüpke: Religiöse Zentralisierung in der späten Kaiserzeit. Neue Perspektiven auf traditionelle Priesterschaften und die Rolle des Pontifex maximus

Günther Schörner: Opferritual und Opferdarstellung. Zur Strukturierung der Zentrum-Peripherie-Relation in Kleinasien

Katharina Waldner: Ignatius' Reise von Antiochia nach Rom. Zentralität und lokale Vernetzung im christlichen Diskurs des 2. Jahrhunderts

Teil II: Zentrale Orte und Stadtreigionen



Mohr Siebeck

Rudolf Haensch: Provinzhauptstädte als »religiöse Zentren«? Die Situation in Kaiserzeit und Spätantike
Carlos Márquez: Kaiserkult und Zentralität in Hispanien. Die drei »Provinzhauptstädte« Tarraco, Emerita und Corduba
Wolfgang Spickermann: Mogontiacum (Mainz) als politischer und religiöser Zentralort der Germania Superior
Alfred Schäfer: Sarmizegetusa als urbanes und regionales Zentrum der Provinz Dakien
Charalampos Tsochos: Philippi als städtisches Zentrum Ostmakedoniens in der hohen Kaiserzeit: Aspekte der Sakraltopographie
Christof Berns: Konkurrierende Zentren. Überlegungen zur religiösen Repräsentation in Ephesos und den Städten der Provinz Asia in der Kaiserzeit

Hartmann, Götz

Selbststigmatisierung und Charisma christlicher Heiliger der Spätantike

Band 38
 2006. IX, 162 Seiten.

ISBN 978-3-16-149114-6
 fadengeheftete Broschur
 44,00 €

Götz Hartmann untersucht christliche Asketen der Spätantike, die bereits zu Lebzeiten als 'Heilige' galten. Nach der Überzeugung ihrer Zeitgenossen hatten sie durch selbst auferlegte Entbehungen und Leiden die Gabe erworben, Wunder zu tun, konnten also mit der Zustimmung Gottes Ereignisse eintreten lassen, die den gewohnten Ablauf der Dinge in spektakulärer, unerforschlich scheinender Weise durchbrachen. Eine Autorität, wie sie die zeitgenössischen Quellen als typisch für die heiligen Asketen der Spätantike schildern, wird in den Sozialwissenschaften seit Max Weber als 'Charisma' bestimmt. In Weiterführung der Weberschen Ansätze ist die soziologische Charismaforschung vor allem in den letzten drei Jahrzehnten zu einer Reihe bemerkenswerter Einsichten gelangt. Sie betreffen insbesondere den Zusammenhang zwischen der Entstehung charismatischer Autorität und jenem breiten Spektrum von 'selbststigmatisierenden' Enthaltungs- und Verweigerungshandlungen gegenüber den Werten, Normen und Bindungen einer Gesellschaft, in dem nicht allein der christliche Kulturkreis die Idee des 'Der-Welt-Absterbens' wiedererkennt. In der theoretischen Ausrichtung diesen jüngeren sozialwissenschaftlichen Perspektiven verpflichtet, analysiert der Autor das Phänomen asketisch begründeter Heiligkeit in der Spätantike als spezifisch christliche Spielart charismatischer Autorität. Schwerpunkte sind die wechselseitige Entsprechung von autostigmatischen Voraussetzungen und 'thaumaturgischen' Wirkmöglichkeiten des Asketencharismas, die Entstehung von Klöstern auf dem Weg seiner 'Veralltäglichung' und Institutionalisierung, das Zusammenspiel von Charisma und Hagiografie sowie der Rollencharakter asketisch begründeter christlicher Heiligkeit.

Müller, Andreas

Das Konzept des geistlichen Gehorsams bei Johannes Sinaites

Zur Entwicklungsgeschichte eines Elements orthodoxer Konfessionskultur

Band 37
 2006. XIV, 496 Seiten.

ISBN 978-3-16-148965-5
 fadengeheftete Broschur
 84,00 €

Autorität ist in allen Zivilisationen, Gesellschaften und Religionen zu finden. Im Christentum spielt die charismatische Autorität besonders in den ostkirchlichen Traditionen noch heute eine Schlüsselrolle. Insbesondere in der evangelischen Patristik ist das Charisma gegenüber dem Amt stets positiv beurteilt worden. Dabei wurden die Schattenseiten wie die Forderung nach absolutem Gehorsam kaum wahrgenommen. Andreas Müller stellt dar, wie diese Forderung im 6. Jahrhundert in ein »spirituelles System« integriert und Gehorsam gegenüber »Geistlichen Vätern« heilsnotwendig wurde. Dabei analysiert er einen ursprünglich für Mönche verfaßten Text, die *Klimax* des Johannes Sinaites. Diese interpretiert er zum ersten Mal aus ihrer konkreten Entstehungssituation heraus, auch unter sozialgeschichtlichen Fragestellungen. Johannes bot demnach mit seinem geistlichen Handbuch einen Gegenentwurf zu Autoritätskonzepten in der Gesetzgebung des Kaisers Justinian. Dieser hatte versucht, das Mönchtum hierarchisch-institutionell zu organisieren. Ein Vergleich des Gehorsamskonzeptes der *Klimax* mit denen bei Pachomios, Basileios dem Großen und den *Apophthegmata Patrum*



Mohr Siebeck

profiliert den Ansatz des Sinaiten. Dieser Ansatz hat letztlich über seine ursprüngliche Adressatengruppe des Mönchtums hinaus eine breite Rezeption erfahren. Andreas Müller bietet einen Einblick in die Entwicklung von Autoritätsstrukturen, die heute selbst in fundamentalistisch orientierten Kreisen zu finden sind.

Diese Arbeit wurde mit dem Habilitationspreis der Münchener Universitätsgesellschaft ausgezeichnet.

Brent, Allen

Ignatius of Antioch and the Second Sophistic

A Study of an Early Christian Transformation of Pagan Culture

Band 36
2006. XVI, 377 Seiten.

ISBN 978-3-16-148794-1
fadengeheftete Broschur
94,00 €

Die Briefe des Ignatius von Antiochien werden bisher dahingehend interpretiert, daß sie Belange innerhalb der Kirche untersuchen. Ihre Sprache wird als Ausdruck des Judentums des zweiten Jahrhunderts bzw. als eine Antwort auf den Valentianismus gelesen, ohne direkten Bezug zur den Autor umgebenden heidnischen Kultur. Allen Brent analysiert die Sprache der Briefe und weist nach, daß sie argumentativ und vom Aufbau her zum Umfeld der heidnischen griechischen Städte Kleinasiens während der zweiten Sophistik gehören. Ignatius' Hintergrund findet sich sowohl im Diskurs der hellenischen Autonomie gegen Rom als auch in den bilderreichen Mysterienkulten der Städte, an die er sich wendet. Ignatius ist beeinflusst vom Ideal einer Einheit der gemeinsamen Kultur, die sich in Verfassungen und Kulturen ausdrückt. Allen Brent zeigt dies anhand von literarischen, epigraphischen und ikonographischen Belegen.

Zuntz, Günther

Griechische philosophische Hymnen

Aus dem Nachlaß

Hrsg. v. Hubert Cancik u. Lutz Käppel

Band 35
2005. XXV, 227 Seiten.

ISBN 978-3-16-147428-6
fadengeheftete Broschur
54,00 €

Günther Zuntz unternimmt erstmals eine Rekonstruktion und Beschreibung der Geschichte einer bislang nur punktuell greifbaren Textsorte: des griechischen philosophischen Hymnos. Ausgehend von spärlichen Hinweisen auf frühe Spuren (Empedokles), interpretiert er den Zeus-Hymnos des Kleantes, rekonstruiert philosophische Hymnen aus Orakeln von Klaros, den chaldäischen Orakeln und der sogenannten Tübinger Theosophie, um schließlich die überlieferten Werke des Proklos und des Synesios als Repräsentanten in ebendiese Tradition einzuordnen. Die vorliegende Studie bietet somit die erste zusammenhängende Darstellung des griechischen philosophischen Hymnos überhaupt.

Inhaltsübersicht

Vorbemerkungen

I. Ein philosophischer Hymnos des Empedokles?

II. Der Zeus-Hymnos des Kleantes

III. Von Kleantes bis Proklos

IV. Proklos

V. Synesios

Epilog

Abkürzungsverzeichnis

Literaturverzeichnis

Index locorum

Abbildungen



Bumazhnov, Dmitrij

Der Mensch als Gottes Bild im christlichen Ägypten

Studien zu Gen 1,26 in zwei koptischen Quellen des 4.-5. Jahrhunderts

Band 34
2006. IX, 262 Seiten.

ISBN 978-3-16-148658-6
fadengeheftete Broschur
59,00 €

Dmitrij Bumazhnov untersucht zwei koptische Quellen des 4.-5. Jahrhunderts, die auf den hl. Meliton von Sardes zurückgehende Homilie *De anima et corpore* und die Vita des seligen Aphu von Pemdje (Oxyrhynchos). Im vorliegenden Werk werden beide in Hinblick auf den 1. Origenistischen Streit in Ägypten (spätes 4. Jh.) analysiert, der zwei Mönchsparteien – die Nachfolger des alexandrinischen Theologen Origenes und die sogenannten Anthropomorphiten – gegeneinander aufgebracht hat. Im Mittelpunkt des Konfliktes stand die Frage, ob man Gott in der Nachfolge der alttestamentlichen Gottesvisionen als Menschen sehen kann. Die polemische Bezeichnung unterstellt, daß die »Anthropomorphiten« Gott in menschlicher Gestalt anbeteten. Dmitrij Bumazhnov bietet eine Kontextualisierung der koptischen Fassung von *De anima et corpore*, die die Funktion des in melitonischer Tradition stehenden Textes im nichtorigenistischen Mönchtum Ägyptens erklärt. Der Autor zeigt, daß der Mönchsvater Aphu – entgegen Mißdeutungen seiner Vita – nicht als Mystiker des präinkarnierten Leibes Christi zu gelten hat. Aphus Lebensbeschreibung wird als eine kunstvolle Variation der frühchristlichen Einfaltstradition verstanden.

Krannich, Torsten

Von Leporius bis zu Leo dem Großen

Studien zur lateinischsprachigen Christologie im fünften Jahrhundert nach Christus

Band 32
2005. XII, 295 Seiten.

ISBN 978-3-16-148795-8
fadengeheftete Broschur
59,00 €

Torsten Krannich untersucht die Christologie lateinischsprachiger Theologen zu Beginn des fünften Jahrhunderts, die in Südgallien und in Italien lebten. Er stellt die christologischen Entwürfe der drei Mönche Leporius, Johannes Cassian und Vinzenz von Lérins, sowie die der drei Päpste Caelestin I., Xystus III. und Leo dem Großen vor den eutychianischen Streitigkeiten vor. Der Zeitraum der Arbeit umfaßt damit die Jahre 417/418 n.Chr. bis 448 n.Chr. Dabei bilden die Auseinandersetzung um die Christologie des Nestorius, des Patriarchen von Konstantinopel, sowie die Christologie Augustins den dogmen- und theologiegeschichtlichen Hintergrund. Dennoch gilt es, die Theologen vor allem in und aus ihren eigenen historischen und systematisch-theologischen Zusammenhängen zu verstehen. Im Zentrum der Arbeit steht die Frage, wie es den einzelnen gelang, die Verhältnisbestimmung zwischen göttlicher und menschlicher Natur in Jesus Christus zu formulieren. Der Autor übersetzt erstmalig den *Libellus emendationis* des Leporius vollständig in eine moderne Fremdsprache und kommentiert ihn.

Inhaltsübersicht

Vorwort

1. Einleitung
 2. Leporius und sein *Libellus emendationis*
 3. Johannes Cassian und sein Werk 'De incarnatione Domini'
 4. Papst Caelestin I. und seine Schreiben zum christologischen Streit
 5. Papst Xystus III. und der christologische Streit
 6. Die Christologie des Vinzenz von Lérins
 7. Die Christologie Leos des Großen
 8. Systematisch-theologische Würdigung
- Bibliographie
Register



Mohr Siebeck

Greschat, Katharina

Die 'Moralia in Job' Gregors des Großen

Ein christologisch-ekklesiologischer Kommentar

Band 31
2005. IX, 298 Seiten.

ISBN 978-3-16-148618-0
fadengeheftete Broschur
59,00 €

Dem modernen Leser erscheint Papst Gregors des Großen (590–604) umfangreiche Auslegung zum Buch Hiob nicht selten als willkürliche Allegorese ohne Anhalt am Text und an der historischen Situation des ausgehenden 6. Jahrhunderts. Katharina Greschat zeigt jedoch, daß Gregor den biblischen Text ganz aus dem Blickwinkel der Erfordernisse kirchlicher Amtsträger im nachjustinianischen Zeitalter interpretiert. In Fortschreibung augustinischer Theologie und von neuchalkedonensischer Reichstheologie ausgehend versteht er die Gestalt des Hiob als Sinnbild für Christus und seinen Leib, der Kirche. Dessen zwei Naturen erweisen sich für Gregor als Schlüssel für die Verbindung zwischen der *vita contemplativa* und der *vita activa*, die die kirchlichen Amtsträger in der Nachahmung Christi leben sollen.

Tloka, Jutta

Griechische Christen – Christliche Griechen

Plausibilisierungsstrategien des antiken Christentums bei Origenes und Johannes Chrysostomos

Band 30
2005. XII, 295 Seiten.

ISBN 978-3-16-148735-4
fadengeheftete Broschur
59,00 €

Jutta Tloka untersucht den Umgang des antiken Christentums mit dem wichtigsten Aspekt antiken Selbstverständnisses: dem antiken Bildungsideal, *paideia*, mit seiner intellektuellen und gesellschaftlichen Funktion und Deutungshoheit. Anhand von Origenes und Johannes Chrysostomos, zwei griechischen Theologen, von denen der erste vor, der zweite nach der Konstantinischen Wende wirkte, zeigt die Autorin, inwieweit die Auseinandersetzung mit der *paideia* der intellektuellen und sozialen Plausibilisierung des Christentums diene. Origenes suchte den Dialog mit der Philosophie, um die Wahrheit des Christentums zu begründen und seine ethisch-intellektuelle Bedeutung zu erweisen. Zugleich reflektierte er über kirchliche Strukturen zur Sicherstellung seines Ideals der *gnosis*. Chrysostomos dagegen begab sich in ein rhetorisches Duell, das nicht nur der Mission, sondern auch einer christlichen Neustrukturierung der *polis* und damit dem Nachweis gesellschaftlicher Relevanz sowie der Ermöglichung eines christlichen Alltags dienen sollte. Die Autorin macht deutlich, wie aus dem Bemühen um intellektuelle und soziale Plausibilität christlicher Identität zwei wichtige Funktionen der Kirche resultieren: die christliche Theologie und die christliche Homiletik.

Schurig, Sebastian

Die Theologie des Kreuzes beim frühen Cyrill von Alexandria

Dargestellt an seiner Schrift »De adoratione et cultu in spiritu et veritate«

Band 29
2005. VIII, 361 Seiten.

ISBN 978-3-16-148659-3
fadengeheftete Broschur
69,00 €

Sebastian Schurig untersucht anhand des Erstlingswerkes des alexandrinischen Bischofs Cyrill (375/80 – 444), welchen Stellenwert der Kreuzestod Christi für dessen frühe Theologie hat. Das Frühwerk Cyrills gehört zu den wenig erforschten Bereichen seines Schaffens. In der frühen Schrift wird die zentrale Bedeutung erkennbar, die biblische Gedanken und vor allem das paulinische Modell der Kenosis Christi im Denken des Alexandriners einnehmen: Gott selbst entäußert sich seiner Gottheit und wird Mensch. Er opfert sich selbst am Kreuz, um die Menschen von Sünde und Tod zu befreien und zu sich zu führen. Von diesem Modell aus ist das gesamte Heilswerk Christi zu verstehen, und von ihm aus formuliert Cyrill schon in seiner Frühzeit zentrale Gedanken seiner Christologie, die er in der späteren Auseinandersetzung mit Nestorius und auf der Synode von Ephesus (431) vehement vertritt.



Burgsmüller, Anne

Die Askeseschrift des Pseudo-Basilus

Untersuchungen zum Brief »Über die wahre Reinheit in der Jungfräulichkeit«

Band 28
2005. XI, 477 Seiten.

ISBN 978-3-16-148657-9
fadengeheftete Broschur
79,00 €

Anne Burgsmüller beschäftigt sich mit dem Brief eines kleinasiatischen Bischofs aus dem 4. Jh., der jungen Menschen philosophisch und biblisch begründete Ratschläge für ein christliches Leben gibt. Dass der Brief mit Beginn des Buchdrucks in Vergessenheit geriet, lässt sich auf die Offenheit zurückführen, mit welcher Fragen der Sexualität behandelt werden. Umberto Eco verbannt in seinem Roman »Der Name der Rose« Auszüge dieser Schrift in einem Turm verbotener Bücher. Der Brief wurde lange dem homoiousianischen Bischof Basilius von Ankyra zugeschrieben. Die theologische Unreflektiertheit der Schrift erinnert jedoch eher an das Gedankengut der Messalianer, die in bildreicher Sprache den Wert der mystischen Vereinigung mit Gott betonen und bis in die heutige Zeit die Erbauungsliteratur beeinflussen. Die Autorin zeigt auf, wie Gregor von Nyssa diesen Brief bei der Verfassung seiner Schrift *De virginitate* verwendete, und vergleicht ihn mit anderen Virginitätsschriften. Angefügt ist der griechische Text mit einer erstmaligen deutschen Übersetzung.

Schulze, Christian

Medizin und Christentum in Spätantike und frühem Mittelalter

Christliche Ärzte und ihr Wirken

Band 27
2005. X, 253 Seiten.

ISBN 978-3-16-148596-1
fadengeheftete Broschur
54,00 €

Christian Schulze zeigt, welche historisch lange zurückreichenden Faktoren beim gaeco-orientalischen Wissenstransfer besonders im Bereich der Medizin zu berücksichtigen sind: Christentum und Medizin waren bei Römern und Griechen eng miteinander verwoben; sie hatten seit Jahrhunderten im Römischen Reich nicht nur friedlich koexistiert, sondern auch fruchtbar zusammengewirkt. Für den vorliegenden Band wurden die epigraphischen und papyrologischen Spuren vieler Christenärzte bis ins frühe Mittelalter zusammengetragen. Zudem bespricht der Autor die zahlreichen Reflexe christlicher Medizin in patristischer und medizinischer Literatur. Die Frage nach der Zusammensetzung des Heilpersonals spielt dabei ebenso eine Rolle wie etwa ein Blick auf die verbreitete Medizinmetaphorik im christlichen Denken.

Christian Schulze kommt zu dem Schluß, daß ohne dieses ubiquitäre Zusammengehen von christlicher Theologie und ursprünglich heidnischer Medizin der auf die Antike folgende Wissenstransfer an die östliche Welt – Syrien und Arabien – nicht in den Bahnen, mit der Geschwindigkeit und nicht mit jener ‚Selbstverständlichkeit‘ hätte vonstatten gehen können, die den modernen Betrachter noch heute faszinieren.

Floryszczak, Silke

Die 'Regula Pastoralis' Gregors des Großen

Studien zu Text, kirchenpolitischer Bedeutung und Rezeption in der Karolingerzeit



Mohr Siebeck

Band 26
2005. X, 444 Seiten.

ISBN 978-3-16-148590-9
fadengeheftete Broschur
74,00 €

Zu Beginn seines Pontifikates (590) verfaßte Gregor der Große die *Regula Pastoralis* als Handbuch für die Lebens- und Gemeindeführung seiner Bischöfe. Die Analyse dieses Führungskonzeptes steht im Mittelpunkt dieses Buches. Dabei werden Gregors Vorstellungen über die Aufgaben und Pflichten, Verhaltensweisen und Haltungen eines Bischofs ebenso wie seine psychologisch-pädagogischen Ausführungen über die Gemeindeglieder herausgestellt. Silke Floryszczak bettet die Analyse der Pastoralregel durch eine begriffsgeschichtliche Untersuchung des Terminus *regula* und durch kirchenpolitische Überlegungen in ihren historischen Horizont ein. Dabei stellt sich heraus, daß Gregors kirchenleitendes Konzept der abtlichen Leitungsfunktion des Klosters entspringt und von ihm wie selbstverständlich auf das Bischofsamt übertragen wird. Aus der Kenntnis der Situation der Bischöfe in Italien am Ende des 6. Jahrhunderts wird sein Leitungskonzept zugleich auch ein Sicherungsinstrument der kirchlichen Herrschaft, denn die Bischöfe waren in einer nun christlich gewordenen Welt zuständig für das Seelenheil der Gläubigen. Die Autorin schließt ihr Buch mit einer rezeptionsgeschichtlichen Studie zur Pastoralregel in der Karolingerzeit ab. Hier ist zugleich Kontinuität und Wandel des Bischofs- und Führungsideals zu erkennen, denn nicht mehr allein die Bischöfe werden als Adressaten der *Regula* aufgefaßt, sondern auch für die weltlichen Herrscher gewinnt sie an Bedeutung.

Vereine, Synagogen und Gemeinden im kaiserzeitlichen Kleinasien

Hrsg. v. Andreas Gutsfeld u. Dietrich-Alex Koch

Band 25
2006. VIII, 202 Seiten.

ISBN 978-3-16-148620-3
fadengeheftete Broschur
49,00 €

Eines der beherrschenden Phänomene der Städte im römischen Kaiserreich des 1. bis 3. Jahrhundert n. Chr. waren freie Vereinigungen, in denen sich Gleichgesinnte, jenseits ihrer familiären und gemeindlichen Bindungen, freiwillig und auf Dauer zusammenschlossen. Dazu zählten griechisch-römische Vereinigungen (wie Berufskollegien und pagane Kultgenossenschaften) ebenso wie christliche Gemeinden und jüdische Synagogen. Am Beispiel dieser Vereinigungen im griechischen Osten des Reiches erörtern die Autoren der Beiträge des vorliegenden Bandes wichtige Aspekte von Gruppenbildung im römischen Kaiserreich. Hintergrund der Überlegungen ist die Tatsache, daß die griechisch-römischen Vereinigungen, christlichen Gemeinden und jüdischen Synagogen zwar ihrer Form nach im wesentlichen übereinstimmten: Die Organisationsstrukturen waren ähnlich, auch die Bedingungen sozialer Beziehungen innerhalb und außerhalb der Gemeinschaften entsprachen einander weitgehend. Aber sie generierten, infolge unterschiedlicher religiöser Orientierungen, spezifische Verhaltensmuster und Wertvorstellungen, die auch auf die Gesellschaft ausstrahlten.

Inhaltsübersicht

T. Schmeller: Zum exegetischen Interesse an antiken Vereinen im 19. und 20. Jahrhundert – *A.J.B. Sirks*: Die Vereine in der kaiserlichen Gesetzgebung – *V. Hirschmann*: Heidelberg Macht durch Integration? Aspekte einer gesellschaftlichen Wechselwirkung zwischen Verein und Stadt am Beispiel der Mysterien und Techniten des Dionysos von Smyrna – *D. Brabant*: Persönliche Gotteserfahrung und religiöse Gruppe – die Therapeutai des Asklepios in Pergamon – *S. Sommer*: Religion und Vereinigungsunruhen in der Kaiserzeit – *D. Schinkel*: »Und sie wußten nicht, warum sie zusammengekommen waren« – Gruppen und Gruppeninteressen in der Demetrioepisode (Apg 19, 23–40) – *J.M.G. Barclay*: Money and Meetings: Group Formation among Diaspora Jews and Early Christians – *D.-A. Koch/D. Schinkel*: Die Frage nach den Vereinen in der Geistes- und Theologiegeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung des zeitgenössischen Vereinswesens und der »Wende« in der protestantischen Theologie nach 1918 – *R.S. Ascough*: Voluntary Associations and the Formation of Pauline Christian Communities: Overcoming the Objections



Cook, John Granger

The Interpretation of the Old Testament in Greco-Roman Paganism

Band 23
2004. XV, 399 Seiten.

ISBN 978-3-16-148474-2
fadengeheftete Broschur
69,00 €

Es gibt nicht viele Zeugnisse über Heiden, die vor der Ausbreitung des Christentums über Kenntnis der griechischen Bibel verfügten. Die Heiden, die später die christlichen Texte wahrnahmen, waren die ersten, die die Septuaginta ernsthaft studierten und die Lektüre – laut den überlieferten Texten – schwierig fanden. Unter denen, die auf die biblischen Texte reagierten, waren Celsos (II C.E.), Porphyrios (III C.E.) und Julian der Apostat (IV C.E.). Diese Autoren hofften, dass sie die neue Religion zum Scheitern bringen könnten, indem sie eines ihrer Fundamente, nämlich ihre Nutzung und Interpretation der Septuaginta, ins Wanken brächten. John Granger Cook untersucht die Texte dieser Heiden und zeigt ihre Bedeutung für das Verständnis der Interpretation der Septuaginta aus der Sicht griechisch-römischer Intellektueller. Er zeigt auch, daß das Interesse dieser Autoren nicht abstrakt war, da sie wussten, daß das Christentum eine ernste Bedrohung für einige ihrer wichtigsten Überzeugungen, ihr Selbstverständnis und ihre Lebensweise darstellte.

Kany, Roland

Augustins Trinitätsdenken

Bilanz, Kritik und Weiterführung der modernen Forschung zu »De trinitate«

Band 22
2007. XXII, 635 Seiten.

ISBN 978-3-16-148326-4
Leinen 109,00 €

ISBN 978-3-16-151338-1
eBook PDF 109,00 €

Augustins »De trinitate« ist eines der bedeutendsten und tiefgründigsten Werke, die das antike Christentum hinterlassen hat. Die internationale Forschung darüber war bisher kaum mehr überschaubar. Roland Kany unterzieht in diesem Band über fünfhundert Beiträge der vergangenen anderthalb Jahrhunderte einer kritischen Revision, von der Text- und Quellenkritik über Spezialuntersuchungen und Gesamtdeutungen bis hin zu wirkungsgeschichtlichen Darstellungen. Aus dieser facettenreichen Bilanz ergeben sich die Konturen eines neuen Gesamtbildes von »De trinitate«. Während in der modernen Systematischen Theologie Augustins Trinitätslehre in ihrer traditionellen Lesart zumeist abgelehnt wird, strebt die gegenwärtige patristische Forschung auf eine veränderte Interpretation des Werkes zu, ignoriert allerdings seinen philosophischen Gehalt. Philosophen hingegen entdecken zur Zeit Augustins Theorie des Selbstbewußtseins in »De trinitate« wieder, lassen aber deren theologischen Zusammenhang außer acht. Roland Kany schlägt eine neue, integrale Auslegung vor. Demnach löst Augustins Einsicht in die Struktur des Selbstbewußtseins ein unbewältigtes Grundlagenproblem der antiken Philosophie und gewinnt aus eben dieser Lösung den Ansatz zur Überwindung von Mängeln der vorherigen Trinitätstheologie.

Kany, Roland

Augustins Trinitätsdenken

Bilanz, Kritik und Weiterführung der modernen Forschung zu »De trinitate«



Band 22
2., durchgesehene und
aktualisierte Auflage 2018.
Ca. 670 Seiten.
erscheint im November

ISBN 978-3-16-150945-2
fadengeheftete Broschur
ca. 60,00 €

Augustins »De trinitate« ist eines der bedeutendsten und tiefgründigsten Werke, die das antike Christentum hinterlassen hat. Roland Kany unterzieht in diesem Band die gesamte internationale Forschungsliteratur, die in den vergangenen 170 Jahren zu diesem Text publiziert wurde, einer kritischen Revision und schlägt eine neue Deutung vor. Im ausführlichen Vorwort zu dieser zweiten Auflage nimmt der Autor zu den wichtigsten Beiträgen Stellung, die seit der ersten Auflage erschienen sind.

Aus Rezensionen zur 1. Auflage:

»K. meistert seine Aufgabe in bewundernswerter Weise. Durchgehend scharfsinnig und kenntnisreich bis in die kleinsten Details zeichnen sich seine Ausführungen dennoch immer wieder durch Ausgewogenheit, Transparenz und Allgemeinverständlichkeit aus. K. legt mit diesem Buch somit eine umfassende, zugleich aber auch tiefgründige Studie vor, die sich auf Jahrzehnte hinaus als maßgeblich, ja unverzichtbar für die historische Augustinusforschung (speziell für die Erforschung von De trinitate) sowie für die Patristik allgemein, aber auch für die systematisch-theologische Erforschung des Trinitätsbegriffes erweisen dürfte.«
Josef Lössl in *Theologische Revue* 104 (2008), S. 409–412

Mutschler, Bernhard

Irenäus als johanneischer Theologe

Studien zur Schriftauslegung bei Irenäus von Lyon

Band 21
2004. XV, 331 Seiten.

ISBN 978-3-16-148284-7
fadengeheftete Broschur
64,00 €

Der kleinasiatische Bischof Irenäus von Lyon hat sich im letzten Drittel des zweiten Jahrhunderts als Enkel und Schüler des Verfassers des *Corpus Johanneum* verstanden. Ausgehend davon, untersucht Bernhard Mutschler den johanneischen Charakter in den erhaltenen Werken dieses Kirchenvaters.

Er vergleicht zunächst unter Einbeziehung statistischer Arbeit, tabellarischer Übersichten und graphischer Darstellungen quantitativ alle erkennbaren Zitate und Anspielungen. Irenäus ist Bibeltheologe, deswegen überwiegen die Bezugnahmen auf das Alte und Neue Testament bei weitem; aber auch die Anleihen aus der klassischen griechischen Literatur werden beleuchtet. Der zweite Teil des Buches wendet sich ausschließlich dem *Corpus Johanneum* zu. Er setzt ein mit einer Analyse des häufig auf Johannes angewendeten Ausdrucks »(der) Jünger des Herrn« und listet sodann alle bisher bekannten 309 johanneischen Bezüge nach einer bestimmten Kategorisierung qualifiziert auf. Diese Liste wird sodann beträchtlich erweitert. Im Ergebnis erweist sich Irenäus durchaus als johanneischer Theologe. Sein häufiger Rückgriff auf das Corpus Johanneum hängt jedoch ebenso mit den für die Kirche gefährlichen Herausforderungen seiner Zeit und seiner Gemeinde im Rhônetal zusammen wie mit der in singulärer Weise in Anspruch genommenen Enkelschülerschaft zum Evangelisten Johannes.

Frateantonio, Christa

Religiöse Autonomie der Stadt im Imperium Romanum

Öffentliche Religionen im Kontext römischer Rechts- und Verwaltungspraxis

Band 19
2003. XI, 260 Seiten.

ISBN 978-3-16-148200-7
fadengeheftete Broschur
59,00 €

Christa Frateantonio geht der immer noch ungeklärten Frage nach, weshalb die christliche Religion (Kirchen) sich gegenüber den polytheistischen Kulturen zu einem Zeitpunkt durchsetzen konnte, als sie weder im östlichen noch im westlichen Reichsteil die Religion der Mehrheit der Bevölkerung war. Sie geht dabei nicht von der Konkurrenz einzelner Religionen aus, sondern konzentriert sich auf die städtisch organisierten Kulte. Die religiöse Autonomie der Städte ist als Ergebnis einer 'fehlenden Territorialisierung' des römischen Reiches anzusehen, welches keine reichsweite und einheitliche Religion entwickelte. Der religiöse Wandel im 4. Jh. wird von den Kaisern festgelegt und durch die Interaktionsmedien Verwaltung, Recht und die Reaktivierung politischer Mittel auf städtischer Ebene umgesetzt. Seit dem 3. Jh. n. Chr. wird die Frage nach



der 'richtigen' öffentlichen Religion als regelungsrelevant von den Kaisern eingestuft; in nach-
konstantinischer Zeit erzeugen dann innerstädtische Unruhen zwischen konkurrierenden
christlichen Gruppen sowie zwischen christlichen und 'heidnischen' Bevölkerungsteilen in den
Städten weiteren religionspolitischen Handlungsbedarf. Dieser Prozeß führt schließlich zu einer
für alle Städte und römischen Bürger verbindlichen und ausschließlichen Definition von
öffentlichen Religionen (*sacra publica*) als christlich.

Betz, Hans Dieter

The "Mithras Liturgy"

Text, Translation, and Commentary

Band 18
2003. XVIII, 274 Seiten.

ISBN 978-3-16-148128-4
Leinen 74,00 €

Hans Dieter Betz legt den ersten vollständigen Kommentar in englischer Sprache zu einem der
wichtigsten religionsgeschichtlichen Texte der Spätantike vor: die sogenannte »Mithrasliturgie«,
ein griechisch-ägyptischer magischer Papyrus aus dem 4. Jahrhundert nach Christus. Es handelt
sich dabei um ein esoterisches Kultritual eines eingeweihten Mysten des Gottes Helios-Mithras-
Aion, geschrieben aus der Innenperspektive zum Zweck einer Himmelsreise und Begegnung mit
dem Gott. Die Einleitung informiert über die Forschungsgeschichte seit dem berühmten Werk
von Albrecht Dieterich, »Eine Mithrasliturgie« (1903). Der Kommentar behandelt im Detail die
philologische Erstellung des Textes, seine literarische Komposition und seine Stellung in der
hellenistischen Religionsgeschichte mit den Beziehungen zur ägyptischen Religion und zur
Mithrasreligion, Hermetik und Gnosis. Eine Bibliographie und ein griechischer Wortindex
schließen den Band ab.

Betz, Hans Dieter

The "Mithras Liturgy"

Text, Translation, and Commentary

Band 18
2003; unveränderte
Studienausgabe 2005.
XVIII, 274 Seiten.

ISBN 978-3-16-148813-9
fadengeheftete Broschur
44,00 €

Mit dieser Studienausgabe wird der erste vollständige Kommentar in englischer Sprache zu
einem der wichtigsten religionsgeschichtlichen Texte der Spätantike preisgünstig zugänglich
gemacht: der sogenannten »Mithrasliturgie«, einem griechisch-ägyptischen magischen Papyrus
aus dem 4. Jahrhundert nach Christus. Es handelt sich dabei um ein esoterisches Kultritual eines
eingeweihten Mysten des Gottes Helios-Mithras-Aion, geschrieben aus der Innenperspektive
zum Zweck einer Himmelsreise und Begegnung mit dem Gott.
Die Einleitung informiert über die Forschungsgeschichte seit dem berühmten Werk von Albrecht
Dieterich, »Eine Mithrasliturgie« (1903). Der Kommentar behandelt im Detail die philologische
Erstellung des Textes, seine literarische Komposition und seine Stellung in der hellenistischen
Religionsgeschichte mit den Beziehungen zur ägyptischen Religion und zur Mithrasreligion,
Hermetik und Gnosis. Eine Bibliographie und ein griechischer Wortindex schließen den Band
ab.

Literarische Konstituierung von Identifikationsfiguren in der Antike

Hrsg. v. Barbara Aland, Johannes Hahn u. Christian Ronning



Mohr Siebeck

Band 16
2003. VIII, 266 Seiten.

ISBN 978-3-16-147982-3
fadengeheftete Broschur
64,00 €

Dieser Band geht aus den Beiträgen zu einem interdisziplinären Kolloquium hervor, das im November 2001 im Rahmen des Projekts 'Identifikationsfiguren und Mittlergestalten in Zeiten der Krise' im Sonderforschungsbereich 'Funktionen von Religion in antiken Gesellschaften des Vorderen Orients' an der Universität Münster veranstaltet wurde. Er umfaßt interdisziplinäre Untersuchungen zu Identifikationsfiguren aus der jüdischen, paganen und christlichen Antike, und zwar sowohl zu geschichtlichen Personen als auch zu rein literarischen Figuren. Im Vordergrund steht die Frage, wie Identifikationsfiguren durch die antiken Autoren so modelliert, ja erst geschaffen wurden, daß sie gesellschaftlich, religiös und politisch wirken konnten. Daraus entsteht eine doppelte Konzeption: Zum einen wird aus der Art ihrer literarischen Konstituierung auf die Situation zurückgeschlossen, in der Identifikationsfiguren notwendig wurden, zum anderen geht es um die konkreten Einflußmöglichkeiten dieser Personen und Textgestalten auf Gruppen und Gesellschaften. Damit bietet der Band einen alternativen Zugriff auf antike Quellen und erschließt neue analytische Möglichkeiten, Krisensituationen und den Wandel von Identitäten in den Blick zu nehmen.

Inhaltsübersicht

Hubert Cancik: Myth-Historie. Zur Literarisierung historischer Vorgänge und Personen im antiken Epos – *Adolf Köhnken*: Herakles und Orpheus als mythische Referenzfiguren ('Identifikations-' bzw. 'Integrationsfigur') im hellenistischen Epos – *Matthias Baltes*: Nachfolge Epikurs. Imitatio Epicuri – *Barbara Aland*: Märtyrer als christliche Identifikationsfiguren. Stilisierung, Funktion, Wirkung – *Jutta Tloka*: »... dieser göttliche Mensch!«. Die Dankrede des Gregor Thaumaturgos an Origenes als Beispiel für die Christianisierung antiker Identifikations- und Deutungsschemata – *Johannes Hahn*: Weiser, göttlicher Mensch oder Scharlatan? Das Bild des Apollonius von Tyana bei Heiden und Christen – *Christian Ronning*: Rituale der Rhetorik – Rhetorik der Rituale. Überlegungen zu Konstantin als Identifikationsfigur in der spätantiken Panegyrik – *Catherine Hezser*: Der Rabbi als spezifisch jüdische Identifikationsfigur der Spätantike – *Karl-Friedrich Pohlmann*: Jeremia als Identifikationsfigur im Frühjudentum – *Markus Vinzent*: Vom philosophischen Apologeten zum theologischen Ketzerbekämpfer. Zur biographischen Verkirchlichung von christlichen Amtsträgern am Beispiel Kyrills von Alexandrien – Thomas Graumann: Kirchliche Identität und bischöfliche Selbstinszenierung. Der Rückgriff auf 'Athanasius' bei der Überwindung des nachephesinischen Schismas und in Kyrills Propaganda – *Volker Menze*: Die Stimme von Maiuma: Johannes Rufus, das Konzil von Chalkedon und die wahre Kirche – *Christian Ronning*: Soziale Identität – Identifikationsfigur. Versuch einer Synthese

Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754

Text, Übersetzung und Kommentar ihres Horos

Hrsg. v. Torsten Krannich, Christoph Schubert u. Claudia Sode

Mit einem Beitr. zur Epistula ad Constantian des Eusebius v. Caesarea v. A. von Stockhausen

Band 15
2002. VIII, 133 Seiten.

ISBN 978-3-16-147931-1
fadengeheftete Broschur
24,00 €

Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar ihres Horos, besorgt von Torsten Krannich, Christoph Schubert und Claudia Sode, nebst einem Beitrag zur Epistula ad Constantiam des Eusebius von Cäsarea von Annette von Stockhausen

Seit dem 7. Jahrhundert gewannen Bilder von Christus, Maria und den Heiligen als Träger wunderwirkender Eigenschaften und als Objekte der Verehrung immer größere Bedeutung. Dagegen regte sich im 8. Jahrhundert, gelenkt und gefördert von den byzantinischen Kaisern Leo III., Konstantin V. und Leo IV., zunehmend Widerstand: Die wahre Verehrung Christi sei die Verehrung im Geist und in der Wahrheit (Joh. 4, 23f.), nicht in Bildern. Um die bilderkritische Lehre reichsweit durchzusetzen, veranstaltete Konstantin V. im Jahre 754 eine Synode in Hiereia / Konstantinopel. Sie gilt als einer der Höhepunkte des byzantinischen Bilderstreits. Ihr Horos (Lehrdefinition) verwirft den Bilderkult und setzt den Entwurf einer neuen, kritischen Bildertheologie dagegen. Es sollten nur drei Jahrzehnte vergehen, bis ein neues Konzil (Nizäa 787 n.Chr.) die Beschlüsse von 754 aufhob und den Bilderkult zur verbindlichen Lehre erklärte.



Der Horos der Synode von 754 ist das einzige zusammenhängende Dokument, das über die Lehre der sogenannten Ikonoklasten Auskunft gibt. Der Text des Horos wurde im Rahmen der sechsten Sitzungseinheit des Konzils von Nizäa (787 n. Chr.) verlesen und anschließend widerlegt. In dem vorliegenden Studienbuch wird er erstmals vollständig ins Deutsche übersetzt und kommentiert. Einleitung und Kommentar ordnen den Text in den historischen Zusammenhang und in die theologischen Fragestellungen der Zeit ein und erläutern die christologischen Grundlagen der Debatte.

Hirsch-Luipold, Rainer

Plutarchs Denken in Bildern

Studien zur literarischen, philosophischen und religiösen Funktion des Bildhaften

Band 14
2002. XII, 324 Seiten.

ISBN 978-3-16-147752-2
fadengeheftete Broschur
64,00 €

Denken in Bildern? Hatte die überwältigende Fülle von Bildern, von Vergleichen und Gleichnissen aus allen Bereichen des antiken Wissens, noch bis ins 18. Jahrhundert zur Beliebtheit von Plutarchs Schriften beigetragen, so galt sie seit der Aufklärung eher als Zeichen mangelnder Seriosität und gedanklicher Stringenz. Rainer Hirsch-Luipold zeigt demgegenüber, wie Plutarch Bilder und Bildfelder als Teil einer besonderen philosophischen Darstellungsform begreift. Die umfassende Struktur des Bildhaften wird aus seiner Verwendung des griechischen Begriffs *eikon* deutlich. Unter diesem Begriff verbindet der Mittelplatoniker und delphische Priester Phänomene der darstellenden Kunst (Statue, Gemälde, Siegelabdruck etc.) und der Sprache (Gleichnis, Allegorie, Metapher, Rätselwort etc.) mit einer philosophischen Sicht der Welt als Abbild und Widerschein einer höheren göttlichen Realität. Neben Untersuchungen zur Rezeption von darstellender Kunst und zur Terminologie bildhafter Sprache bietet die Arbeit ausführliche literarische und philosophische Interpretationen der Bildersprache ausgewählter Schriften. Rainer Hirsch-Luipold interpretiert die Bilder als Teil der philosophischen Gedankenführung, eröffnet so den Blick auf die philosophische und religionsgeschichtliche Bedeutung Plutarchs und führt zugleich ein Instrument zur Analyse des Aufbaus und der Struktur seiner Schriften vor. Aufgrund ihrer religiösen Färbung wird die Bildersprache Plutarchs zudem als pagane Parallele zur gleichzeitig entstehenden Gleichnissprache des Neuen Testaments interessant.

Religiöse Vereine in der römischen Antike

Untersuchungen zu Organisation, Ritual und Raumordnung

Hrsg. v. Ulrike Egelhaaf-Gaiser u. Alfred Schäfer

Band 13
2002. VIII, 310 Seiten.

ISBN 978-3-16-147771-3
fadengeheftete Broschur
69,00 €

Innerhalb eines weitgespannten chronologischen und geographischen Rahmens – von der römischen Republik bis zur Spätantike und von Rumänien über Kleinasien und Italien bis Afrika – werden in diesem Band die religiösen Vereine der römischen Antike und auch deren Verhältnis zu christlichen Gemeinschaften untersucht. Die Dokumentation epigraphischer, literarischer und archäologischer Einzelbefunde wird dabei in einen systematischen Fragehorizont gestellt. Zuerst stehen die Träger und Mitglieder sowie die Organisation und soziale Struktur der Vereine im Vordergrund. Gefragt wird nach den spezifischen Charakteristika eines 'religiösen Vereins', dem Verhältnis von privat initiiertem Religion zur staatlich organisierten Kultpraxis, der besonderen Bedeutung der Mahlgemeinschaft und dem Zeitrhythmus der Zusammenkünfte. Untersucht werden auch verschiedene Strategien zur Identitätsstiftung, zur Ausbildung einer kollektiven Erinnerung sowie die Konkurrenzsituation innerhalb des vielfältigen 'religiösen Marktes'. Anschließend wird die Gestaltung der Vereinsbauten thematisiert: Es werden Raumfunktion und Raumerfahrung sowie Elemente der dekorativen Ausstattung analysiert, mittels derer die differenzierte interne Hierarchie visualisiert und zugleich das Gemeinschaftsgefühl einer



geschlossenen Gruppe propagiert werden konnte. Darüber hinaus wird die Einbindung der Vereinsbauten in den städtischen Kontext und die Vernetzung verschiedener Handlungsräume im Alltag untersucht.

Samellas, Antigone

Death in the Eastern Mediterranean (50–600 A.D.)

The Christianization of the East: An Interpretation

Band 12
2002. X, 378 Seiten.

ISBN 978-3-16-147668-6
fadengeheftete Broschur
69,00 €

Wie wurde die Nachricht von der Erlösung Christi aufgenommen? Antigone Samellas untersucht den griechischen und jüdischen Einfluß auf die griechische Eschatologie und sucht nach den hellenistischen Wurzeln der christlichen Trostphilosophie. Dabei ist von Interesse, in welchem Maße die neue Religion die existierenden Einstellungen zum Tod und die gebräuchlichen Funktionen der Trauer und Gedenkrituale beeinflußt hat. Ferner arbeitet die Autorin heraus, welche Aspekte des Christentums attraktiv und welche abstoßend für Heiden und Juden waren.

Inhaltsübersicht

50–600. An Era without Eschatological Anxieties- The Serene Look of the Polytheists at the Hereafter – Resurrection of the Body: An Absurd Idea, an Inextricable Philosophical Problem, a Variesly-Interpreted Dogma

Philosophers and Bishops as Physicians of the Soul- Pagan and Christian Arguments against the Practice of Ritual Lament – Rival but Similar Therapies of Grief: the Philosophical and Christian Logos

The Impact of Christianity on Monumental Commemoration- The Christianization of the Epigraphic Language – From Ancient to Christian 'Likeness': The Eclipse of the Sculpted Funerary Portrait in its Intellectual and Historical Context

Putrid Corpses and Fragrant Relics: Attitudes towards the Pollution of the Dead among Pagans, Jews and Christians- Intellectual and Emotional Origins of a Tactile Revolution – The Sacralization of Death

Functions of the Funerary and Commemorative Rituals in the Eastern Mediterranean (50–600)- The Ideological Function of Ritual – The Honorific Function of Ritual – The Solidaristic and Affective Functions of Ritual – The Originality of the Christian Organization of Burial: The Use of Ritual as a Means of Forging a Separate Religious Identity

The Burial of the Poor: Forces that Propel and Forces that Hinder the Development of a Christian 'Welfare State' in Late Antiquity- Theology, Heresy and Social Welfare – Structural Weaknesses of the Christian 'Welfare State'

The 'Longue-Durée' Pleasures of Death – Feasting with the Dead- A Grave-Side Theatre

Henze, Matthias

The Syriac Apocalypse of Daniel

Introduction, Text, and Commentary

Band 11
2001. 157 Seiten.

ISBN 978-3-16-147594-8
fadengeheftete Broschur
39,00 €

Die syrische Apokalypse hat eine Anzahl von Motiven bewahrt, die es sich zu untersuchen lohnt: die Pforten des Nordens, von Alexander dem Großen errichtet, eine Beschreibung der Physiognomie des Antichristen, die zweite Ankunft Christi und das neue Jerusalem. Von ebenso großer Bedeutung ist, daß die syrische Apokalypse Daniels von der dynamischen apokalyptischen Aktualität im syrischen Christentum zeugt. Matthias Henze hat die *editio princeps* der bisher unbekanntenen syrischen Apokalypse Daniels vorgelegt. Diese Apokalypse wurde im frühen siebten Jahrhundert nach Christus auf Syrisch verfaßt und ist nur in einem einzigen Manuskript erhalten. Der Band beginnt mit einer Einführung in die Apokalypse, gefolgt von einer Wiedergabe des syrischen Textes und einer englischen Übersetzung mit umfassenden Anmerkungen in den Fußnoten.



Mohr Siebeck

Band 10
2001. VIII, 443 Seiten.

ISBN 978-3-16-147554-2
fadengeheftete Broschur
69,00 €

Furley, William / Bremer, Jan M.

Greek Hymns

Band 2: A Selection of Greek religious poetry from the Archaic to the Hellenistic period

Furley, William / Bremer, Jan M.

Greek Hymns

Band 1: A Selection of Greek religious poetry from the Archaic to the Hellenistic period

Band 9
2001. XXII, 411 Seiten.

ISBN 978-3-16-147527-6
fadengeheftete Broschur
44,00 €

ISBN 978-3-16-147676-1
Leinen 74,00 €

Die Autoren geben ihren Lesern ein möglichst vollständiges Bild der antiken griechischen religiösen Hymnen, die entweder bei religiösen Zeremonien gesungen wurden oder in literarischen Kontexten vorkamen, die solche Zeremonien nachahmten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Ausgabe der griechischen Texte, die aus den Ausgrabungsstätten von u.a. Delphi, Epidauros und Athen vom 4. Jahrhundert v. Chr. an hervorgegangen sind als auch auf denjenigen, die durch die Manuskripttradition oder auf Papyrus überliefert wurden. Das Material wurde in zwei Bände aufgeteilt. Der erste Band bietet eine Einführung, Übersetzungen und allgemeine Einführungen zu den einzelnen Texten (alle griechischen Zitate werden in diesem Band übersetzt) für den Leser ohne Griechischkenntnisse. Der zweite Band enthält die griechischen Texte sowie das gesamte wissenschaftliche Material in Zusammenhang mit seiner detaillierten Interpretation.

Conring, Barbara

Hieronymus als Briefschreiber

Ein Beitrag zur spätantiken Epistolographie

Band 8
2001. X, 273 Seiten.

ISBN 978-3-16-147502-3
fadengeheftete Broschur
54,00 €

Barbara Conring schließt eine Forschungslücke in der spätantiken christlichen Briefliteratur. Sie betrachtet christliche Briefe nicht als Sonderfall spätantiker Briefliteratur, sondern stellt sie in den Kontext antiker Briefschreibung insgesamt. Mit einer Darstellung des Briefes in der Antike eröffnet Barbara Conring ihre Untersuchung. Sie beschreibt den Vorgang des Briefschreibens und untersucht antike Brieftheorien von Demetrios über Cicero bis hin zu Gregor von Nazianz. Sie stellt Überlegungen zum Verständnis der Gattung Brief an und zieht zur näheren Bestimmung auch neueste epistolographische Ansätze hinzu. Zuerst beschäftigt sich die Autorin mit dem Brief bei Hieronymus. Dessen Brieftheorie und -praxis arbeitet sie anhand exemplarischer Textanalysen heraus. Dabei zeigt sie, daß Hieronymus über das gesamte antike Arsenal briefbezogener Topik verfügt und dies in seinem Sinne funktionalisiert. Für die Lektüre von Hieronymusbriefen bedeutet dies, daß einige der bislang wörtlich verstandenen Formulierungen als Topos gelesen die Interpretation einzelner Briefe verändern. Anschließend setzt Barbara Conring ihre Postulate um. Ihre exemplarische Analyse von vier ausgewählten Briefen basiert wesentlich auf Kriterien, die aus kommunikationstheoretischen Modellen entwickelt wurden. Sie kommt dabei zu einer neuen Interpretation des Verhältnisses von Hieronymus und Papst Damasus. Abschließend ordnet sie Hieronymus in das Spannungsfeld von Christentum und heidnischer Bildung ein. Dabei wird deutlich, daß sich Hieronymus als Briefschreiber gleichrangig in das Panorama antiker Briefschreibung einfügt. Es besteht keineswegs die Notwendigkeit, eine Sonderkategorie für christliche antike Briefe einzuführen.



Elliott, Mark W.

The Song of Songs and Christology in the Early Church

Band 7
2000. X, 206 Seiten.

ISBN 978-3-16-147394-4
fadengeheftete Broschur
49,00 €

Mark W. Elliott bietet unterschiedliche Interpretationen der im Hohen Lied verwendeten Metaphorik. Er zeigt, wie die Figuren des Bräutigams und der Braut verstanden wurden. Er richtet seine Aufmerksamkeit auf den historischen Kontext der Figuren, die einen Kommentar zum Lied zwischen den Konzilien von Konstantinopel in 381 und Chalcedon in 451 abgeben und berücksichtigt dabei theologische Auseinandersetzungen und geistige Bewegungen. Die meisten Ausleger sind sich darin einig, daß sich das Lied auf ein Zusammentreffen des Wort Gottes in seiner menschgewordenen Form bezieht. Dieses richtet sich an die gesamte Menschheit, die als gehorsame Braut gesehen wird.

Inhaltsübersicht

1. Introduction

Figures and Images – The Song of Songs: early influences on its interpretation – Exegetical Styles – Setting the scene – The beginnings of Christological deliberation – The Christological Interpretation of the Song – The task ahead

2. Establishing the Context of the Commentators on the Song of Songs

Hippolytus – Origen (Greek)

Methodius – Dionysius of Alexandria – »Athanasius« – Apollinarius – Didymus – Philo of Carpasia – Jerome – Pacianus – Ambrose – Gregory of Elvira – Gregory of Nyssa – Epiphanius – Pseudo-Theophilus of Alexandria – Rufinus and his translation of Origen's Commentary on the Song of Songs (=Rufinus-Origen) – Augustine – Theodoret – Nilus of Ancyra
Cyril of Alexandria

Pseudo-Athanasius: Synopsis Scripturae – Apponius

3. The Groom

The way the Song relates to the Incarnation. Cant 1:2 – Myrrh and the Groom's divine spirit. Cant 1:3–4 – The distillation of myrrh as fragrance and the availability of the mind of Christ. Cant 1:12–14; 2:13 – Mutual belonging. Cant 1:7, 10; 2:6, 16; 3:3–4 – The motif of »leaping« and the Incarnation as the Word's descent and ascent. Cant 2:8 – Coronation as the Word's triumphal passion. Cant 3:11 – The Groom's descent. Cant 4:16–5:1 – The Groom's »coming to the door« and manifestation. Cant 5:2–6 – »The body of God«? The Groom's body and the Word's potencies. Cant 5:10–16 – The Cosmic Groom transcendent. Cant 6:9f and beyond – The Cosmic Groom and nature imagery. Cant 8:14 et al

4. The Bride

The Essence of the human Christ. Cant 1:3 – The Bride as a prepared Church-humanity. Cant 1:5–7 – The identity of the purified Bride ascending. Cant 3:6 (and doublet, 8:5) – The »bed« image. Cant 3:7f (with reference to Cant1:16) – The Bride as walled garden and spring. Cant 4:12 – The Bride as the imitator of the Groom. Cant 5:2 and 5:12,14 – The Bride's chosenness as new Jerusalem. Cant 6:4 – The Bride as the perfect human one. Cant 6:8–10

5. Conclusion

Henner, Jutta

Fragmenta Liturgica Coptica

Editionen und Kommentar liturgischer Texte der koptischen Kirche des ersten Jahrtausends



Mohr Siebeck

Band 5
2000. XIII, 257 Seiten.

ISBN 978-3-16-147304-3
fadengeheftete Broschur
54,00 €

Jutta Henner untersucht fragmentarisch erhaltene Quellen zur Liturgie der koptischen Kirche des ersten Jahrtausends. Dazu stellt sie zuerst alle bisher bekannten sahidischen Anaphorenfragmente zusammen und ediert und kommentiert anschließend das älteste Fragment der Gregoriosanaphora. In einem zweiten Teil bearbeitet sie die Pergamentblätter einer graeco-sahidischen Handschrift aus dem *Weißem Kloster* in Oberägypten, darunter bisher unveröffentlichte Evangelienfragmente, Trishagiongebete und ein liturgisches Psalmenfragment. Eine Zusammenstellung der bisher bekannten Diakonikonfragmente bildet schließlich die Grundlage der Edition dreier Diakonikonfragmente aus dem *Weißem Kloster*. Jutta Henner ordnet alle bearbeiteten Fragmente in den jeweiligen Forschungsstand ein und macht anhand der Texte die liturgische Vielfalt der koptischen Kirche des ersten Jahrtausends deutlich.

Inhaltsübersicht

I. P. Vindob. K. 4854: Das älteste sahidische Stück der Gregoriosanaphora. Eröffnungsdiallog und Oratio theologica

Einleitung – Übersicht über die sahidische Anaphorenüberlieferung – P. Vindob. K. 4854. Edition und Kommentar – Zusammenfassung – P. Vindob. K. 82 und K. 83. Weitere Fragmente desselben Kodex

II. Fragmente der Handschrift 'Z 108,3' aus dem Weißen Kloster

Einleitung – Die Handschrift 'Z 108,3' – Die erhaltenen Blätter von 'Z 108,3' – Zusammenfassung

III. Drei Diakonikonfragmente aus dem Weißen Kloster

Einleitung – Zusammenstellung der bisher bekannten Diakonika – Edition und Kommentar
Zusammenfassung – Ergebnis – Literaturverzeichnis – Abbildungen der bearbeiteten Fragmente

Cook, John Granger

The Interpretation of the New Testament in Greco-Roman Paganism

Band 3
2000. XVI, 385 Seiten.

ISBN 978-3-16-147195-7
fadengeheftete Broschur
69,00 €

Die neuesten Ergebnisse auf dem Gebiet der neutestamentlichen Wissenschaft haben die Frage der Wirkung des Neuen Testaments auf die Leser, einschließlich eines 'implizierten' Lesers, aufgeworfen. Welche Wirkung hatte das Neue Testament auf die Leser der Antike, die es ablehnten? J.G. Cook rekonstruiert die Antworten auf das Neue Testament im Werk von Celsus, Porphyrius, dem Philosophen des Macarius Magnes, Hierokles und Julian zu einem heidnischen Kommentar zum Neuen Testament. Der Autor benutzt Themen aus der antiken Rhetorik und der Literaturwissenschaft, um diese Texte zu analysieren. Obwohl diese Literatur bereits in verschiedenen Formen untersucht und gesammelt wurde, wird sie durch Cooks Book Wissenschaftlern auf dem Gebiet des Neuen Testaments und der Patristik leichter zugänglich.

Bracht, Katharina

Vollkommenheit und Vollendung

Zur Anthropologie des Methodius von Olympos

Band 2
1999. XV, 438 Seiten.

ISBN 978-3-16-147250-3
fadengeheftete Broschur
69,00 €

Das Thema von Verlust, Wiedergewinnung und Vollendung der menschlichen Vollkommenheit zieht sich wie ein roter Faden durch alle Schriften des Methodius von Olympos. Katharina Bracht stellt die Anthropologie des Methodius dar, indem sie diesen roten Faden durch die methodianischen Schriften hindurch verfolgt. Dabei arbeitet sie das theologische System heraus, das diesen Schriften zugrunde liegt. Sie versteht Methodius als eigenständigen Denker vor dem philosophie- und theologiegeschichtlichen Hintergrund seiner Zeit. Dazu untersucht sie zunächst den Begriff *teleios* im Sprachgebrauch des Methodius. Anschließend stellt sie im theologiegeschichtlichen Hauptteil ihrer Untersuchung die Anthropologie des Methodius dar. Besondere Aufmerksamkeit widmet sie den expliziten und impliziten Gesprächspartnern, mit denen Methodius sich auseinandergesetzt hat (Origenismus, Platonismus, Stoa). Schließlich bedenkt die Autorin die kirchengeschichtlichen Konsequenzen,



Mohr Siebeck

die sich aus den Untersuchungsergebnissen für die Frage nach Methodius' kirchlicher Stellung und seinem möglichen Bischofssitz ergeben.
Aufgrund der breiten Textbasis – die griechisch erhaltenen Texte werden um die sonst kaum zugängliche altslawische Überlieferung ergänzt – fördert die Untersuchung bislang unbekannte Mosaiksteine zutage, die das bisherige Methodius-Bild vervollständigen und korrigieren.

